



03 | 2013

Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2012

Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2012

**Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt**

Oktober 2013

**STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Stadtentwicklung
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen**

Tel. 0621/504-3012 und Fax -3453

E-Mail: [karin.laenger-schmidt\[at\]ludwigshafen.de](mailto:karin.laenger-schmidt[at]ludwigshafen.de)

<http://www.ludwigshafen.de>

Dieser Bericht ist im Internet im pdf-Format downloadbar unter:
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Hinweis:

Im Sinne einer einfacheren Lesbarkeit wird auf die Verwendung von männlichen und weiblichen Schriftformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen.

Inhalt

1.	EINLEITUNG	1
2.	MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAU-PROZESSES	1
2.1	Monitoring und Indikatoren	1
2.2	Auswertungsgebiete	2
2.3	Auswertungsmöglichkeiten	3
3.1	Bevölkerungsstruktur	5
3.1.1.	Bevölkerungsentwicklung	6
3.1.2.	Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität	7
3.1.3.	Staatsangehörigkeit.....	7
3.1.4.	Altersstruktur – Kinder und Jugendliche – Senioren	8
3.1.5.	Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles.....	8
3.2	Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft	11
3.2.1	Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose	11
3.2.2	Grundsicherung für Arbeitsuchende	12
3.2.3	Einkommensstruktur.....	12
3.2.4	Einzelhandel.....	12
3.3	Wohnen und Städtebau	20
3.3.1	Wohnungen – Eigentümerstruktur	20
3.3.2	Wohnungsgröße – Ausstattung	20
3.3.3	Wohnungsleerstand.....	21
3.3.4	Wohndauer.....	21
3.3.5	Modernisierungs- und Neubautätigkeit	21
3.3.6	Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung	24
3.4	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum.....	26
3.4.1	Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßen- räume und Plätze	26
3.4.2	Spielflächenausstattung	27
3.4.3	Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher – und Individualverkehr.....	27
3.4.4	Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze	29
3.4.5	Sicherheit und Kriminalität	29
3.4.6	Immissionen	30
3.5	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur	33
3.5.1	Kindertagesbetreuung	33
3.5.2	Schulversorgung	34
3.5.3	Kinder- und Jugendeinrichtungen.....	34
3.5.4	Senioreneinrichtungen.....	34
3.5.5	Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen.....	35
3.5.6	Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales	37
3.6	Investitionen	41
3.6.1	Gesamtausgaben	41
3.6.2	Grundstücksgeschäfte.....	43
3.7	Befragungen.....	44

4. SCHLUSSBEMERKUNG	45
ANHANG	
Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick	49
Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick.....	65

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1:	Themen und Auswertungsfelder	3
Übersicht 2:	Bewertungstabelle.....	4
Übersicht 3:	Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2012).....	9
Übersicht 4:	Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2012 (ohne Leerstände)	13
Übersicht 5:	Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2012).....	18
Übersicht 6:	Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2012	23
Übersicht 7:	Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2012).....	24
Übersicht 8:	Fahrgastzahlen Haltestellen Stadtumbaugebiet 2011/2012.....	29
Übersicht 9:	Straßenkriminalität nach Stadtteilen – Vergleich 2007 / 2012	30
Übersicht 10:	Luftschadstoffe – Jahresmittelwerte	30
Übersicht 11:	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2012).....	31
Übersicht 12:	Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse	36
Übersicht 13:	Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen	37
Übersicht 14:	Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen	37
Übersicht 15:	Stadtumbau 2012 – Handlungsfelder Projekt „Wir engagieren uns...“	39
Übersicht 16:	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2012)	40
Übersicht 17:	Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2012.....	42
Übersicht 18:	Stadtumbau – Bilanz Projekte 2012.....	42
Übersicht 19:	Stadtumbau – Grundstücksverkäufe.....	43
Übersicht 20:	Investitionen im Überblick (Stand Ende 2012).....	44
Übersicht 21:	Stadtumbau – Wanderungsbilanz der Wohnberechtigten Vergleich 2007 / 2012	72
Übersicht 22:	Passantenfrequenz 2012 – Sonderzählung Adventsamtstag	72
Übersicht 23:	Stadtumbau – Kapazitäten Kinderbetreuung zum 01.03.2012	73
Übersicht 24:	Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen.....	73
Übersicht 25:	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen im dreijährigen Durchschnitt 2010-2012	74
Übersicht 26:	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick	74
Übersicht 27:	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten	74

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1:	Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 bis 2012.....	6
Grafik 2:	Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Entwicklung 2007 bis 2012	13
Grafik 3:	Qualitäten im Einzelhandel – Fachhandel – Entwicklung 2007 bis 2012.....	15
Grafik 4:	Qualitäten im Einzelhandel – Bekleidung und Schuhe – Entwicklung 2007 bis 2012.....	15
Grafik 5:	Passantenaufkommen Sonderzählungen Stadtumbaugebiet 2010 – 2012	28
Grafik 6:	Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2012	65
Grafik 7:	Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Vergleich 2007 / 2010 / 2012	65
Grafik 8:	Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007 / 2010 / 2012	66
Grafik 9:	Durchschnittsalter – Vergleich 2007 / 2010 / 2012.....	66
Grafik 10:	Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit – Vergleich 2007 - 2012 ..	67
Grafik 11:	Haushalte im minderjährigen Kindern – Vergleich 2007 - 2012	67
Grafik 12:	Ein-Personen-Haushalte – Vergleich 2007 - 2012	68
Grafik 13:	Arbeitslosenquoten nach Personengruppen 2012	68
Grafik 14:	Grundsicherung für Arbeitsuchende Vergleich 2007 / 2012.....	69
Grafik 15:	Baualtersklassen der Wohnungen 2012.....	69
Grafik 16:	Eigentümerstruktur Vergleich 2008 / 2012	70
Grafik 17:	Wohnungsgröße Vergleich 2008 / 2012	70
Grafik 18:	Wohnungsausstattung Vergleich 2008 / 2012.....	71
Grafik 19:	Durchschnittliche Wohndauer Vergleich 2007 / 2012.....	71

Verzeichnis der Karten

Karte 1:	Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen	1
Karte 2:	Auswertungsgebiete 2012	2
Karte 3:	Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2012	16
Karte 4:	City-Programm – Abgrenzung	17
Karte 5:	Ausländeranteil an der Bevölkerung 2012	49
Karte 6:	Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2012	50
Karte 7:	Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2012	51
Karte 8:	Alleinerziehende Haushalte 2012	52
Karte 9:	1- und 2-Personenhaushalte 2012	53
Karte 10:	Arbeitslosenquote 2012	54
Karte 11:	Grundsicherung für Arbeitssuchende 2012	55
Karte 12:	Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2012	56
Karte 13:	Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2012	57
Karte 14:	Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2012	58
Karte 15:	Anteil privater Wohnungseigentümer 2012	59
Karte 16:	Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2012	60
Karte 17:	Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2012	61
Karte 18:	Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2012	62
Karte 19:	Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2012	63
Karte 20:	Private Baumaßnahmen im Stadtumbaugebiet 2007 - 2012	64

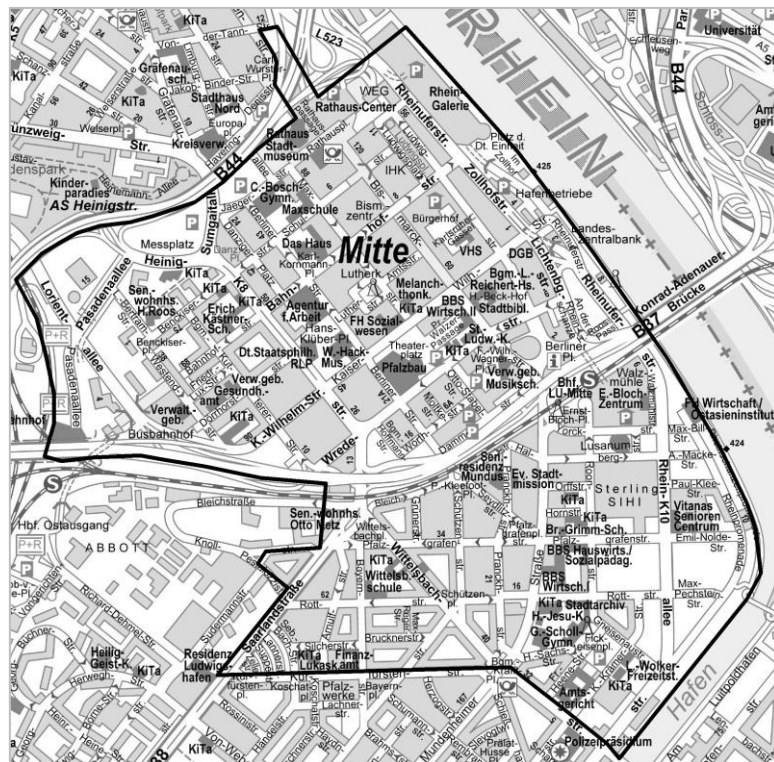
1. EINLEITUNG

Die Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt läuft bereits im sechsten Jahr. Seit seiner Ausweisung im Jahr 2006 wird die Entwicklung des Programmgebietes (siehe Karte 1) kontinuierlich durch den Bereich Stadtentwicklung dokumentiert. Als datenbankgestütztes Informationssystem angelegt, bildet das Monitoring hier einen wichtigen Bestandteil des gesamten Stadtumbauprozesses. Der Bericht für das Jahr 2012 stellt nachfolgend die Jahresergebnisse der wichtigsten sozialen, demographischen, wirtschaftlichen wie auch städtebaulichen Kenndaten zusammen und wertet diese aus.

(siehe hierzu: <http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/> - Informationen zur Stadtentwicklung 2007 bis 2012).

Karte 1:

Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAU-PROZESSES

2.1 Monitoring und Indikatoren

Seit 2007 erfolgt die systematische Untersuchung und Analyse des Fördergebietes anhand festgelegter Merkmale im Rahmen der laufenden Raubeobachtung. Statistisch belegbare Veränderungen im baulichen, sozialen bzw. auch wirtschaftlichen Gefüge des Stadtumbaugebietes werden so „sichtbar“ gemacht. Der Vergleich des aktuellen Ergebnisses des Auswertungsjahres 2012 mit dem entsprechenden Wert des „Basisjahres“ 2007 macht die Entwicklung des Indikators deutlich und es lassen sich mögliche Trends daran ablesen.

Eine zielkonforme Entwicklung des Fördergebietes wird durch diese kontinuierliche (in der Regel jährliche) Erhebung der Indikatoren und deren Vergleich mit den Vorjahresdaten ermöglicht. Eventuell notwendige Handlungs- oder Korrekturbedarfe können frühzeitig eingeleitet werden. Somit kommt dem Monitoring neben der Darstellung von Tendenzen auch eine Warnfunktion zu, falls gewisse Entwicklungen nicht den ursprünglich angestrebten Zielen entsprechen und

einer Gegensteuerung bedürfen. Eine Ursachenanalyse steht dabei zunächst nicht im Vordergrund.

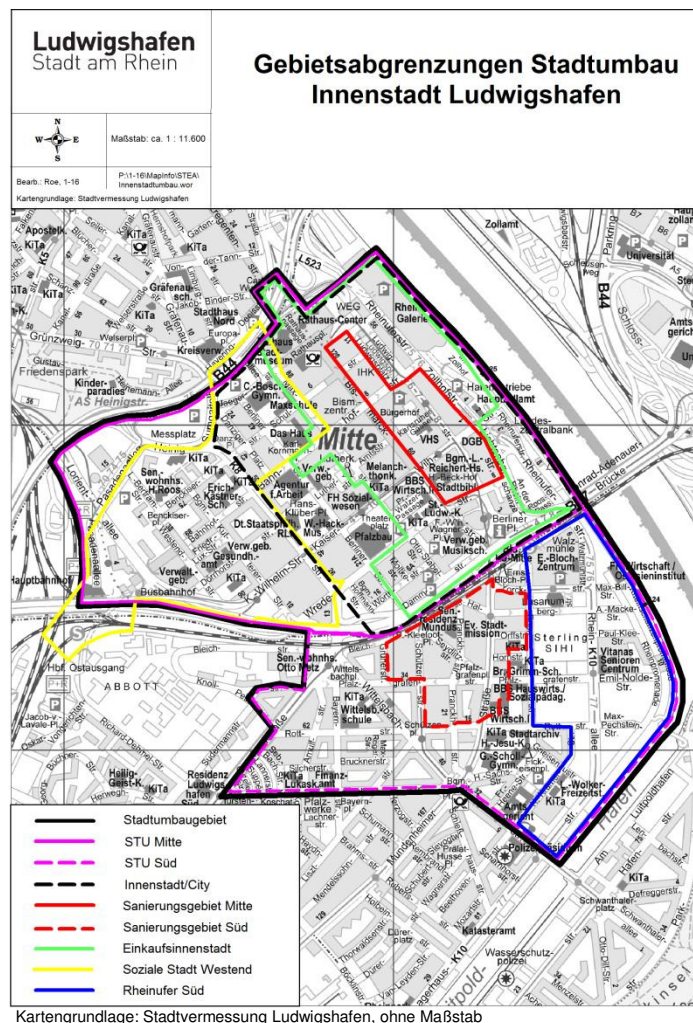
2.2 Auswertungsgebiete

Folgende neun vordefinierte Gebiete stehen für eine differenzierte kleinräumige Auswertung auf statistischer Bezirks- wie auch Blockebene zur Verfügung (Karte 2):

- Stadtumbaugebiet (STU) gesamt
- STU-Mitte (Bereich nördlich der Hochstraße)
- STU-Süd (Bereich südlich der Hochstraße)
- Innenstadt – City
- Einkaufsinnenstadt
- Sanierungsgebiet Mitte (Gebietserweiterung mit Satzungsbeschluss im April 2011)
- Sanierungsgebiet Süd
- Soziale-Stadt-Quartier Westend (Programm zum 31.12.2011 beendet)
- Rheinufer Süd

Karte 2:

Auswertungsgebiete 2012



Die beim Bereich Stadtentwicklung geführten jährlichen Statistiken zu Demographie und Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Grundsicherung sowie daran unmittelbar angrenzende Themen werden zur Beobachtung herangezogen. Die ergänzend notwendige Daten und

Informationen anderer städtischer oder sonstiger Bereiche oder Institutionen, z.B. zu Investitionen/Kosten, Modernisierung, Wohnumfeld, Existenzgründung oder Daten der Arbeitsverwaltung bündelt die Stadtentwicklung zentral, bereitet sie auf und speist sie in die Monitoring-Datenbank ein. Darüber hinaus gehende und für die Beurteilung des Prozessverlaufs zusätzlich wichtigen externe Informationen werden entweder erworben oder durch Befragungen, Zählungen oder Kartierungen im Laufe des Umbauprozesses kontinuierlich ergänzt und im Rahmen des Monitorings zusammengeführt.

Dieses flexibel angelegte kleinräumige Beobachtungsinstrument macht im weiteren Verlauf des Monitorings jederzeit Ergänzungen, Streichungen oder Austausch von Indikatoren möglich.

2.3 Auswertungsmöglichkeiten

Das Innenstadtmonitoring gestattet mehr-dimensionale, mehrere Themen umfassende Auswertungen, für die in den vergangenen fünf Jahren Laufzeit inzwischen eine Vielzahl an Daten zusammengestellt wurde (Übersicht 1). Diese Daten- und Themenstruktur hat sich bislang bewährt und bleibt auch für das Auswertungsjahr 2012 unverändert zum Vorjahr bestehen.

Gleiches gilt für die Darstellung der Jahresergebnisse. Die wichtigsten und im Rahmen des Monitorings beobachteten Indikatoren stehen als Tabelle - inklusive der Angabe der Differenzen zum Vorjahresergebnis und der Aufführung des ablesbaren Trends - seit Beginn des Stadtumbaus weiterhin am Ende der jeweiligen Unterthemen des Kapitels 3.

Übersicht 1:

Themen und Auswertungsfelder

Themen/ Registerkarten	Inhalte
Gesamtübersicht	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtumbau im graphischen Überblick • Einwohner, Wanderungen, Haushalte • Wohnen und Städtebau • Sozialdaten • Einzelhandel • Umwelt und Verkehr • Bildung und Kultur • Investitionen
Einwohner	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner • Anteil Bevölkerungsgruppe an Gesamtbevölkerung • Ausländer • Geburten • Sterbefälle • Durchschnittsalter
Wanderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Binnenwanderungen • Außenwanderungen • Wanderungsbilanz • Mobilität
Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsgrößen • Haushalte mit Kindern • Alleinerziehende • 1-Personen-Haushalte
Sozialdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose • Langzeitarbeitslose • Grundsicherung
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen nach Baualter • Wohnungen nach Eigentümern • Wohnungsgrößen • Wohnungsausstattung • Leerstände • Wohnflächenversorgung • Einwohner nach Wohndichte • Wohnungen nach Wohnstatus • Wohndauer • Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neubau) • Bautätigkeit – Modernisierungen

Übersicht 1 (Fortsetzung):






Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsübersicht • Einzelhandel nach Qualitäten • Einzelhandel nach Sortiment
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Stellplätze • Passantenströme • Verkehrserhebung ÖPNV • Immissionen
Bildung/Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuungseinrichtungen • Allgemeinbildende Schulen • Übergänge nach Haupt- und Grundschulbezirken • Berufsbildende Schulen • Schulabgänger Hauptschule • Beschäftigungsförderung • Bildungseinrichtungen • Kultureinrichtungen
Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Flächennutzungen • Spielflächen • Straßenkriminalität • Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung
Umfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt • Anmutungs- und Erlebnisqualitäten • Erwartungen an die Innenstadtentwicklung • Einkaufsverhalten nach Eröffnung Rhein-Galerie
Investitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücke/Immobilienverkehr • Ausgaben • Projekte
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Einkommensverteilung • URBAN II / EFRE – Wirtschaftsförderung • URBAN II / EFRE – Arbeits-/Ausbildungsplätze • Büroflächen

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Darstellung

Die Beschreibung der Jahresergebnisse und deren Entwicklung über die bisherigen Programmjahre erfolgt über eine fünfstufige Skala. Sich daraus ergebende Trends werden entsprechend mit den in Übersicht 2 näher erläuterten Symbolen gekennzeichnet.

Übersicht 2:

Bewertungstabelle

	Entwicklung	Mathematische Beurteilung
	Deutliche Verminderung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert
	Verminderung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
	unverändert, Konstanz	Keine oder nur geringe Abweichung von +/- 1 Prozent vom Ausgangswert
	Erhöhung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
	Deutliche Erhöhung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert

Quelle: Stadt Heidelberg, Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2007; eigene Modifizierungen

Inwieweit die konstatierten quantitativen Veränderungen der Kenndaten (bezogen auf den Ausgangswert des Jahres 2007) nun positiv oder negativ zu bewerten sind, hängt individuell vom Einzelindikator selbst ab. So ist z.B. ein Anstieg der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet posi-

tiv, eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen bzw. deren Quote im gleichen Zeitraum als negativ zu beurteilen.

3. STATUSBERICHT

Die zu beobachtenden Indikatoren leiten sich aus den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt ab, die sich folgenden Unterthemen/Gruppen zuordnen lassen:

- **Bevölkerungsstruktur**
- **Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft**
- **Wohnen und Städtebau**
- **Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum**
- **Bildung und Kultur**
- **Investitionen**

In der aktuell vorliegenden Zusammenstellung wird wie schon im Vorjahr auf eine ausführliche Darstellung der Einzelindikatoren verzichtet. Die Bevölkerungs- und sozio-demographischen Indikatoren werden nur in Kurzform präsentiert.

Beibehalten wird für jeden Handlungsschwerpunkt die Darstellung der wichtigsten Merkmale und deren Ausprägungen als tabellarische Übersicht.

3.1 Bevölkerungsstruktur

Ziele	Indikatoren aus den Bereichen
<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung von Bevölkerungsverlusten • Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringerer Bevölkerungsfluktuation • Vermeidung von erzwungener Segregation 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung • Wanderungen • Staatsangehörigkeit • Altersstruktur • Haushaltsstruktur

Die Angaben zur Bevölkerungsstruktur basieren auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des jeweiligen Bezugsjahres.

Exkurs:

Die im Rahmen des Monitorings verwendeten bevölkerungsrelevanten Zahlen basieren auf der Anzahl der Wohnberechtigten und somit auf der Summe aller in Ludwigshafen gemeldeter Personen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Zum 1.1.2012 führte Ludwigshafen die Zweitwohnsitzsteuer ein, was starke Veränderungen in den Melderegistern zur Folge hatte. Wurden Ende 2010 noch 159.485 Personen mit Hauptwohnsitz in Ludwigshafen registriert, so erhöhte sich deren Zahl Ende 2011 um 1.345 Personen auf insgesamt 160.830. Die Zahl der Nebenwohnsitzler war dagegen stark rückläufig. Sie verringerte sich binnen eines Jahres von 8.862 Personen auf nur noch 3.160. Als willkommener Nebeneffekt wurden die Melderegister gleichzeitig von sogenannten „Karteileichen“ bereinigt. Diese Entwicklung setzt sich in 2012 noch fort – allerdings in abgeschwächter Form.

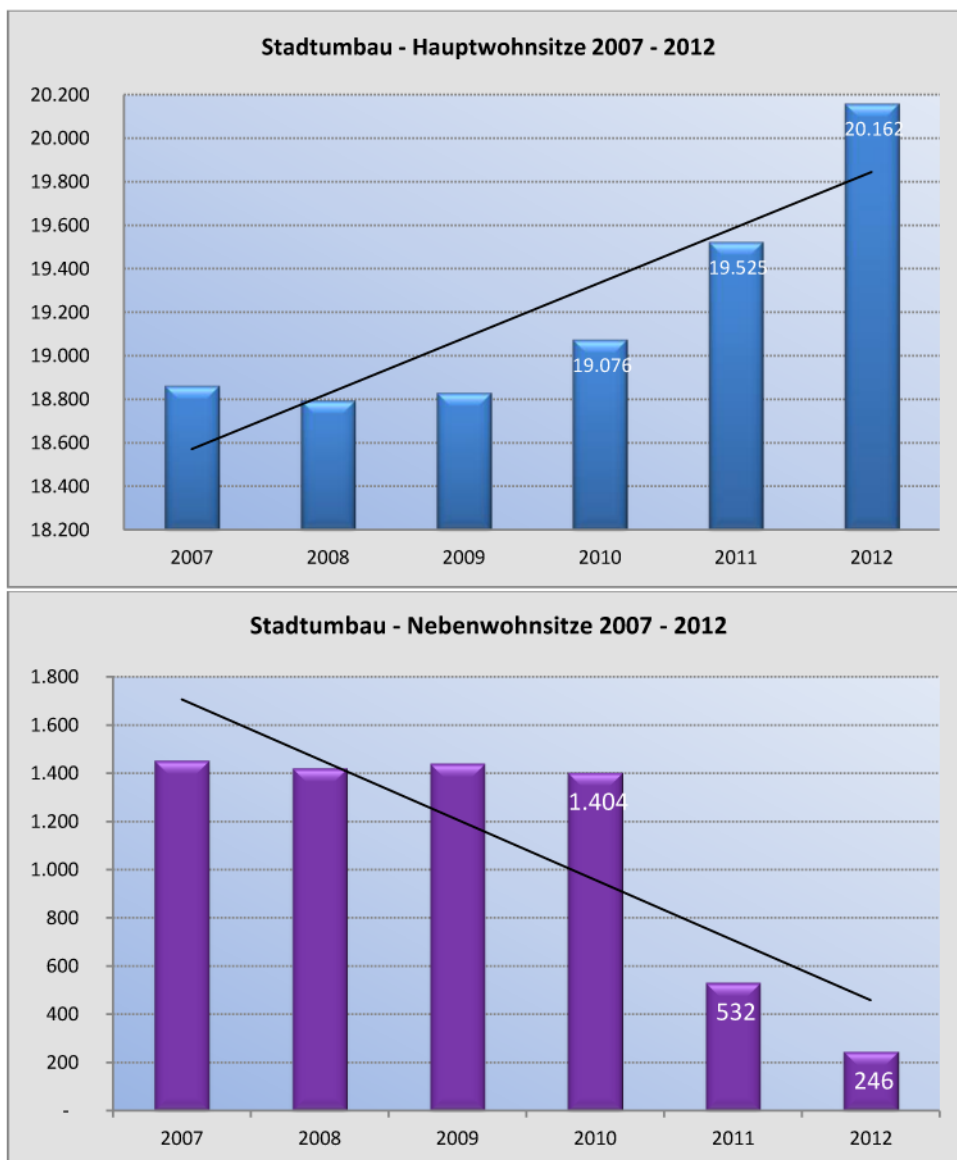
Ein direkter Vergleich der Ergebnisse 2007 bis 2010 mit den Resultaten aus 2011 und der noch folgenden Jahre ist daher nur eingeschränkt möglich. Trotzdem lässt sich nach Auswertung der Daten zum Stand 31.12.2012 erkennen, dass sich die bisher zu beobachtenden Entwicklungstrends der Vorjahre auch weiter fortsetzen.

3.1.1. Bevölkerungsentwicklung

Nach der rückläufigen Entwicklung der Bevölkerungszahl im Jahr 2011 ist im Jahr 2012 für das Stadtumbaugebiet wieder ein Bevölkerungszuwachs zu vermelden (+ 351). Mit insgesamt 20.408 Einwohnern erreicht der Wert fast wieder das Ergebnis des Jahres 2010. Der Süden des Fördergebietes profitiert dabei mit einem Plus von 194 Personen stärker als der nördliche Bereich des Stadtumbaugebietes (+157), was sich sicherlich größtenteils auf die Fertigstellung weiterer Neubauten wie auch der Seniorenresidenz am Rheinufer Süd zurückführen lässt. Im Gegensatz dazu bleibt die Einwohnerzahl der Gesamtstadt mit 163.947 fast auf dem Niveau des Vorjahres konstant.

Wie bereits in 2011 zeigt die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer in Ludwigshafen zum 1.1.2012 auch in 2012 noch ihre Wirkung. Die Zahl der gemeldeten Nebenwohnsitze sinkt im aktuellen Auswertungsjahr weiter. 2012 sind im Stadtumbaugebiet nur noch 246 Personen mit Zweitwohnsitz gemeldet, was einen neuerlichen Rückgang von knapp 54% gegenüber dem Vorjahr bedeutet (Gesamtstadt: 1.566 Nebenwohnsitze 2012 und Reduzierung um 50% zu 2011er Ergebnis). Grafik 1 zeigt die Entwicklung der Haupt- bzw. Nebenwohnsitze während des Zeitraums 2007 bis 2012.

Grafik 1: Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 bis 2012



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Bei der Betrachtung der Geschlechterverteilung innerhalb des Stadtumbaugebietes zeigt sich seit Prozessbeginn fast konstant das gleiche Bild: Die Frauen befinden sich in der Minderheit. Ihr Anteil liegt 2012 bei 48,8% und damit um 0,5 Prozentpunkte höher als im Referenzjahr 2007. Trotz dieser leichten Steigerung herrscht im Stadtumbaugebiet mit 51,2% aber weiterhin ein Männerüberschuss. Diese Tatsache wird aus statistischer Sicht als Indikator für eine verstärkte Arbeitsmigration gesehen. Gesamtstädtisch finden wir eine gegenteilige Situation vor. Hier bilden - wie schon in den Vorjahren - die Frauen im Vergleichszeitraum mit einem Anteil von 50,4% die größere Gruppe.

3.1.2. Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität

Die natürliche Bevölkerungsbewegung innerhalb eines Gebietes wird durch Geburten und Sterbefälle bestimmt. Sie drückt sich in einer Veränderung der Bevölkerungszahl und – zusammensetzung aus. Die Differenz aus Lebendgeborenen und Gestorbenen eines Jahres wird auch als natürlicher Saldo bezeichnet und geht als Bilanz der Lebendgeborenen und Gestorbenen in die Bevölkerungsbilanz ein. Im Jahr 2012 entwickeln sich die Geburtenzahlen innerhalb des Stadtumbaugebietes weiterhin positiv. Ihre Zahl steigt gegenüber dem Vorjahr um +4,2% auf einen Wert von 271 an. Dem gegenüber bleibt die Anzahl der Todesfälle mit 160 auf dem Niveau des Vorjahres konstant. Damit ergibt sich ein Geburtenüberschuss von +111.

Wie schon im Vorjahr kann zum Wanderungsgeschehen auch in 2012 nur eingeschränkt berichtet werden: Auf Grund mangelnder Funktionalität des eingesetzten Auswertungsverfahrens (MESO) können im aktuellen Auswertungsjahr nur die räumlichen Bewegungen der Bevölkerung am Hauptwohnsitz wiedergegeben werden.

Mit einem Wert von +624 übersteigt der Wanderungssaldo als Differenz zwischen den Zu- und Wegzügen im Stadtumbaugebiet wiederum das Vorjahresergebnis und überschreitet den Referenzwert des Jahres 2007 um mehr als das Vierfache. Der natürliche Saldo wie auch der Wanderungssaldo zeigen seit Beginn des Stadtumbauprozesses eine kontinuierlich positive Tendenz. Die Mobilität bzw. das Wanderungsvolumen der Stadtumbaubevölkerung reduziert sich im Auswertungszeitraum 2012 minimal gegenüber dem Vorjahr. Mit einer Quote von 36,2% erreicht ihr Anteil eine um 1,7-Prozentpunkte niedrigere Größenordnung als zu Beginn des Prozesses in 2007. Für ein innerstädtisches Quartier handelt es sich dennoch um einen charakteristischen Wert, der den städtischen Durchschnittswert von 25,2% weit übersteigt. Im gleichen Zeitraum erhöht sich der Durchschnittswert für die Gesamtstadt um 1,8 Prozentpunkte. Auch im aktuellen Auswertungsjahr 2012 gehören die 25- bis 35-Jährigen zur mobilsten Gruppe innerhalb des Fördergebietes, gefolgt von den 15- bis 24-Jährigen und den 35- bis 45-Jährigen.

3.1.3. Staatsangehörigkeit

Nach 2011 steigt auch in 2012 der Ausländeranteil innerhalb des Stadtumbaugebietes weiterhin an. Er erhöht sich im Auswertungsjahr um nochmals 0,7%-Punkte auf einen Wert von 33,3%, erreicht den Referenzwert des Jahres 2007 (34%) jedoch nicht. Im Nordteil des Stadtumbaugebietes (STU-Mitte) leben dabei mehr Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit als im südlichen Teil. Wie bereits im Vorjahr zeigt sich für die Gesamtstadt eine vergleichbare Entwicklung, wobei dort der Anteil der ausländischen Bevölkerung mit 21,2% einen wesentlich niedrigeren Wert einnimmt. Die Zahl der Personen mit einem türkischen Pass verringert sich während des Prozessverlaufs stetig. Sie bilden allerdings mit 22,1% immer noch die größte Gruppe innerhalb des Stadtumbaugebietes. Die zweitgrößte Gruppe stellen die Osteuropäer. Ihr Anteil wächst auf etwas mehr als 21%, gefolgt von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (ca. 13%). Bei der gesamtstädtischen Betrachtung findet sich diese Gruppe nach

den Italienern erst an vierter Stelle. Die Zahl der Doppelstaatler innerhalb des Fördergebietes, also der Personen, die neben der deutschen Staatsangehörigkeit noch (mindestens) eine weitere Nationalität besitzen, wächst kontinuierlich weiter. Bezogen auf alle Einwohner erhöht sich ihr Anteil von 10% in 2007 auf knapp 16% in 2012.

3.1.4. Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren

Der Anteil der im Stadtumbaugebiet lebenden jungen Menschen erhöht sich in 2012 abermals - um 0,3-Prozentpunkte auf 14,7%. Er überschreitet somit wie bereits in den Vorjahren den städtischen Durchschnittswert. Der Seniorenanteil innerhalb des Fördergebiets bleibt mit ca. 14% konstant und liegt um mehr als fünf Prozentpunkte unter dem städtischen Ergebnis. Diese Tatsachen wirken sich auf das Durchschnittsalter der Stadtumbaubevölkerung entsprechend aus. Mit knapp 39 Jahren sind die Bewohner des Stadtumbaugebiets durchschnittlich 3,5 Jahre jünger als die gesamte Ludwigshafener Bevölkerung. Der Altenquotient erhöht sich im Auswertungsjahr im Stadtumbaugebiet um 0,2 Punkte auf 21,1 – bedeutet: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren stehen innerhalb des Stadtumbaugebietes 21,1 Senioren gegenüber. Eine Steigerung des Altenquotienten gilt als Hinweis auf eine demographische Alterung der Bevölkerung. Er unterschreitet aber den gesamtstädtischen Wert von 31,7 immer noch deutlich.

3.1.5. Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles

Der Anteil der Ein- und Zwei-Personenhaushalte bleibt auch in 2012 mit 81% auf hohem Niveau. Er reduziert sich zwar um 0,9%-Punkte gegenüber dem Vorjahresergebnis, zeigt aber dennoch die für innerstädtische Quartiere typische Größenordnung. Das gesamtstädtische Ergebnis bleibt mit knapp 75% ebenfalls fast unverändert zum 2011er Resultat. Im Bereich der Single-Haushalte kann ein minimaler Rückgang von einem Prozentpunkt konstatiert werden. Trotzdem bilden sie mit einem Anteil von ca. 61% seit 2007 beständig die größte Gruppe. Demgegenüber leben im Stadtumbaugebiet verhältnismäßig wenige Haushalte mit minderjährigen Kindern. Allerdings entwickelt sich diese Gruppe zunehmend positiv und erreicht in 2012 mit einem Wert von 1.963 Haushalten den bisher höchsten Wert. Dessen ungeachtet leben nur in jedem sechsten Haushalt des Stadtumbaugebietes (gesamtstädtisch in jedem fünften Haushalt) Kinder unter 18 Jahren. In 2012 sinkt der Anteil der alleinerziehenden Haushalte mit minderjährigen Kindern im Stadtumbaugebiet auf den niedrigsten Wert seit Prozessbeginn. Mit knapp 22% liegt er um 1,1%-Punkte unter dem Referenzwert des Jahres 2007.

Übersicht 3: Bevölkerungstruktur im Überblick (Stand Ende 2012)

Handlungsfeld / Ziel	Indikator	2007	2010	2011	2012	Differenz 2011 - 2012	Entwick- lung 2007-2012
Verhinderung von Bevölkerungsab- wanderungen	Einwohner insgesamt (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	20.317 [18.864]	20.480 [19.076]	20.057 [19.525]	20.408 [20.162]	+351 [+637]	• [↗↗]
	Frauen (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	9.820 [9.190]	9.937 [9.323]	9.777 [9.561]	9.961 [9.871]	+184 [+310]	↗ [↗↗]
	Wanderungsbilanz [nur Hauptwohnsitz]	159 [145]	229 [227]	- [313]	- [624]	- [+311]	- [↗↗]
	Wanderungsvolumen in % der Gesamtbevölkerung (ohne Umzü- ge innerhalb des Fördergebietes)	31,3	28,1	28,8*	27,8*	-1,0%Pkt	↘↘
	Deutsche (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	13.412 [12.087]	13.899 [12.617]	13.510 [13.040]	13.618 [13.388]	+108 [+348]	↗ [↗↗]
	Doppelstaatler (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.208 [2.133]	2.860 [2.780]	3.016 [2.983]	3.210 [3.195]	+194 [+212]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Doppelstaatler an allen Einwohnern (in %)	10,9	14,0	15,0	15,7	+0,7%Pkt	↗↗
	Ausländer (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	6.905 [6.777]	6.581 [6.459]	6.547 [6.485]	6.790 [6.774]	+243 [+289]	↘ [•]
	Ausländeranteil (in %)	34,0	32,1	32,6	33,3	+0,7%Pkt	↘
Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringere Bevölke- rungsfuktuation	Einwohner unter 15 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.758 [2.721]	2.852 [2.817]	2.890 [2.872]	2.998 [2.998]	+108 [+126]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Einwohner unter 15 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	13,6	13,9	14,4	14,7	+0,3%Pkt	↗↗
	Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	14.639 [13.315]	14.744 [13.477]	14.340 [13.855]	14.527 [14.310]	+187 [+455]	• [↗↗]
Vermeidung von erzwungener Segre- gation	Anteil Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	72,1	72,0	71,5	71,2	-0,3%Pkt	↘
	Einwohner über 65 Jahre (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.920 [2.828]	2.884 [2.782]	2.827 [2.798]	2.883 [2.864]	+56 [+166]	↘ [↗]
	Anteil der Senioren über 65 Jahre bezogen auf alle Einwohner (in %)	14,4	14,1	14,1	14,1	0,0	↘
	Jugendquotient (Bev. <20J / Bev. 20-<65J. x 100)	27,0	27,2	27,7	28,1	+0,3	↗
	Altenquotient (Bev. 65+ / Bev. 20-<65J. x 100)	21,3	20,8	20,9	21,1	+0,2	•
	Durchschnittsalter Gesamtbevöl- kerung (Jahre)	39,1	39,3	39,3	39,2	-0,1	•
	Durchschnittsalter Frauen (Jahre)	40,2	40,2	40,2	40,2	0,0	•
	Durchschnittsalter Männer (Jahre)	38,1	38,5	38,4	38,3	-0,1	•
	Haushalte mit minderjährigen Kindern insgesamt (absolut)	1.887	1.893	1.909	1.963	+54	↗
Haushalte mit minderjährigen Kindern -Alleinerziehende (abso- lut)	442	439	452	438	-14	•	
Singlehaushalte (absolut)	7.351	7.456	7.387	7.112	-275	↘	

*Wanderungsvolumen 2011 liegt nur für Hauptwohnsitz vor

Zusammenfassendes Ergebnis für den Betrachtungszeitraum 2007 - 2012:

An den in den vergangenen sechs Jahren erhobenen bevölkerungsrelevanten Daten lassen sich inzwischen leichte Veränderungen zum Referenzjahr 2007 ablesen. Allerdings dürfen die Veränderungen nicht zu sehr überbewertet werden. Es ist nicht wirklich abzuschätzen, inwieweit ihre Ursache nicht auch oder überwiegend in der zum 1.1.2012 eingeführten Zweitwohnsitzsteuer zu suchen ist.

Nach der rückläufigen Entwicklung der Zahl der Wohnberechtigten in 2011 kann das Stadtumbaugebiet für das Auswertungsjahr 2012 für dieses Merkmal auch wieder Zuwächse verzeichnen. Absolut gesehen hat sich die Zahl der gemeldeten Personen seit 2007 kaum erhöht, allerdings sorgte die eingangs erwähnte Einführung der Zweitwohnsitzsteuer gerade bei der Zahl der gemeldeten Hauptwohnsitze für eine entsprechende Wirkung und entwickelt sich positiv (+ 6,9% gegenüber 2007). So ist der Anteil der Kinder unter 15 Jahren gegenüber dem Referenzjahr 2007 um fast 10 Prozent angewachsen, was sich auch in einem höheren Jugendquotienten in 2012 wie auch einer höheren Zahl an Haushalten mit minderjährigen Kindern niederschlägt. Die Zahl der wohnberechtigten ausländischen Bevölkerung verringerte sich während der bisherigen Gesamtlaufzeit des Stadtumbauprozesses um knapp zwei Prozent und steht einem gesamtstädtischen Wachstum innerhalb dieser Kategorie von fünf Prozent gegenüber. Anders sieht es bei den Doppelstaatlern aus. Ihre Gruppe hat sich innerhalb der vergangenen fünf Jahre fast verdoppelt, wogegen für die Gesamtstadt nur eine Erhöhung von etwas mehr als 30% festgestellt werden kann. Ebenso positiv entwickelt sich der Wanderungssaldo. Seit 2007 übersteigen die Zuzüge kontinuierlich die Wegzüge, was sich aktuell in einem positiven Wanderungssaldo von +624 für 2012 widerspiegelt.

Beim Durchschnittsalter der Bevölkerung zeigen sich dagegen kaum Veränderungen. Es liegt konstant bei etwas mehr als 39 Jahren und damit deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert von knapp 43 Jahren. Im Gegensatz dazu altert die Gesamtstadt weiter.

In innerstädtischen Lagen bilden die Single-Haushalte in der Regel die größte Gruppe der Haushalte. Auch im Stadtumbaugebiet ist das der Fall. Ihr Anteil liegt in 2012 bei fast 61% aller Haushalte und bleibt im Vergleich zum Referenzjahr 2007 fast auf dem gleichen Niveau. Absolut gesehen verringert sich die Zahl der Ein-Personenhaushalte im gesamten Prozessverlauf um knapp 3%, was sicherlich auch auf die am 1.1.2012 eingeführte Zweitwohnsitzsteuer zurückzuführen sein könnte.

Der bis 2010 festzustellende Bevölkerungszuwachs (unter Berücksichtigung aller Wohnberechtigten) setzt sich in 2012 wieder weiter fort. Verbunden mit der Verringerung der Mobilität der Bewohner, also dem Verhältnis der wohnhaften Bevölkerung zu den Wanderungsbewegungen, liegt die Vermutung nahe, dass die Innenstadt als (dauerhafter) Wohnstandort angenommen wird.

3.2 Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung • Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort • Aufwertung als Gewerbestandort • Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose • Grundsicherung für Arbeitssuchende • Einkommensstruktur • Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten) • Existenzgründungen • Arbeits- und Ausbildungsplätze

Die Angaben zu den Themen Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Beschäftigung basieren auf Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des jeweiligen Jahres und eigenen Berechnungen. Auf Grund von Vorgaben der Bundesagentur für Arbeit (BA), Nürnberg, musste im Jahr 2012 der Zuschnitt der räumlichen Einheiten, für die entsprechende Daten geliefert werden, verändert werden. Die neue räumliche Struktur ist jedoch nicht vollständig mit den Gebietsgrenzen des STU-Gebietes kompatibel. Es betrifft zwei Stat. Blöcke in STU-Süd, die zukünftig bei der Datenauswertung keine Beachtung mehr finden. Dies führt zu Veränderungen bei der zu berücksichtigenden Einwohnergrundgesamtheit gegenüber dem Vorjahr (ca. 570 Einwohner weniger). Die Jahresergebnisse 2012 sind daher nur bedingt mit den Vorjahren vergleichbar.

3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose

Die folgenden Auswertungen berücksichtigen die Arbeitslosen im Stichmonat Dezember 2012. Da bei kleinräumigen Angaben zur Arbeitslosenquote Beamte, Selbständige und geringfügig Beschäftigte nicht mit betrachtet werden, reduziert sich die Bezugsgröße (Nenner). Die so berechnete Quote fällt somit rund zwei bis drei Prozentpunkte höher aus als bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Erfreulicherweise sinkt die Arbeitslosenquote im Stadtumbaugebiet um 1,5-Prozentpunkte auf 17,6% und unterschreitet damit sogar das Ergebnis des Referenzjahres 2007 deutlich. Von den insgesamt 7.559 Erwerbspersonen waren zum 31.12.2012 1.331 Personen (STU-Mitte: 831 Personen – STU-Süd: 500 Personen) arbeitslos gemeldet. Die Ergebnisse wie auch die Veränderungen der Arbeitslosenquoten sollten auf Grund der geringen Einwohnerzahlen nicht überinterpretiert werden. Wie schon in den vorangegangenen Jahren erläutert, haben sie nur eine begrenzte Aussagekraft.

Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen nimmt gegenüber dem Vorjahr deutlich ab und zeigt sich für den Betrachtungszeitraum in einer um 2,8-Prozentpunkte niedrigeren Arbeitslosenquote von 22,3%. Gesamtstädtisch sinkt der Wert gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 17,9%. Auch die Situation bei den unter 25-Jährigen verbessert sich etwas. Nachdem die Zahlen bis 2010 rückläufig waren und im Vorjahr 2011 wieder anstiegen, verringert sich die Quote im Betrachtungszeitraum im Stadtumbaugebiet wie auch in der Gesamtstadt erneut. Im STU-Gebiet sinkt die Arbeitslosenquote (minimal) um 0,4 Prozentpunkte auf 12,2%.

Als Maß für ein potenzielles Armutsrisiko der Bevölkerung - auch hinsichtlich der Altersarmut - kann die Zahl der Langzeitarbeitslosen, d.h. der Personen, die bereits seit mindestens einem Jahr ohne Job sind, herangezogen werden. Nachdem im Vorjahr keine Zahlen zur Verfügung standen, liegen für den Berichtszeitraum 2012 wieder auswertbare Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit vor. Im Jahr 2012 sind insgesamt 563 Personen als Langzeitarbeitslose ge-

meldet. Damit wird absolut betrachtet das Niveau von 2007 erreicht. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen im Stadtumbaugebiet beträgt somit 42,3% (STU-Mitte: 40,3%, STU-Süd: 45,6%). Auch der städtische Vergleichswert steigert sich auf 41,0%. Bezogen auf den Anteil an allen Erwerbspersonen fällt die Erhöhung innerhalb des STU-Gebietes mit 0,3% Punkten auf einen Wert von 7,4% wesentlich geringer aus als auf gesamtstädtischer Ebene (Erhöhung von 4,0% auf 4,6%).

3.2.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende

Im aktuellen Auswertungsjahr beziehen insgesamt 3.865 Personen unter 65 Jahren Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die Leistungsdichte erreicht damit wieder das Niveau des Jahres 2010. Immer noch etwas mehr als jeder fünfte Einwohner unter 65 Jahren oder 22,8% erhält weiterhin zum Stichtag 31.12.2012 finanzielle Hilfen. Der Unterschied zum wesentlich niedrigeren städtischen Vergleichswert bleibt mit mehr als acht Prozentpunkten (Stadt: 14,6%) weiter konstant. Der Anteil der innerhalb des Stadtumbaugebietes lebenden Kinder unter 15 Jahren, die Grundsicherung beziehen, verringert sich gegenüber dem Vorjahr auf knappe 40%. Mehr als jeder dritte Einwohner dieser Altersklasse erhält somit staatliche Unterstützung. Der entsprechende Vergleichswert der Gesamtstadt bleibt mit 25,5% zum Vorjahr dagegen konstant. Der Anteil der Leistungsbezieher in der Altersstufe zwischen 15 und 24 Jahren rangiert mit 17,9% ebenfalls leicht unter dem Vorjahresniveau (Stadt: 13,2%, was einer Reduzierung von 0,3 Prozentpunkten gegenüber 2011 entspricht).

3.2.3 Einkommensstruktur

Daten zur Einkommensstruktur werden erst für den Statusbericht 2013 wieder ausgewertet.

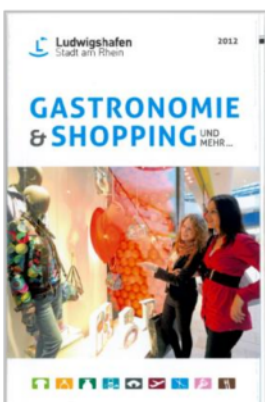
3.2.4 Einzelhandel

Mit der Eröffnung der Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen Ende 2010 ist Ludwigshafen und seine Innenstadt wieder direkt an den Rhein gerückt. Ludwigshafen hat sich mit dem neuen Shopping-Center als Einkaufsstadt in der Metropolregion neu positioniert und die Qualität und die Vielfalt der Versorgungsangebote verbessert.

Ergänzend dazu wirbt seit Anfang März 2012 die private Initiative „TOPinLU“ für den Einzelhandels- und Gastronomiestandort Ludwigshafen und knüpft an die ersten Aktivitäten dieser Art

aus dem Jahr 2005 an. Zehn inhabergeführte Fachgeschäfte und Gastronomiebetriebe haben sich zusammengeschlossen und wollen künftig mit einem gemeinsamen Logo sowie verschiedenen Aktionen neue Kunden gewinnen und das Image von Ludwigshafen als Einkaufsstadt verbessern. Ziel ist es, TOP in LU als ein Gütesiegel für Geschäfte und Gastronomen in ganz Ludwigshafen zu etablieren.

Ebenfalls in 2012 gibt der Marketing-Verein Ludwigshafen erstmals eine Broschüre zum Thema „Gastronomie & Shopping und mehr“ heraus. Sie bietet dem interessierten Leser eine komprimierte Zusammenstellung über die Einkaufslandschaft in der Ludwigshafener Innenstadt.



Quelle: Marketing-Verein Ludwigshafen

3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt

Seit 2009 sinkt erstmals im Jahr 2012 innerhalb des Stadtumbaugebietes wieder die Zahl der Einzelhandelsgeschäfte. Zum Stichtag 31.12.2012 werden 404 Einzelhandelsstandorte mit einer Verkaufsfläche von knapp 97.500 m² gezählt und damit neun Standorte weniger als im Vorjahr. Übersicht 4 zeigt die Veränderungen nach Branchen im Stadtumbaugebiet insgesamt sowie innerhalb der Einkaufsinnenstadt im Zeitraum 2007 bis 2012.

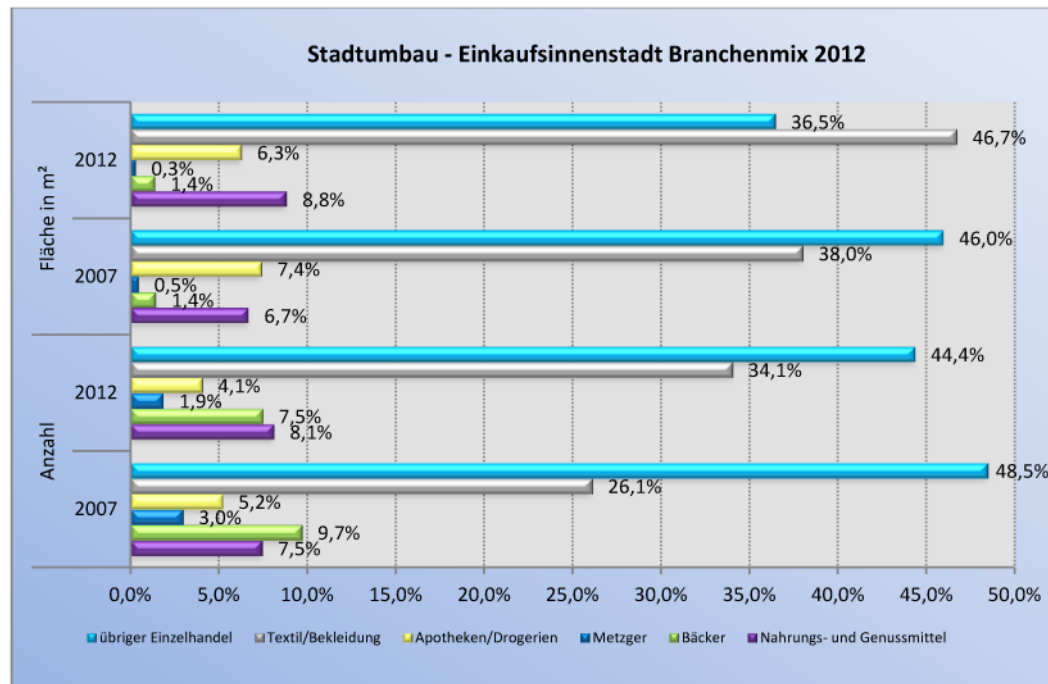
Übersicht 4: Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2012 (ohne Leerstände)

2012	Stadtumbaugebiet		Veränderungen 2007 - 2012		Einkaufsinnenstadt		Veränderungen 2007 - 2012	
	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²
Nahrungs-/ Genussmittel	39	13.096	6	2.792	26	7.245	6	2.887
Bäcker	33	1.536	-3	161	24	1.141	-2	206
Metzger	7	280	-4	-135	6	245	-2	-55
Apotheken/Drogerien	17	5.449	-3	-286	13	5.149	-1	304
Textil/Bekleidung	113	39.605	36	11.290	109	38.350	39	13.520
übriger Einzelhandel	195	37.562	4	-527	142	29.923	12	-92
Einzelhandel insgesamt	404	97.528	36	13.295	320	82.053	52	16.770

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Bis auf die Branche der Metzger, deren Anzahl in 2012 innerhalb des Stadtumbaugebietes konstant bleibt, können für alle anderen Branchen im Auswertungsjahr Standortschließungen konstatiert werden. Die Textil- und Bekleidungsbranche verliert z.B. gegenüber dem Vorjahresergebnis zwei Standorte, was sich in einem Flächenverlust von insgesamt 1.539 m² niederschlägt. Sie bildet allerdings weiterhin mit einem Anteil von 34% knapp die größte Gruppe im Branchenmix. Auf die Verkaufsfläche bezogen, schließt die Textilbranche das Auswertungsjahr 2012 mit einem Rückgang von mehr als zwei Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr ab, ihre Dominanz bleibt aber weiterhin mit einem Flächenanteil von knapp 47% auf hohem Niveau erhalten.

Grafik 2: Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Entwicklung 2007 bis 2012



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

3.2.4.2 Leerstandsquote

Ende 2012 verzeichnet die Leerstandsquote im Stadtumbaugebiet abermals eine Steigerung. Von 505 Einzelhandelsstandorten im Stadtumbaugebiet stehen 105 Geschäfte leer, was einer Leerstandsquote von 20,6% entspricht und einen Anstieg von einem Prozentpunkt bedeutet. Die leer stehende Verkaufsfläche erhöht sich gleichermaßen von 23.972 m² auf nunmehr 25.810 m² insgesamt.

Wie schon im Vorjahr steigt parallel zur vorgenannten Entwicklung der Anteil der zu vermietenden Geschäfte in der Einkaufsinnenstadt in 2012 ebenso an. Mit einem Anteil von 16,9% und mit Blick auf das Vorjahresergebnis erhöht sich deren Quote um 1,2 Prozentpunkte. Es finden sich nunmehr 65 Leerstände absolut (2010: 61). Die größten Leerstände mit ca. 10.000m² finden sich weiterhin in der Bismarckstraße in den ehemals von Kaufhof bzw. H&M genutzten Gebäuden. Das fast ebenfalls gänzlich leer stehende Bismarckzentrum ergänzt die Liste ebenso wie die Fläche des ehemaligen Ihr Platz-Standortes am Knödelbrunnen. Hier zeigt der Bereich zwischen Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße immer noch einen hohen Besatz an ungenutzten Ladenlokalen auf (siehe Anhang, Karte 12 und Karte 13). Leerstände im Gastro- und Dienstleistungsbereich werden hierbei nicht berücksichtigt.

3.2.4.3 Qualitäten

Die Rückgewinnung der Kaufkraft verbunden mit der Qualitätsverbesserung des Warenangebotes in der Ludwigshafener City sind die zentralen im Entwicklungskonzept formulierten Ziele für die Innenstadt. Um die Veränderungen zu dokumentieren, führt ein fachkundiges Team ausschließlich im Bereich der Einkaufsinnenstadt eine jährliche Bestandserhebung durch. Anhand verschiedener Kriterien werden speziell auf das Warenangebot der Ludwigshafener City abgestimmte Qualitätsstufen (Niedrigpreis-, mittleres Preis-, Hochpreissortiment/Markenware) innerhalb der beiden Warengruppen Bekleidung/Schuhe und Fachhandel definiert. Folgende Punkte werden zur Definition herangezogen:

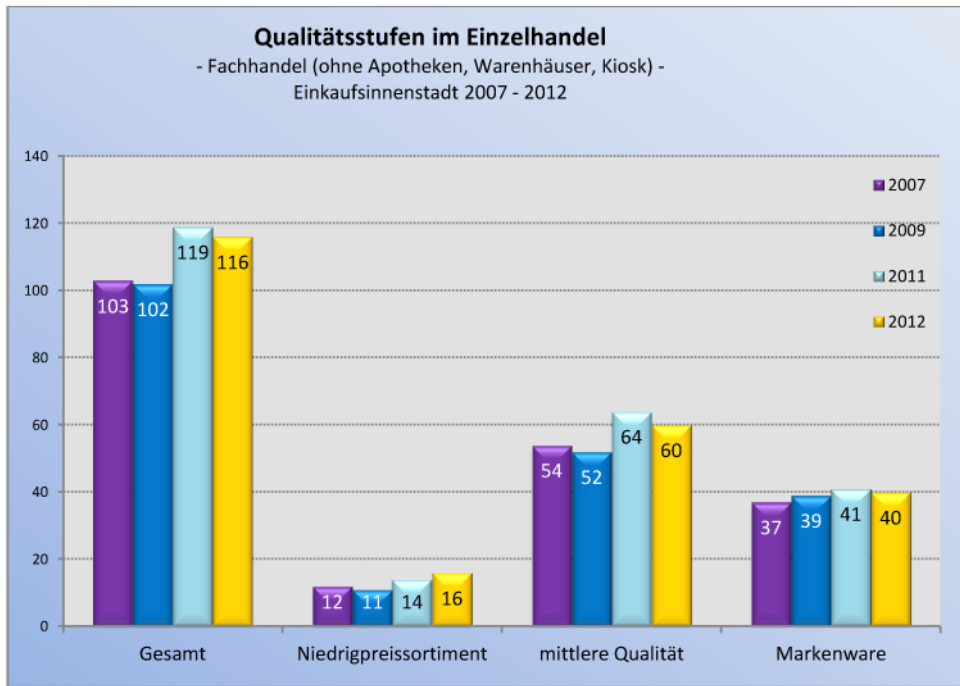
- Exklusivität der Anbieter (hoch-profilierte Marken – Mono-Brand-Stores),
- Preisniveau,
- Qualität der Inneneinrichtung,
- Warenpräsentation.

Die Attraktivität des Einzelhandelsstandortes lässt sich an den in der Innenstadt angebotenen Marken ablesen. Sogenannte Mono-Label-Stores, die ausschließlich Artikel einer Hersteller-Marke anbieten, beeinflussen zusehends das „Gesicht“ der Innenstädte und spielen somit auch eine wichtige städtebauliche Rolle. In den modern ausgestatteten Läden werden die Waren zeitgemäß präsentiert und das Alleinstellungsmerkmal der Hersteller betont.

Im Auswertungsjahr 2012 zeigen sich in allen Kategorien negative Veränderungen. Am stärksten sinkt die Zahl der Standorte im mittleren Preissegment – um fünf auf jetzt insgesamt 116 Standorte. Die Markenware hat einen Verlust von zwei Standorten zu verzeichnen.

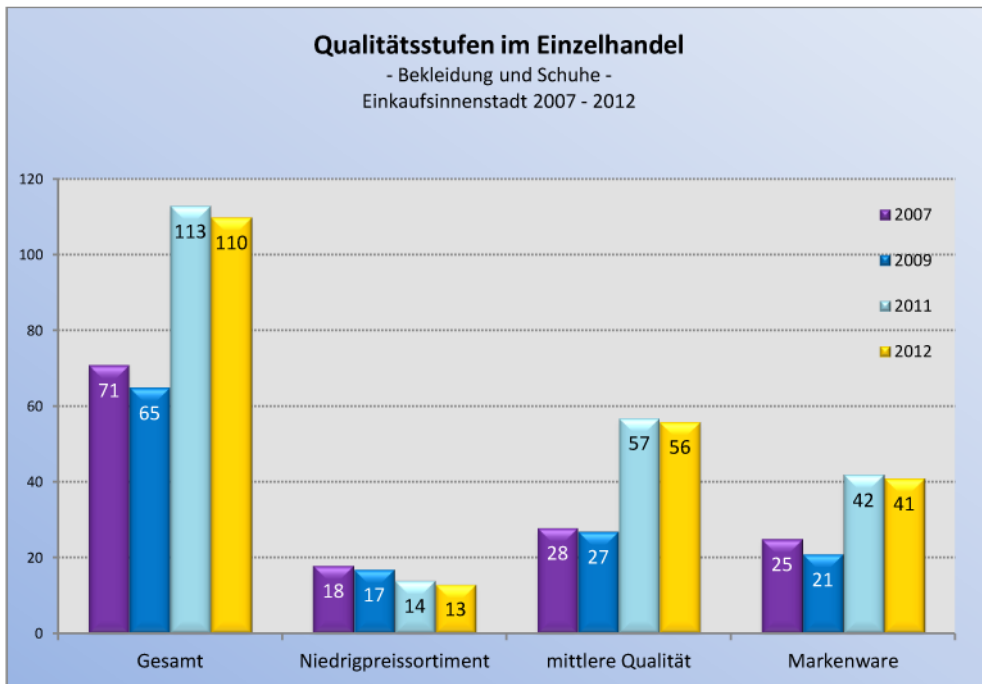
Die Grafiken 3 und 4 zeigen für die beiden Bereiche Fachhandel (z.B. Schreibwaren, Uhren/Schmuck, Hausrat, Einrichtung, Drogerien usw.) und Bekleidung/Schuhe den Status im Auswertungsjahr 2012 im Vergleich zu den Situationen der Berichtsjahre 2007, 2009 und 2011.

Grafik 3: Qualitäten im Einzelhandel – Fachhandel - Entwicklung 2007 bis 2012



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Grafik 4: Qualitäten im Einzelhandel – Bekleidung und Schuhe – Entwicklung 2007 bis 2012



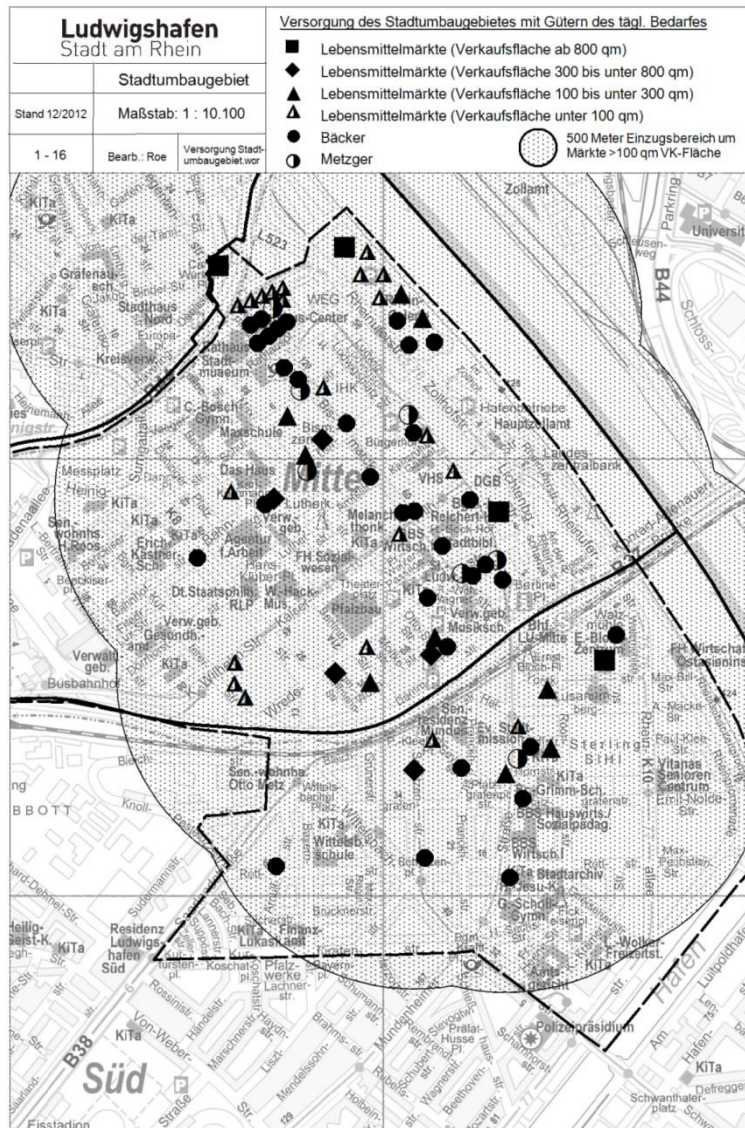
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

3.2.4.4 Grundversorgung

Die Grundversorgung der im Stadtumbaugebiet lebenden Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs bleibt auch in 2012 gesichert. Dies gilt grundsätzlich dann, wenn innerhalb eines Umkreises von 500 m ausreichend Waren für die Nahversorgung der dort lebenden Bevölkerung angeboten werden. Zur Kategorie der Grundversorgung zählen hierbei Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Tiernahrung sowie Drogerien/Apotheken, abzüglich 10% der Fläche für

Non-Food bei Discountern und 40% bei SB-Warenhäusern. In Karte 3 ist die im Jahr 2012 gemeinhin sehr gute Versorgungssituation innerhalb des Stadtumbauegebietes dargestellt.

Karte 3: Entfernungbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbauegebiet 2012



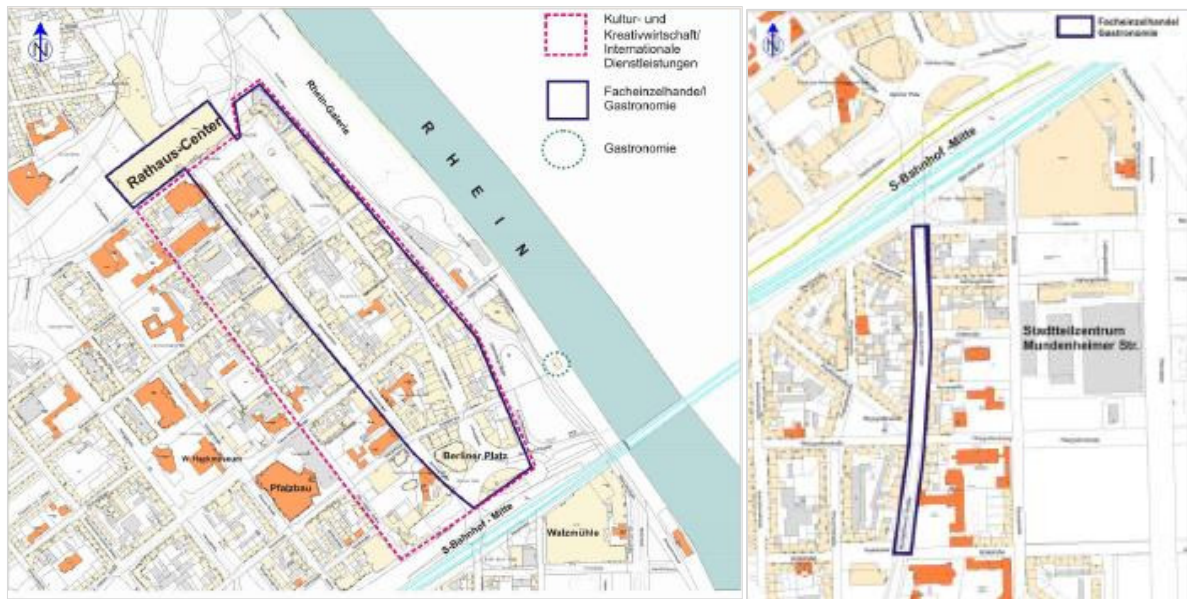
3.2.4.5 Arbeits- und Ausbildungsplätze

Mitte November 2010 startete das City-Programm zur Unterstützung von Investitionsaktivitäten des Einzelhandels, der Gastronomie, der Kreativ- und Kulturwirtschaft sowie international ausgerichteter Dienstleistungen und wird auch in 2012 weitergeführt. Als Teil des rheinland-pfälzischen RWB-EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“, das sich beim City-Programm ausschließlich aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) speist, werden kleine und mittlere Unternehmen an strategisch wichtigen Standorten in der Ludwigshafener Innenstadt bezuschusst. Das Fördergebiet für Einzelhandel und Gastronomie umfasst in der City den Bereich zwischen der Zollhofstraße und Lichtenberger Straße bis zum Berliner Platz incl. der dazwischenliegenden Passagen, dem Rathaus-Center und der Rheinuferstraße (ausschließlich Gastronomie) sowie die Mundenheimer Straße in STU-Süd (Karte 4). Zum einen werden bestehende Betriebe mittels des Programms gezielt gestärkt und in ihrem Bestand gesichert. Sie erhalten entweder finanzielle Hilfe bei Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen oder werden durch Beratungs- und Marketingleistungen unterstützt. Ande-

rerseits steht die Neuansiedlung von Geschäften, Firmen u. ä., verbunden mit der Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Ausbildungsplätze, im Fokus.

Insgesamt acht Unternehmen – darunter drei Existenzgründer beantragen in 2012 Zuschüsse aus dem City-Programm und erhalten die Zusage, Fördergelder in Höhe von insgesamt 0,14 Mio. EUR in den Standort Ludwigshafen zu investieren. Verbunden damit sind Privatinvestitionen in Höhe von ca. 0,38 Mio. EUR. Neben einer Bestandsicherung von insgesamt 33 Arbeitsplätzen werden 12 neue Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen.

Karte 4: City-Programm – Abgrenzung



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab
Quelle: WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen

Unabhängig vom vorgenannten Programm sind in 2012 darüber hinaus innerhalb des Stadtumbaugebietes nur in geringem Umfang Neuansiedlungen und damit die Schaffung neuer Arbeitsplätze in den Bereichen Dienstleistung, Gastronomie und Einzelhandel zu verzeichnen (46 Arbeitsplätze). Alleine 30 Arbeitsplätze sind hier im Zuge der Neueröffnung des Restaurants „Tialini“ im ehemaligen „Rheinblick“ im Quartier am Zollhofhafen zu nennen. Erst in 2013 werden mit dem Bezug des Erweiterungsbaus der Telekom am Rheinufer Süd zusätzliche 300 Büro-Arbeitsplätze die Bilanz verbessern.

Übersicht 5: Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2012)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012	Entwicklung 2007-2012
Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung	Arbeitslose insgesamt (absolut)	1.354	1.393	1.446	1.331 ^{*)}	k.A.	k.A.
	Arbeitslose - Frauen (absolut)	614	630	658	595 ^{*)}	k.A.	k.A.
	Arbeitslose - Ausländer (absolut)	603	616	623	570 ^{*)}	k.A.	k.A.
	Arbeitslose - unter 25 Jahre (absolut)	129	99	118	117 ^{*)}	k.A.	k.A.
	Arbeitslosenquote in % (bezogen auf soz.-vers-pflichtige Erwerbspersonen)	18,9	19,2	19,1	17,6 ^{*)}	k.A.	k.A.
	Langzeitarbeitslose (absolut)	573	509	-	563 ^{*)}	k.A.	k.A.
	Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende u. 65 Jahren insgesamt (absolut)	3.586	4.013	3.981	3.865 ^{*)}	k.A.	k.A.
	- Männer u. 65 Jahre (absolut)	1.775	2.001	1.971	1.925 ^{*)}	k.A.	k.A.
	- Frauen u. 65 Jahre (absolut)	1.811	2.012	2.010	1.940 ^{*)}	k.A.	k.A.
	Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort	Anteil der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende an den Gesamteinwohnern u. 65 Jahren in %	20,6	22,8	23,2	22,8 ^{*)}	k.A.
Einkommensstruktur -Anteil HH-Netto-Einkommen < 1.100 EUR in %		19,1	-	28,9	-	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Einzelhandelsgeschäfte (absolut)		368	410	413	404	-9	↗↗
Aufwertung des Gewerbestandortes	Verkaufsfläche in m ²	84.233	97.276	97.891	97.528	-363	↗↗
	Leerstand (absolut)	89	97	101	105	+4	↗↗
	Leerstandfläche in m ²	13.386	24.273	23.972	25.810	+1.838	↗↗
	Leerstandquote in % (bezogen auf die Zahl der Einzelhandelsstandorte)	19,5	19,1	19,6	20,6	+1%Pkt	↗↗
Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Branchenmix Anteil Textil/Bekleidung in %	20,9	27,8	27,8	28,0	+0,2%Pkt	↗↗
	Qualitäten Fachhandel – Niedrigpreissegment (absolut)	12	15	14	16	+2	↗↗
	Qualitäten Fachhandel - Markenware (absolut)	37	44	41	40	-1	↗↗
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Niedrigpreissegment (absolut)	18	15	14	13	-1	↘↘
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Markenware (absolut)	25	43	42	41	-1	↗↗
	Existenzgründungen (absolut)	10	-	6	3	-3	↘↘
	Geschaffene Arbeitsplätze (absolut)	60	1.200	Ca. 800	Ca. 60	-740	↗↗
	Geschaffene Ausbildungsplätze (absolut) -	16	-1)	-1)	-1)	-1)	Keine Auswertung-

¹⁾ vorhandene Datengrundlage für Auswertung nicht ausreichend

***) Achtung:** Die Gebietsgrenzen wurden auf Grund geänderter Auswertungsmodalitäten in 2012 modifiziert; daher ist der Wert nur bedingt mit Vorjahresergebnissen vergleichbar. Es erfolgt keine Angabe zur Entwicklung über die Gesamtlaufzeit.

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 - 2012:

Auf Grund von Vorgaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) müssen in 2012 die Auswertungsmodalitäten für die Indikatoren zum Themenfeld Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur geändert werden. Um die zur Verfügung gestellten Daten auch weiterhin auf kleinräumiger Ebene abbilden zu können, ist eine Modifizierung der Gebietsgrenze des Stadtumbaugebietes notwendig. Zwei Stat. Blöcke in STU-Süd werden zukünftig bei der Datenauswertung keine Berücksichtigung mehr finden, was einen Vergleich mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur noch bedingt möglich macht. Bis Ende 2011 zeigten die Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit ansteigende Werte und erhöhten sich seit 2007 stetig. Ob sich diese Tendenz auch nach 2012 fortsetzt, werden die kommenden Jahresauswertungen auf Grund der geänderten Datenlage erst zeigen müssen.

Auch die Zahl der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende unter 65 Jahren steigt seit 2007 weiter an und erhöht sich bis 2011 innerhalb des Stadtumbaugebietes stetig: So liegt etwa in 2012 die Leistungsdichte bei Kindern unter 15 Jahren immer noch hoch – mehr als jedes dritte Kind bleibt weiterhin davon betroffen. Mit einem Anteil von etwas mehr als 25% zeigt hier der gesamtstädtische Wert in dieser Altersklasse eine wesentlich niedrigere Dichte.

Der Einzelhandelsstandort Ludwigshafen erhielt in 2010 mit der Eröffnung der Rhein-Galerie seinen größten Schub nach vorne und wurde nachhaltig gestärkt. Wie schon im Vorjahr zeigen sich 2012 im Bereich der Verkaufsflächen keine großen Veränderungen. Die Zahl der Geschäfte im Stadtumbaugebiet und die damit verbundene Verkaufsfläche verbleiben in etwa auf dem Vorjahresniveau. Leider ist die Zahl der Markensortimenter in 2012 im Segment Fachhandel wie auch Textil weiterhin leicht rückläufig. Sorgen bereitet generell die Größenordnung der leerstehenden Flächen innerhalb des Stadtumbaugebietes. Sie steigt um weitere 1.900 m² an und übersteigt den Ausgangswert des Referenzjahres 2007 um das Doppelte. Die Innenstadt ist weiter von den großen sich an exponierter Stelle befindlichen Leerständen Bismarckzentrum, Kaufhof und H&M geprägt. Diese Liste wird durch die Aufgabe der Ihr-Platz-Filiale in 2012 ergänzt. Auch in 2013 wird die Bilanz durch die inzwischen erfolgte Schließung des Karstadt-Schnäppchen-Marktes am Berliner Platz wie auch die Geschäftsaufgabe eines Möbelgeschäftes in der Ludwigstraße weiter getrübt.

Das Cityprogramm zur Unterstützung von Investitionsaktivitäten des Einzelhandels, der Gastronomie, der Kreativ- und Kulturwirtschaft sowie international ausgerichteter Dienstleistungen findet in 2012 seine Fortführung und verzeichnet Einzelerfolge. Allerdings stößt es auf geringere Resonanz als ursprünglich von den Verantwortlichen erwartet. Lediglich acht Betriebe beantragen aus dem vorgenannten Programm Fördergelder.

3.3 Wohnen und Städtebau

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der städtebaulichen Struktur • Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt • Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes • Steigerung der Wohnqualität • Gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich • Verbesserung der Freiraumqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Baualter • Eigentumsverhältnisse • Wohnungsgröße – Wohnungsausstattung • Wohnungsleerstand • Wohndauer • Modernisierungstätigkeit - Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen • Entsiegelung und Begrünung

3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur

Im Auswertungsjahr 2012 werden bis zum 31.12.2012 insgesamt drei neue Gebäude im Stadtumbaugebiet fertiggestellt, was den Gebäudebestand auf 1.080 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Mit insgesamt 11.346 Wohnungen liegt das Jahresergebnis 2012 somit 82 Wohnungen über dem Vorjahreswert. Seit 2008 hat sich der Wohnungsbestand um insgesamt 209 Wohneinheiten erhöht. Die größten Zuwächse entfallen dabei auf den südlichen Bereich des Fördergebietes mit den zahlreichen Wohnungsneubauten am Rheinufer Süd.

Die überwiegend geschlossene mehrgeschossige Blockrandbebauung innerhalb des Fördergebietes führt dazu, dass durchschnittlich 10 Wohnungen pro Gebäude zu finden sind.

Der Mietwohnungsanteil in der Ludwigshafener Innenstadt bleibt auch in 2012 mit 91,5% konstant auf dem hohen Niveau des Vorjahres bestehen. Die städtische Quote liegt mit 71,8% um ein vielfaches niedriger. Insgesamt werden 961 Wohnungen vom Eigentümer selbst bewohnt. Der Anteil der privaten Wohnungseigentümer innerhalb des Stadtumbaugebietes bleibt mit 69,7% gegenüber dem Vorjahr annähernd konstant, wogegen sich absolut gesehen ihr Bestand geringfügig erhöht hat (+31 Wohnung mehr im Privatbesitz). Die thematische Karte auf Basis der statistischen Blöcke zeigt gegenüber der Vorjahresdarstellung kaum Veränderungen (siehe Anhang, Karte 15).

3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung

Im Gegensatz zum Vorjahr erhöht sich im Auswertungsjahr der Anteil der Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen wieder minimal. Mit 58,5% nähert er sich damit dem Referenzwert von 2008 bis auf 0,2%-Punkte erneut an und verbleibt somit anhaltend auf hohem Niveau. Nur noch der Stadtteil Mitte (entspricht in seiner Abgrenzung STU-Mitte) übertrifft mit einer Quote von 63,1% das Ergebnis im gesamtstädtischen Vergleich. Trotz minimaler Zuwächse in der Kategorie der Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern liegt ihr Anteil mit zum Vorjahr konstanten 1,9% bzw. 213 Wohnungen immer noch auf einem niedrigen Niveau. Hiervon sind gerade Familien mit Kindern betroffen, da für sie nur wenige ausreichend dimensionierte Wohnungen zur Verfügung stehen. Die kartografische Darstellung der kleinräumigen Situation zeigt wiederum zum Vorjahr wie auch um Vergleichsjahr 2008 kaum Veränderungen (siehe Anhang, Karte 16 und Karte 17).

Die rechnerisch zur Verfügung stehende Wohnfläche je Einwohner im Stadtumbaugebiet verringert sich zum Vorjahresergebnis in 2012 minimal. Mit 37,3 m² liegt sie allerdings weiterhin über dem Referenzwert des Jahres 2008 (städtischer Durchschnitt: 39,7 m²). Dieser Wert bezieht sich ausschließlich auf die bewohnte Wohnfläche.

Die Zahl der innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden Wohnungen mit guter baulicher Ausstattung (mit Bad und Heizung) erhöht sich kontinuierlich weiter (+ 71 Wohneinheiten). Mit insgesamt 9.196 Wohnungen gehören vier Fünftel aller Wohneinheiten im Fördergebiet dieser Klasse an. Mit 81,1% wird die städtische Quote um mehr als zwei Prozentpunkte unterschritten. Die Veränderungen zum Vorjahr sind relativ gesehen marginal – nur +0,1 Prozentpunkte auf 81,1%. Er liegt damit nur knapp unterhalb der städtischen Marke von 83,1% (vgl. Anhang, Karte 18 und Karte 19).

3.3.3 Wohnungsleerstand

Die in der Vergangenheit numerische Bestimmung des Wohnungsleerstandes wird derzeit intern auf ihre Plausibilität hin geprüft. Eine Überprüfung der bisherigen Methode wird notwendig, da sich auf Grund der inzwischen veröffentlichten Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung zum Zensus 2011 erhebliche Unterschiede zwischen der bisher von der Verwaltung errechneten und dem Zensusergebnis ergeben haben. Daher liegen für das Auswertungsjahr 2012 keine Daten vor.

3.3.4 Wohndauer

Das Stadtumbaugebiet ist auch 2012 geprägt durch eine hohe Fluktuation seiner Bewohner. Nur noch insgesamt 5.293 Personen oder 25,9% leben länger als zehn Jahre im Stadtumbaugebiet, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um 1,5% oder -81 Personen entspricht. Seit Prozessbeginn 2007 hat sich die Zahl der Langzeitbewohner um 2,3% oder -125 Personen verringert und folgt damit der gesamtstädtischen Entwicklung (-2,5%). Die städtische Quote von 40,6% an Langzeitbewohnern wird aber im Stadtumbaugebiet bei weitem nicht erreicht. Mit etwas weniger als 41% erhöht sich Anteil der Bewohner, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet gemeldet sind, gegenüber dem Vorjahr leicht und liegt weiterhin auf hohem Niveau. Dieser Anstieg zeigt sich auch bei den absoluten Werten. Gesamtstädtisch bewegt sich deren Anteil bei knapp 29%.

3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit

Private Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen innerhalb des Fördergebietes bilden eine wichtige Säule im Stadtumbauprozess und tragen zu dessen Erfolg bei. Die Aktivitäten privater Immobilienbesitzer und Investoren verwandeln die Innenstadt zwar nur langsam, aber Schritt für Schritt wieder in einen attraktiven Ort zum Wohnen, Leben und Einkaufen – ganz im Sinne der Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes. Die Modernisierung von Geschäftsräumen und Wohnungen bzw. der Bau neuer Gebäude bedingt die nachhaltige Aufwertung der Ludwigshafener Innenstadt und die Stärkung Ludwigshafens als Wohn- wie auch Wirtschaftsstandort (vgl. Anhang Karte 20).

Der folgende Abschnitt widmet sich - wie schon in den Berichten der vergangenen Jahre - zunächst der Auswertung der **baugenehmigungspflichtigen Maßnahmen** im Zeitraum 2012 mit nachfolgender Bilanz. Diese fällt in 2012 geringer aus als in den Vorjahren. In den zurückliegenden Jahren fielen besonders die Modernisierungstätigkeiten der GAG im Westend zahlenmäßig ins Gewicht. Diese sind allerdings inzwischen abgeschlossen.

Nur in zwei Gebäuden mit zusammen 10 Wohneinheiten werden baugenehmigungspflichtige Modernisierungsmaßnahmen im Auswertungszeitraum vollendet. Die Zahl der Wohnungen bleibt unverändert mit einer zusätzlichen minimalen Vergrößerung der Wohnfläche um insgesamt 31 m². Für insgesamt 21 Anwesen werden in 2012 Bauanträge zur Modernisierung oder

Umbau der Gebäude gestellt. Diese Projekte finden allerdings erst nach ihrer Fertigstellung in 2013 oder später Berücksichtigung in der Berichterstattung.



Quelle: Rheinufer Süd, Stadtverwaltung Ludwigshafen

2012 werden innerhalb des Stadtumbaugebietes insgesamt 6 **Neubauten** fertiggestellt – ausschließlich am Rheinufer Süd. Es handelt sich dabei zum einen um zwei Mehrfamilien-/Geschäftshäuser sowie die Pamina-Seniorenresidenz, mit insgesamt 84 neuen Wohneinheiten und knapp 6.450m² Wohnfläche bzw. Nutzfläche von 2.940m². Zusätzlich ergänzt wird die Flächenbilanz durch die Errichtung des zweiten Bauabschnitts des Call-Centers der Telekom und das neue Bürogebäude der Halberg Maschinenbau GmbH mit noch einmal knapp 6.000m² neuer Nutzfläche.

Im Berichtszeitraum 2012 lässt sich für die von Seiten der **WirtschaftsEntwicklungs-Gesellschaft** Ludwigshafen (W.E.G.) und der Ludwigshafener **Sanierungsbehörde** betreuten **Modernisierungsprojekte** innerhalb des Stadtumbaugebietes nachfolgendes Ergebnis festhalten.

Insgesamt 48 Modernisierungsprojekte (neue und noch laufende Projekte aus Vorjahren) werden im Stadtumbaugebiet durchgeführt. Von 10 neuen Projekten schließen sechs Hauseigentümer bzw. Eigentümergemeinschaften eine vertragliche Vereinbarung über die Sanierung des Anwesens mit der Stadt Ludwigshafen ab. Ein Projekt profitiert direkt von der finanziellen Unterstützung aus dem Stadtumbauprogramm, bei weiteren fünf Projekten wird von der Möglichkeit einer erhöhten steuerlichen Abschreibung der Modernisierungsaufwendungen Gebrauch gemacht.

3.3.5.1 Modernisierungsprojekte im Sanierungsgebiet Ludwigshafen-Süd

Projekt: Mundenheimer Straße 260 - Modernisierung



Quelle: Bereich Stadterneuerung Ludwigshafen

Das fünfgeschossige Wohnhaus aus den 1950er Jahren ist ein gutes Beispiel für die typische Bebauung der Mundenheimer Straße um diese Zeit. Pro Stockwerk waren zwei Wohnungen angeordnet. Darüber hinaus befand sich im Dachgeschoss ein Trockenspeicher. Die komplette Installation (Elektro, Wasser, Abwasser) war veraltet. Gaseinzelöfen dienten der Beheizung der einzelnen Wohnungen. Zum Teil waren die Fenster noch einfach verglast. Im Jahr 2012 erfolgte dann die umfassende Modernisierung, die auch durch einen direkten Zuschuss mit Städtebaufördermittel unterstützt wurde. Das Maßnahmenpaket umfasste die Sanierung der kompletten Außenhülle des Gebäudes. Außerdem erfolgten die Erneuerung der Installation (Elektro, Wasser, Abwasser), der Einbau einer modernen Heizungsanlage und verschiedene Grundrissänderungen im Haus. Dadurch entstand eine gute Durchmischung von Wohnungen in verschiedenen Größen.

Projekt: Mundenheimer Straße 224 - Modernisierung



Quelle: Bereich Stadterneuerung Ludwigshafen

Das sechsgeschossige Mehrfamilienwohnhaus aus dem Jahre 1955 wies im Bestand etliche Mängel auf; u.a. verfügte das Objekt noch über einfach verglaste Holzfenster. Eine Heizungsanlage war nicht vorhanden. Ziel des Rahmenplans ist die umfassende Sanierung des Hauses, um die Wohnqualität zu erhöhen.

Das mit Städtebaufördermitteln geförderte Maßnahmenpaket umfasste u.a. folgende Arbeiten: Einbau einer Heizungsanlage, Erneuerung der Fenster, Dämmung des Daches und der Fassaden. Außerdem wurde die Haustechnik des Anwesens auf den aktuellen Stand der Technik gebracht.

Projekt: Halbergstraße 54 - Modernisierung



Quelle: Bereich Stadterneuerung Ludwigshafen

Das 1963 errichtete Wohnhaus mit neun Wohnungen und einer Ladeneinheit erforderte eine umfassende Sanierung. Das fünfgeschossige Gebäude wies im Installationsbereich veraltete Standards auf. Außerdem musste die komplette Gebäudehülle modernisiert werden. Bei der Umsetzung des Maßnahmenpaketes wurden u.a. der Dachstuhl und die Fassaden saniert, die veraltete Elektrik und die Heizungsanlage erneuert. Die umfassenden Modernisierungsarbeiten wurden mit einem direkten Zuschuss unterstützt.

Zusätzliche private Investitionen konnten auch in 2012 durch das mit EFRE-Fördermitteln finanzierte Cityprogramm erwirkt werden. Insgesamt acht Unternehmen – darunter drei Existenzgründer beantragen in 2012 Zuschüsse aus dem City-Programm und können von Zuschüssen aus dem EFRE-Förderprogramm profitieren (siehe auch Kapitel 3.2.4.5). Übersicht 6 zeigt die Entwicklung der Neuprojekte je Auswertungsjahr über die bisherige Gesamtlaufzeit des Stadtumbauprozesses. Auf Grund fehlender Berichtswege liegen zur Anzahl der modernisierten Wohnungen oder Gewerbeeinheiten sowie der dazugehörigen Flächen nur ganz vereinzelt Informationen vor.

Übersicht 6: Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2012

	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾	2012 ¹⁾	Summe
Modernisierungsvertrag (mit Fördermittel)	3	5	8	6	1	23
Modernisierungsvertrag (ohne Fördermittel)	6	3	2 ²⁾	7 ²⁾	4	22
Modernisierung ohne Vertrag	15	24	12 ²⁾	13 ²⁾	14	78
Cityprogramm (ab 2011)	-	-	-	8 ²⁾	8	16
Gesamt	24	32	22	34	27	139

¹⁾Anzahl neuer Projekte/Jahr

²⁾Wert korrigiert

Quelle: Bereich Baukoordination und Stadterneuerung, W.E.G. Ludwigshafen, eigene Erhebungen

3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung

Der Rückbau von Gebäuden geht mit einer Verbesserung des Wohnumfeldes und Kleinklimas innerhalb der betroffenen Baublöcke einher.

Projekt: Mundenheimer Straße 260 - Abbruch des Rückgebäudes



Quelle: Bereich Stadterneuerung Ludwigshafen

Die Zielsetzung des Rahmenplanes an dieser Stelle ist es, die Belichtungs- und Freiflächensituation, sowie die Aufenthalts- und Wohnqualität durch Erhöhung des Grünanteils im Blockinnenbereich zu verbessern. So konnte das zweistöckige Rückgebäude der Mundenheimer Straße 260 im Zeitraum von 2010 bis 2012 abgebrochen werden. Diese Entsiegelungsmaßnahme stellt als Wohnumfeldverbesserungsmaßnahme die erste positive Entwicklung zur Erhöhung des Grünflächenanteils in diesem Block dar.

Im Rahmen des Monitorings sind die Möglichkeiten zur kontinuierlichen Dokumentation von privaten Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen sehr eingeschränkt. Entsprechende Einzelprojekte können nur beispielhaft erwähnt werden. Es ist auch zukünftig davon auszugehen, dass diese Maßnahmen überwiegend mit nicht baugenehmigungspflichtigen Projekten einhergehen.

Übersicht 7: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2012)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012	Entwicklung 2007-2012
Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes	Gebäude mit Wohnungen (absolut)	-	1.066	1.077	1.080	+3	↗
	Wohnungen insgesamt (absolut)	-	11.194	11.264	11.346	+82	↗
Steigerung der Wohnqualität	Anteil Wohnungen der Stadt und GAG/LUWOG/GEWOG (in %)	-	16,5	16,4	16,2	-0,1%Pkt	↘
	Anteil Mietwohnungen (in %)	-	91,4	91,5	91,5	0,0%Pkt	•
	Anteil 1-2 Zi. Whg. (in %)	-	58,6	58,3	58,5	+0,2Pkt	•
Gestalterische Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	Wohnfläche je Einwohner bezogen auf bewohnte Wohnungen (in m ²)	-	36,7	37,9	37,3	-0,6	↗
	Wohndauer unter 3 Jahren (in %)	39,9	39,2	40,3	41,0	+0,7%Pkt	↗
Verbesserung der Freiraumqualität	Leerstandquote (in %)	-	8,3	7,5	Keine Auswertung	-	Keine Auswertung
	Wohnungen mit guter Ausstattung (Bad, Heizung) (in %)	-	80,5	81,0%	81,1	+0,1%Pkt	↗
Verbesserung der städtebaulichen Struktur	Anzahl modernisierter Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) (baugenehmigungspflichtig)	8 ¹⁾	38	66	10	-56	↘↘
	Modernisierte Fläche im Auswertungsjahr (in m ²)	725	3.195	5.062	657	-4.405	↘↘
Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt	Anzahl neu geschaffener Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) – (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	10	72	84	+12	↗↗

Übersicht 7 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012	Entwicklung 2007-2012
	Neu geschaffene Wohnfläche im Auswertungsjahr (in m ²) (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	750	7.778	6.450	-1.328	↗↗
	Anteil der Modernisierungs-/Neubauinvestitionen an Gesamtausgaben (in %) (nur Privatprojekte)	29,7	92,8	90,6	69,6	-21,0%Pkt	↗↗
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Gewerbe/Büro in Wohnen (absolut) ³⁾	-	0	2	2	0	↗↗
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Wohnen in Gewerbe/Büro (absolut) ³⁾	2	3	2	0	-2	↘↘
	Begrünung – aufgewertete/entsiegelte private Fläche (in m ²) ⁴⁾	-	13.260	-	230	-13.030	Keine Auswertung
	Zusätzliche Baumstandorte auf privaten Grundstücken (Anzahl) ⁴⁾	1)-	60	-	Keine Angaben	-60	Keine Auswertung

¹⁾ Wert korrigiert

²⁾ Indikator modifiziert: nur Neubau berücksichtigt

³⁾ Indikator modifiziert: nur genehmigungspflichtige Maßnahmen ausgewertet

⁴⁾ Indikator modifiziert: nur Privatflächen ausgewertet; öffentliche Flächen unter Kapitel 3.4 berücksichtigt

Hinweis: Die beim Bereich Stadtentwicklung vorhandenen Daten zum Gebäudebestand wurden im Jahr 2008 durch eine Vollerhebung aktualisiert, um einen annähernd verlässlichen Datenbestand als Basisjahr 2008 zu erhalten. Dabei wurden spezielle den Stadtumbau betreffende sowie energetische Merkmale hinzugefügt. Auf Grund der bisher üblichen Berichtswege konnten in der Vergangenheit in der Regel nur baugenehmigungspflichtige Bautätigkeiten erfasst werden. Modernisierungsmaßnahmen, die keine Baugenehmigung erforderten, wurden nicht berücksichtigt. Die aktuelle Bestandserhebung offenbarte beachtliche Differenzen zwischen Realität und vorhandenen Daten, sodass ein Vergleich der Daten des Jahres 2008 mit den Vorjahresergebnissen aus 2007 sachlich nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund werden diese in obiger Übersicht nicht dargestellt.

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2012:

Wie schon im Vorjahr erhöht sich abermals in 2012 der Anteil derer, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet leben und liegt mit 41,0% über dem Wert des Referenzjahres 2007. Damit verhält sich die Entwicklung gegenläufig zu den Anfangsjahren.

Der in den letztjährigen Statusberichten festgestellte positive Trend im Themenfeld „Bauen und Modernisieren“ stagniert in 2012 etwas. Die Zahl der im Stadtumbaugebiet registrierten baugenehmigungspflichtigen wie auch genehmigungs-freien Modernisierungsprojekte - gekoppelt entweder mit der Sanierung bestehender oder der Schaffung neuer Wohn- oder Gewerbeflächen – ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Die Investitionsbereitschaft privater Immobilienbesitzer besteht zwar weiterhin, ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen sinkt allerdings von rund 90% in 2011 auf 70% im aktuellen Auswertungsjahr. Die städtebauliche Aufwertung der Innenstadt vollzieht sich langsamer als in den Vorjahren. Ein in 2011 bereits begonnenes wichtiges Leitprojekte des Gesamtprozesses befindet sich in 2012 noch in der Umsetzungsphase: die Sanierung des ehemaligen Stadthauses Lutherstraße und die Herstellung familiengerechter Wohnungen. Fertiggestellt werden dagegen das neue Call-Center der Telekom und ein dazugehöriges Mitarbeiterparkhaus am Rheinufer Süd wie auch der Neubau der Halberg Maschinenbau GmbH. Ergänzt wird die Entwicklung durch die Fertigstellung weiterer Mehrfamilienhäuser sowie der Pamina Seniorenresidenz direkt am Rhein. In 2013 wird die Bebauung am Rheinufer Süd weiter wachsen: es entsteht ein neues Bürogebäudes der BASF SE mit dazuge-

hörigem Mitarbeiterparkhaus sowie weitere 15 Gebäude mit Büro- und überwiegend Wohnnutzung.

3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze • Verbesserung der Infrastruktur • Stärkung der Querachsen zum Rhein - Wegeverbindungen • Ordnung des ruhenden Verkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten des Fußgängerbereichs • Straßenbegleitgrün • Spielflächenausstattung – öffentliche Grünanlagen • Verkehrsströme • Passantenfrequenz • Auslastung/Nutzerfrequenz • Straßenkriminalität • Luftqualität – Lärmbelastung (neu aufgenommen)

3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze

Im Auswertungsjahr 2012 finden gestalterische Aufwertungsmaßnahmen des öffentlichen Raums - wie schon im Vorjahr - vorwiegend am Rheinufer Süd statt. Nach Abschluss der Bebauung des Baufeldes 2 werden in 2012 Teilbereiche des Geh- und Radweges entlang der Rheinallee wie auch der August-Macke- und Paul-Klee-Straße fertiggestellt. Die Umgestaltung der Rheinuferpromenade in mehreren Bauabschnitten wie auch der abschnittsweise Umbau der ehemaligen Rheinufer-/Lagerhausstraße in einen kombinierten Fuß- und Radweg werden fortgesetzt.

Projekt:

Umgestaltung Rheinpromenade zwischen Paul-Klee- und August-Macke-Straße 2. BA

Seit Inbetriebnahme der Rheinallee hat die alte Rheinuferstraße zwischen der Gneisenaustraße und dem Ostasieninstitut ihre Funktion als Hauptverkehrsstraße verloren. Als „Rheinpromenade“ ergänzt sie nunmehr als kombinierter Geh- und Radweg das Straßen- und Wegenetz im Bereich des Rheinufer Süds und fungiert als Dienstweg für die Hochwasserschutzmauer. Bereits seit 2009 ist der erste Bauabschnitt der Umgestaltung zwischen Paul-Klee- und Emil-Nolde-Straße fertiggestellt.

Nach Bezug der Gebäude im Baufeld 2 im Jahr 2012 beginnt die Umsetzung des zweiten Bauabschnitts. Ein asphaltierter Weg mit 3,50m Breite wird als gemeinsamer Fuß- und Radweg zwischen der Einmündung Paul-Klee- und August-Macke-Straße hergestellt und mit einem zwei Meter breiten Grünstreifen zur Hochwasserschutzmauer abgetrennt. Die westlich an den Weg anschließenden Grünstreifen gehen ohne Zäsur in die Grünzonen der privaten Grundstücke über. Die Einmündungen der Paul-Klee- und August-Macke-Straße in die Rheinpromenade werden in die Maßnahme eingebunden und in Pflasterbauweise hergestellt.

Projekt: Bewegungsparcours für Ältere, Rheinufer Süd



Quelle: Rheinofalz v. 04.12.2012; Foto: KUNZ-Morav

Auf Initiative des Seniorenrates der Stadt Ludwigshafen entsteht am Rheinufer Süd unmittelbar an der „Schneckenudelbrücke“ ein Spielplatz für Ältere. Die Idee dazu kommt ursprünglich aus China und ist schon über 20 Jahre alt. Die vier stabilen Geräte aus Edelstahl (Rückentrainer, Schulter-, Bein- und Crosstrainer) sind für Erwachsene ab 1,50m Körpergröße ausgelegt und fördern die Gesundheit. Der Parcours unterstützt das aktive Miteinander und ist generationenübergreifend nutzbar. Die Kosten belaufen sich auf ca. 20.000 EUR, die über Spenden finanziert wurden.

3.4.2 Spielflächenausstattung

Die Sanierung der Erich Kästner-Schule dauert in 2012 noch an. Somit dient im Auswertungsjahr die Fläche des Bolzplatzes an der Ludwig-Bertram-Straße immer noch als Ausweichstandort und steht als Jugendspielfläche nicht zur Verfügung. Die Ermittlung der Spielflächenbedarfe für das Jahr 2012 liegt zum Datum der Drucklegung des aktuellen Statusberichts leider noch nicht vor. Da allerdings die Zahl der Standorte für Klein- und Schulkinder wie auch für Jugendliche zum Vorjahr unverändert geblieben ist, ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Spielflächen für Kleinkinder und Jugendliche für die beiden Stadtteile Mitte und Süd weiterhin bestehen bleibt. Die Jahresergebnisse 2012 werden im nächsten Statusbericht für das Jahr 2013 nachträglich dargestellt.

3.4.3 Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher - und Individualverkehr

3.4.3.1 Querungsmöglichkeiten

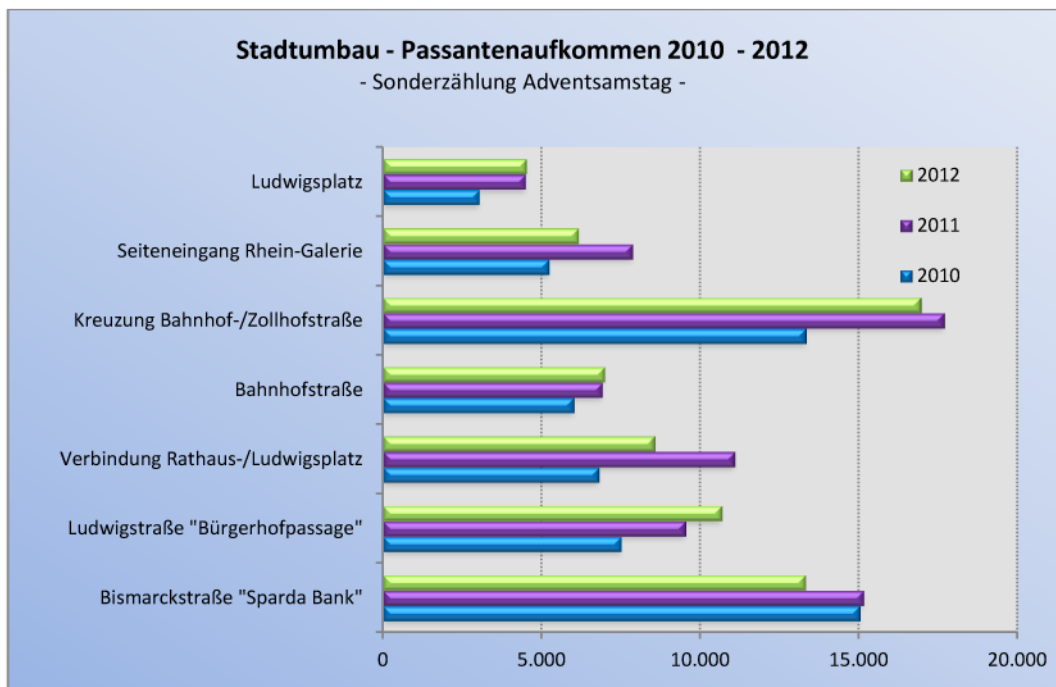
Innerhalb des Betrachtungszeitraumes werden zum Themenfeld keine relevanten Projekte durchgeführt.

3.4.3.2 Passantenaufkommen

Die Passantenfrequenz eignet sich als Gradmesser für die Attraktivität von Geschäftslagen und spiegelt indirekt die Wertigkeiten von Immobilien und Einzelhandelsstandorten wider. Daher wird durch die Stadtentwicklung Ludwigshafen in regelmäßigen Abständen das Passantenaufkommen in der Ludwigshafener Innenstadt auf den Nord-Süd- (z.B. Bismarck- und Ludwigstraße) wie auch auf den Ost-West-Achsen (z.B. Bahnhofstraße) erhoben.

Im Auswertungsjahr 2012 findet lediglich am ersten Adventswochenende (01.12.2012) eine Sonderzählung an ausgewählten Standorten statt. Deren Ergebnisse stehen damit im direkten Bezug zu den vergleichbaren Erhebungen der Jahre 2010 und 2011 (siehe Grafik 5).

Grafik 5: Passantenaufkommen Sonderzählungen Stadtumbaugebiet 2010 – 2012



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen; Zählungen: 27.11.2010; 03.12.2011, 01.12.2012 zwischen 11.00 und 20.00 Uhr

Im Zeitraum zwischen 11.00 Uhr bis 20.00 Uhr werden an allen Zählstellen zusammen mehr als 67.000 Passanten registriert. Insgesamt zeigt sich somit eine etwas schwächere Frequenz als im Vorjahr (rd. 72.800 Passanten oder ca. acht Prozent weniger), allerdings ein höheres Aufkommen als im Eröffnungsjahr der Rhein-Galerie 2010 mit nur rd. 57.000 Passanten. Dies entspricht gegenüber 2010 einer Frequenzsteigerung um 18 Prozent.

Eine deutliche Erhöhung der Passantenfrequenzen zeigt sich mit +11,8 Prozent lediglich in der Ludwigstraße. An allen übrigen Messstellen bleiben die Werte in etwa auf dem Vorjahresniveau oder müssen leichte Verluste hinnehmen. Den stärksten Rückgang mit etwas mehr als 20 Prozent verzeichnen die Bereiche Verbindung Rathaus - Ludwigsplatz wie auch der Seiteneingang zur Rhein-Galerie. Trotz dieser im ersten Moment wenig erfreulichen Entwicklung registrieren die Messstellen in Höhe des Kreuzungsbereiches Bahnhof-/Zollhofstraße, des Seiteneingangs zur Rhein-Galerie sowie am Ludwigsplatz (Höhe Sparkasse Vorderpfalz) insgesamt fast 27.700 Passanten aus der Innenstadt Richtung Rhein oder umgekehrt. Die detaillierten Ergebnisse 2012 veranschaulicht Übersicht 22 im Anhang.

Die parallel zur Passantenzählung durchgeführten Begehungen des Parkhauses Bürgerhof, des Parkplatzes Jägerstraße wie auch des Parkhauses der Rhein-Galerie zeigen, dass gerade in der Rhein-Galerie der Anteil an PKWs mit Ludwigshafener Kennzeichen mit 17% höher lag als im Vorjahr (10%). Möglicherweise hat das windige, kühle Wetter dazu beigetragen, dass weniger Ludwigshafener zu Fuß oder mit dem ÖPNV in die Innenstadt gekommen sind und keine Zählstelle passiert wurde. Aber auch die wenige Tage zuvor eröffnete Postgalerie in Speyer hat offenbar einige – vor allem externe - Kunden vom Besuch Ludwigshafens abgehalten.

3.4.3.3 Öffentlicher Personen Nahverkehr (ÖPNV) und motorisierter Individualverkehr (MIV)

Wie bereits im Bericht 2011 dargestellt, ist das Stadtumbaugebiet mit seinem dichten Netz an Haltestellen des ÖPNVs optimal an das innerstädtische wie auch an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angebunden. Mögliche Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Bevölkerung sollen zukünftig mittels Zählungen der Fahrgastfrequenzen an innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden und von Seiten der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim, (rnv) bedienten Haltestellen abgebildet werden. Die Auswertungen für das Geschäftsjahr 2011/2012 liegen zwischenzeitlich vor und sind in nachfolgender Übersicht dargestellt. Da sich die nachfolgenden Zahlen nur auf den Geschäftsbereich des rnv beziehen, können die Ergebnisse nicht mit den Daten des Jahres 2007 (Gesamterhebung Fahrgastzahlen DB, DB S-Bahn, BRN, MVV, RHB und VBL) verglichen werden.

Übersicht 8: Fahrgastzahlen Haltestellen Stadtumbaugebiet 2011/2012

Haltestelle	Einsteiger	Aussteiger	Gesamt
Amtsgericht	73.364	85.321	158.685
Berliner Platz	5.884.809	5.421.454	11.306.263
Bgm.-Krafft-Platz	81.744	101.128	182.872
Bgm.-Kutterer-Straße	250.231	251.425	501.656
Halberg	3.871	31.106	34.977
Hauptbahnhof	751.825	689.606	1.441.431
Kaiser-Wilhelm-Straße	444.753	528.420	973.173
Ludwigstraße	600.818	690.354	1.291.172
Luitpoldhafen	48.422	31.638	80.060
Pasadenaallee	9.401	17.152	26.553
Pfalzbau	228.577	290.219	518.796
Rathaus	1.688.304	1.730.876	3.419.180
Rheinallee	9.776	22.510	32.286
Rheingalerie	171.909	224.148	396.057
Rottstraße	98.868	97.531	196.399
Schützenstraße	250.050	254.867	504.917
Südwest-Stadion	308.441	295.468	603.909
Walzmühle	67.349	29.857	97.206
Wittelsbachplatz	240.437	233.186	473.623
Gesamt	11.212.949	11.026.266	22.239.215

Quelle: Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim, (rnv)

3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze

Im Betrachtungszeitraum 2012 findet keine neuerliche Gesamterhebung statt.

3.4.5 Sicherheit und Kriminalität

Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung eines Stadtteils oder Quartiers wird in der Regel von den Straftaten der Straßenkriminalität beeinflusst. Darunter versteht man Straftaten, die im öffentlichen Raum – auf Straßen, Wegen und Plätzen – begangen werden. Im Auswertungsjahr 2012 zeigen die Ergebnisse wieder rückläufige Entwicklungen für die beiden Stadtteile Mitte und Süd. Das Resultat liegt allerdings noch über dem Jahresergebnis von 2010. Auch der gesamtstädtische Wert im Bereich der Straßenkriminalität sinkt in 2012. Im Detail betrachtet stei-

gen zwar die Fallzahlen der Bereiche Schwerer und Einfacher Diebstahl an/aus Kfz, allerdings sind die Zahlen der Sachbeschädigungen oder aber Einbruchdiebstahl bei Büros o.ä. vor allem in Mitte wie auch gesamtstädtisch rückläufig. Ein Vergleich der Situationen 2007 und dem Auswertungsjahr 2012 zeigt die nachfolgende Übersicht 9.

Übersicht 9: Straßenkriminalität nach Stadtteilen – Vergleich 2007 / 2012

Stadtteil	Delikte insg.	Raub	Einbruchdiebstahl		Trick u. Taschendiebstahl	davon			Sexualdelikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körperverletzungen, Landfriedensbruch	Sachbeschädigung
			Büros, Geschäfte, Gaststätten	Kioske, Automaten		Schwerer und Einfacher Diebstahl	von PKW, Krad, Moped	an/aus Kfz			
Stadtteil Mitte	588	45	42	k.A.	147	14	131	54	10	41	102
Veränderung zu 2007	-177	25	-54	k.A.	+24	-9	+5	-43	-3	-100	-22
Stadtteil Süd	419	8	40	k.A.	52	22	128	26	3	15	125
Veränderung zu 2007	-56	+1	+6	k.A.	+39	-15	+12	-52	0	-27	-20
Stadt LU	3.408	79	325	k.A.	333	138	908	295	38	316	971
Veränderung zu 2007	-741	+26	-76	k.A.	+138	-187	+47	-315	-2	-121	-224

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein

3.4.6 Immissionen

Die Höhe der Immissionsbelastungen bestimmen mitunter die Attraktivität eines Wohnstandortes und damit eine mehr oder minder hohe Lebens- und Wohnqualität eines Quartieres.

Mit Hilfe der beiden innerhalb des Stadtumbaugebiet liegenden Messstationen Heinigstraße und Mitte werden folgende Indikatoren zur Beurteilung der Luftqualität beobachtet: Stickstoffdioxid (NO₂), Kohlenmonoxid (CO) sowie der Staubbelastung der Luft. Der zulässige Grenzwert für Feinstaub (> 50µg/m³) wird im Betrachtungszeitraum innerhalb des Stadtumbaugebietes (Messstelle Heinigstraße) nur an insgesamt 14 Tagen überschritten und damit 50% weniger als im Vorjahr. Nachfolgende Übersicht 10 zeigt den Verlauf der Daten im Zeitraum 2007 bis 2012.

Übersicht 10: Luftschadstoffe – Jahresmittelwerte

Messstelle	Stickstoffdioxid NO ₂ µg/m ³				Kohlenmonoxid CO mg/m ³				Feinstaub µg/m ³ ¹⁾				Anzahl Überschreitung d. zul. Grenzwertes >50µg/m ³ (Tagesmittelwert)			
	2007	2010	2011	2012	2007	2010	2011	2012	2007	2010	2011	2012	2007	2010	2011	2012
Heinigstraße	50	49	49	49	0,64	0,59	0,57	0,53	25	26	27	23	22	24	29	14
Mitte	41	38	38	36	0,39	0,37	0,36	0,33	-	17	18	14	7	-	-	-

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Umwelt und Grünflächen; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
¹⁾ LU-Heinigstraße PM₁₀: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 10µm, LU-Mitte PM_{2,5}: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 2,5µm

Die Lärmbelastung eines Stadtviertels gilt als ein weiterer Indikator zur Charakterisierung der Attraktivität eines Wohnstandortes. Im Zuge der Umsetzung des 2005 in Kraft getretenen Bundesgesetzes zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm ist die zweite Phase der Lärmkartierung für die Stadt Ludwigshafen seit Juni 2012 abgeschlossen. Neben Hauptverkehrsstraßen mit mehr als drei Millionen Kraftfahrzeugen pro Jahr und Haupteisenbahnstrecken mit mehr als 30.000 Zügen pro Jahr werden auch bestimmte lärmrelevante Industrieanlagen erfasst. Die Kartierung des Straßenverkehrs, des sonstigen

Schienerverkehrs (Hafenbahn und die schienengebundenen Strecken der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH) und der Industrieanlagen ist für das Stadtgebiet nach der Verordnung über die Lärmkartierung (34. Bundes-Immissionsschutzverordnung) in Verbindung mit dem Bundes-Immissionsschutzgesetz durchgeführt worden. Die Kartierung der Haupteisenbahnstrecken obliegt dem Eisenbahnbundesamt. Deren Ergebnisse stehen derzeit noch aus.

Wie zu erwarten gehört die City zu den stärker belasteten Gebieten. Hier sind z.B. die Heinigstraße und die Wredestraße westlich der Heinigstraße wie auch die Hochstraße Süd zu nennen. Einige Belastungen resultieren neben der hohen Kfz-Belastung auch auf Grund einer hohen Anwohnerdichte (z.B. Heinigstraße).

Der nun zu entwickelnde Lärmaktionsplan mit aussagekräftigeren Daten zur Lärmbelastung des Stadtumbaugebietes liegt voraussichtlich bis Mitte 2013 vor. Detailliertere Informationen hierzu finden sich im Internet unter:

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/luft-und-laerm/umgebungs-laermrichtlinie/>

Übersicht 11: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2012)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012	Entwicklung 2007-2012
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Straßenumbaumaßnahmen (absolut)	1	2	6	4	-2	↗↗
	Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten breiterer Gehwege (absolut)	1	2	2	0	-2	↗
	Neu geschaffene Gehwegflächen (in m ²)	200	2.850	3.320 ¹⁾	1.250	-2.070	↗↗
	Entsiegelte Flächen öffentlicher Raum (in m ²)	0	8.100	0	0	0	Ohne Bewertung
	Zusätzliche Baumstandorte im öffentlichen Raum (absolut)	20	128	31	13	-18	Ohne Bewertung
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Zusätzliche Ausstattungselemente (Bänke, Spielgeräte, Fahrradständer) (absolut)	144	103	Keine Angaben vorhanden	Keine Angaben vorhanden	-	Ohne Bewertung
	aufgewertete öffentliche Grünflächen und Plätze (in m ²) ²⁾	0	5.800	3.600	0	-3.600	Ohne Bewertung
Ordnung des ruhenden Verkehrs	Spielflächenausstattung (in m ²) (Stadtteil Mitte und Süd)	25.596 ¹⁾	25.336	23.576	Keine Auswertung	-	↘↘
	Anzahl neu geschaffener Querungshilfen (absolut)	0	3	0	0	0	Ohne Bewertung
	Passantenfrequenz Ost-West-Achsen (absolut)	16.200	-	18.107	-	-	Ohne Bewertung
	Passantenfrequenzen insgesamt (ohne Zählpunkt Mundenheimer Straße) ³⁾	74.828	-	68.813	-	-	Ohne Bewertung
	Anzahl Parkplätze (absolut)	9.136	10.700	keine Zählung	keine Zählung	-	Ohne Bewertung
	Straßenkriminalität - Anzahl der Delikte (absolut) (Stadtteil Mitte und Süd)	1.242	1.039	1.133	1.007	-126	↘↘

¹⁾ Korrigierter Wert

²⁾ Indikator modifiziert: nur öffentliche Flächen ausgewertet, Privatflächen unter Kapitel 3.3 berücksichtigt

³⁾ Indikator in Übersicht neu aufgenommen

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2012:

Die im Entwicklungskonzept Innenstadt vorgegebenen Ziele „Aufwertung des öffentlichen Raumes“ sowie „Verbesserung der Infrastruktur“ werden durch die Umsetzung diverser Maßnahmen auch in 2012 weiter verfolgt. Beispielhaft sind zu nennen: die Weiterführung der abschnittswisen Umgestaltung der Rheinuferspromeade im Bereich des Quartiers Rheinufer Süd, die Umgestaltung der ehemaligen Rheinuferstraße wie auch die teilweise Fertigstellung der dortigen Gehwege. Die Aufenthaltsqualität im neuen Quartier wird somit nachhaltig gesteigert.

Obwohl im Auswertungsjahr der Spielflächenbedarf zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht vorliegt, ist davon auszugehen, dass sich zur Vorjahressituation keine einschneidenden Veränderungen ergeben haben. Die Spielflächenausstattung bleibt auch weiterhin für innerstädtische Quartiere defizitär – wie bereits in den Vorjahren. Der Bolzplatz an der Ludwig-Bertram-Straße dient in 2012 weiterhin noch als Ersatzschulstandort für die Erich Kästner-Schule, was die Bilanz der Jungenspielflächen entsprechend minimiert.

In 2012 liegen lediglich Zahlen für die Passanten-Sonderzählung am ersten Adventssamstag vor. Insgesamt zeigt sich zwar eine etwas schwächere Frequenz als im Vorjahr; gegenüber dem Jahr 2010 (Eröffnung der Rhein-Galerie) liegt der Wert dennoch um 18 Prozent höher. Eine deutliche Steigerung der Passantenfrequenzen zum Vorjahr verzeichnet lediglich die Ludwigstraße. An allen übrigen Messstellen bleiben die Werte in etwa auf dem Vorjahresniveau oder müssen leichte Verluste hinnehmen. Insgesamt bewegen sich fast 27.700 Passanten aus der Innenstadt Richtung Rhein oder umgekehrt. Rhein-Galerie, Platz der Deutschen Einheit und Rheinpromenade bleiben somit gleichermaßen attraktiv für Bewohner wie auch die Besucher der Stadt.

Im Gegensatz zum Vorjahr sinkt im Auswertungsjahr erfreulicherweise die Anzahl der Delikte im Bereich Straßenkriminalität in den beiden innerstädtischen Stadtteilen wieder, was aber auch dem gesamtstädtischen Trend entspricht. Es handelt sich um den bisher niedrigsten Wert seit Beginn der laufenden Beobachtung des Stadtumbauprozesses. Auch relativ gesehen weisen die Werte für beide Stadtteile zwischen 2007 und 2012, bezogen auf die Anzahl an Delikten für Ludwigshafen insgesamt, eine weiter sinkende Tendenz - von 29,9% auf 29,5%.

Seit 2008 entwickeln sich fast alle Indikatoren des Themenfeldes zielkonform. Nur die schlechte Spielflächenausstattung bleibt für das Innenstadtquartier weiterhin bestehen.

3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Bedarfs an Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche • Sicherung des Bedarfs an Schulen • Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren • Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen • Ausbau der Kulturschiene • Ergänzung des Kulturangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen • Kursangebote • Veranstaltungen • Besucher

Die Stadt Ludwigshafen hat in der Vergangenheit kontinuierlich die in der Innenstadt liegenden Gemeinbedarfseinrichtungen modernisiert, um so das hervorragend ausgebaute Netz an Kultur- und Bildungseinrichtungen auch für die Zukunft nachhaltig zu sichern.

3.5.1 Kindertagesbetreuung

Die Zahlen zur Kindertagesbetreuung werden auf Basis der Grundschulbezirke erhoben. Diese verlaufen nicht deckungsgleich zur Stadtumbaugebietsgrenze. So gehören im südlichen Fördergebiet nur Teilbereiche des Grundschulbezirks der Wittelsbachschule wie auch Teile des Bezirks der Brüder-Grimm-Schule zum für das Monitoring relevanten Gebiet.

Die Umbaumaßnahmen in zwei konfessionellen Kindertagesstätten finden in 2012/2013 ihren Abschluss. Trotz der Reduzierung um 30 Plätze durch den Wegfall des Provisoriums Benckiserstraße 55 erhöht sich die Zahl der im Stadtumbaugebiet vorhandenen Kinderbetreuungsplätze um 25 auf insgesamt 1.150 Plätze. Um diese positive Entwicklung der Betreuungssituation weiter zu gewährleisten, werden zwei weitere Einrichtungen ab 2013 zur Schaffung neuer Betreuungsplätze ausgebaut. Gleichzeitig steht in naher Zukunft noch der Neubau von zwei Kindergärten im Stadtteil Süd an. Die Grimmburg mit bisher 3 Gruppen/60 Plätzen wird im Schuljahr 2013/2014 in die Wittelsbachschule umziehen. Dann werden hier 4 Gruppen (+1) und 80 Plätze zur Verfügung stehen.

Innerhalb des Stadtumbaugebietes befinden sich nach Aufgabe des Provisoriums Benckiserstraße 55 insgesamt 12 Standorte zur Kindertagesbetreuung. Zusammenfassend stehen somit im Auswertungsjahr 2012 900 Kindergartenplätze, 70 Krippeplätze sowie 180 Hortplätze. (siehe auch Übersicht 23, Anhang; weitere Informationen: jährlich erscheinende Kindertagesstättenberichte aus der Reihe „Informationen zur Stadtentwicklung“) zur Verfügung.

Die Betreuungssituation im Jahr 2012 lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

- Kindergartenplätze:
 - Stadtteil Mitte: statistisch gesehen ausreichende Versorgung, zukünftige Defizite durch Aufnahme der 2-Jährigen; trotz Ausbau nach Plan noch Nachfrageüberhänge auf Grund gestiegener Kinderzahlen
 - Stadtteil Süd: Platzdefizit, solange die beiden Einrichtungen noch fehlen
- Krippeplätze:
 - Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung statistisch gesehen gewährleistet;
 - Stadtteil Süd: Defizit
- Hortplätze:
 - Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung
 - Stadtteil Süd: leichter Nachfrageüberhang, der behoben wird

3.5.2 Schulversorgung

Das Stadtumbaugebiet verfügt über drei Grundschulstandorte, eine Realschule Plus und zwei Gymnasien sowie drei berufsbildende Schulen. Wie schon in den Vorjahren besitzen damit die beiden innerstädtischen Stadtteile Mitte und Süd eine gute schulische Versorgung.

Mit Hilfe der Übergangsquote der Grundschüler auf weiterführende Schulen lassen sich Rückschlüsse auf das bestehende Bildungsniveau der jungen Bevölkerung des Stadtumbaugebietes ziehen. Seit Einführung der Realschule Plus zum Schuljahr 2010/2011 wird die Übergangsquote zum ersten Mal wieder im dreijährigen Mittel ausgewertet. Damit ist eine Glättung der Ergebnisse im Hinblick auf „Ausreißer“ möglich. Gerade die Quoten der Übertritte aufs Gymnasium fallen für die Grundschulen innerhalb des Fördergebietes weiter sehr ungleich aus. Mit knapp 53% wechseln mehr als die Hälfte der Grundschüler der Erich Kästner-Schule zur Realschule Plus und fast 29% aufs Gymnasium. Wie bereits in den Vorjahresberichten zeigen die Ergebnisse der Brüder-Grimm-Schule ein dazu fast gegensätzliches Bild. Etwa 53% der Grundschüler entscheiden sich dort für den Wechsel aufs Gymnasium. Die Integrierte Gesamtschule steigert im Jahr 2012 bei allen drei im Stadtumbaugebiet liegenden Grundschulstandorten die Übergangsquote und gewinnt zunehmend an Bedeutung. Trotzdem spielt sie aber bei der Schulwahl weiterhin eine etwas untergeordnete Rolle.

Bedingt durch die rheinland-pfälzische Schulstrukturreform und den Wegfall der Hauptschule (Wittelsbachschule) wird die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss seit dem Berichtsjahr 2011 nicht mehr weitergeführt. Sie galt als Indiz für den Bildungsstand der im Fördergebiet lebenden jungen Menschen. Die Abgängerzahlen für die beiden im Gebiet liegenden Gymnasien sind auf Grund freier Schulwahl nicht aussagekräftig.

Mittelfristig wird sich die Schullandschaft innerhalb des Stadtumbaugebietes weiter verändern: Nach erfolgter Zusammenlegung der Wittelsbach-Realschule Plus und der Realschule Plus am Ebertpark im Schuljahr 2012/2013 wird der Standort der Wittelsbachschule als weiterführende Schule in den nächsten Jahren wegfallen.

3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Innerhalb des Berichtszeitraums haben sich keine Veränderungen zum Vorjahr ergeben.

3.5.4 Senioreneinrichtungen



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Seit Anfang 2012 ergänzt die neu errichtete Seniorenwohnanlage „Pamina Stadtresidenz Rheinufer“, Rheinallee 22, im Quartier Rheinufer Süd das Angebot innerhalb des Stadtumbaugebietes. Das komplett barrierefrei errichtete fünfgeschossige Gebäude zuzüglich Penthouse-Etage bietet mit seinen 4.600 m² Fläche Platz für insgesamt 67 Zwei- und Drei-Zimmer Mietwohnungen mit 50 bis 75 m² Wohnfläche sowie zusätzlichen Gewerberäume für Ergo- und Physiotherapeuten und eine allgemeinmedizinische Praxis im ersten und zweiten Obergeschoss. Die Betreuung der Bewohner erfolgt über die Ökumenische Sozialstation Ludwigshafen.

3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

Die im Stadtumbaugebiet liegenden Kultureinrichtungen Wilhelm-Hack-Museum, Ernst-Bloch-Zentrum, Pfalzbau/Theater, dasHaus und auch die Staatsphilharmonie genießen eine weit über die Stadtgrenzen hinausreichende Bedeutung für die Kulturlandschaft innerhalb der Region. Das schlägt sich im Auswertungsjahr 2012 auch in den Besucherzahlen insgesamt nieder. Mit ca. 225.000 Besuchern liegt das Ergebnis um fünf Prozent höher als im Vorjahr (ca. 213.000 Besuchern). Die größten Besucherrückgänge hat der Pfalzbau in 2012 zu verzeichnen, was sicher auch mit der geringeren Veranstaltungsanzahl im Jahr 2012 in Verbindung steht. Die Ergebnisse der einzelnen Kulturstätten zeigt Übersicht 27 im Anhang.

Gerade das kulturelle Angebot einer Stadt macht diese unverwechselbar im Wettbewerb mit anderen Städten. Positive Auswirkungen auf die Lebensqualität des Einzelnen wie auch ihre gesellschaftlich integrierende Funktion spielen inzwischen in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. In Wirtschaftskreisen wird die Kultur immer weniger als „weicher“ Standortfaktor betrachtet, sondern gewinnt zusehends als „harter“ Faktor an Bedeutung. In Ludwigshafen bildet daher die Kultur einen wichtigen integralen Bestandteil der Stadtentwicklungspolitik. Die „baulich“ verankerte Kultur hat mit den nachhaltigen Sanierungen des Wilhelm-Hack-Museums sowie des Pfalzbaus und der noch ausstehenden Modernisierung der Stadtbibliothek wichtige Eckpunkte erhalten. Daneben wird die Innenstadt verstärkt zur lebendigen Bühne – zu nennen sind hier das Internationale Straßenfestival, der Musikalischer Mittag am Ludwigsplatz, das Stadtfest Spektakulum oder in der Weihnachtszeit der Ludwigshafener Lichterzauber.

Projekt „hack-museumsgARTen“



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Unter dem Motto „Kultur und Garten“ präsentierte sich ab März 2012 der Hans-Klüber-Platz am Wilhelm-Hack-Museum (WHM) als grüne Oase und Ort der Begegnung für alle in der Ludwigshafener Innenstadt. Interkulturelle Gärten existieren bereits seit 2009 in Deutschland – als einer der bekanntesten sei hier der Prinzessinnengarten in Berlin-Kreuzberg zu nennen. Neu an dem Ludwigshafener Projekt ist allerdings, dass erstmals ein Museum als Ver-

anstalter fungiert. Mit seinem hack-museumsgARTen hat das WHM eine Möglichkeit zum Gärtnern mitten im Stadtzentrum geschaffen. Bis in den Herbst hinein konnten in mobilen Beeten, die vom WHM gestellt wurden, Blumen, Gemüse, Kleinobst und Kräuter wachsen. Mehr als 200 Gärtnerinnen und Gärtner haben sich an dem Projekt beteiligt, das entsprechend dem „Urban Gardening-Prinzip“ alle Interessierten zum Mitmachen eingeladen hat. Als aktive Teilnehmer beispielhaft zu nennen sind die in unmittelbarer Nachbarschaft lebenden Bürgerinnen und Bürger, Schulen, Kinder-, Jugend- und Senioreneinrichtungen, die Stadtteilerforscher des Kinderbüros, die Agentur für Arbeit, der Internationale Frauentreff, die Fachhochschule, die Kirchengemeinde oder auch Vereine von Migranten, Gartenbauvereine. Firmen aus Ludwigshafen und der Metropolregion unterstützten das Projekt mit Sach- und Geldspenden. Zusätzliche Aktionen mit Künstlerinnen und Künstlern, Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen, Workshops z.B. zur Bedeutung von Heilpflanzen, zur kunsthistorischen Bedeutung von Gartenanlagen oder –skulpturen haben den Hack-Garten zu einen lebendigen Ort der Kreativität und Kommunikation im Jahr 2012 gemacht. Beratung im Bildungsbereich erfährt das Projekt durch die Gartenakademie Rheinland-Pfalz sowie die Stiftung Interkultur. Das Bildungsprogramm wird finanziell durch die BASF SE, John Deere und die GAG Ludwigshafen unterstützt. Auf Grund seines Erfolges wird das Projekt auch in 2013 fortgeführt.

Die Entwicklungen der Besucher- und Teilnehmerzahlen der Bildungseinrichtungen zeigt Übersicht 12. Folgender Hinweis zum Jahresergebnis der Stadtbibliothek ist noch wichtig: Bis zum Jahr 2010 wurden die Ergebnisse der Außenstelle Carl-Bosch-Gymnasium mit berücksichtigt. Ab 2011 ändert sich zusätzlich die Zählweise der Besucher (Ermittlung per Zählgerät, eine Woche pro Monat und anschließende Hochrechnung), sodass der Jahreswerte ab 2011 nur sehr bedingt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar sind.

Übersicht 12: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse

Jahr	Besucher gesamt	davon				Stadtbibliothek*
		Volkshochschule		Musikschule		
		Kurs- teilnehmer	Besucher Einzel- veranstaltungen	Kurs- teilnehmer	Besucher Einzel- veranstaltungen	
2007	446.622	10.549	4.492	2.344	10.650	418.587
2008	472.357	12.033	8.067	2.239	9.920	440.098
2009	414.442	11.265	9.499	2.564	7.310	338.804
2010	294.330	10.196	6.681	2.522	9.588	265.343
2011	200.755 ¹⁾	11.201	7.801	2.390	11.019	168.344 ¹⁾
2012	184.166	10.457	6.389	2.081	9.597	155.642

*bis 2010 incl. Außenstelle CBG; ab 2011: andere Zählweise als in Vorjahren, daher nur bedingt mit Vorjahren vergleichbar
¹⁾ Zahl korrigiert, Besucherzahlen von Veranstaltungen incl.
 Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule, Musikschule, Stadtbibliothek

Projekt: Bismarckstraße 48 - Sanierung der Stadtbibliothek

Der Umbau der Ludwigshafener Stadtbibliothek – als ein Ort der Weiterbildung, des Lernens und des kulturellen Austauschs - nimmt in 2012 konkretere Formen an. Das aus den 60er Jahren stammende Gebäude soll modernisiert und technisch auf den neuesten Stand gebracht werden. Funktionsverbesserungen – z.B. der barrierefreie Zugang durch den Einbau eines Aufzuges, die Vergrößerung der Publikumsfläche und des Jugendbereiches zur besseren Präsentation des Bestandes und die Erhöhung der Lese- und Arbeitsplätze steigern die Aufenthaltsqualität. Die Einrichtung erhält dadurch eine Gebäudestruktur, die den Anforderungen einer zeitgemäßen Bibliotheksnutzung gerecht wird. Am 21. Juni 2010 wurde vom Stadtrat auf den Weg gebracht.



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Die Maßnahme, die mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird, soll in zwei Bauphasen durchgeführt werden. In der ersten Phase wird - voraussichtlich ab Januar 2014 - die Gebäudehülle erneuert. Dies kann weitgehend bei laufendem Betrieb erfolgen. Für die Zeit ab 2015 ist in der zweiten Bauphase die Modernisierung des Innenbereichs vorgesehen. Der Bewilligungsbescheid über eine Förderzusage in Höhe von rund 2,4 Mio. EUR bei 2,9 Mio. EUR Gesamtkosten für den ersten Bauabschnitt liegt seit 20.12.2012 ebenso vor wie die Zusage über den förderunschädlichen Maßnahmenbeginn für den zweiten Bauabschnitt.

Das Entwicklungskonzept Innenstadt verfolgt ebenso das Ziel „Ausbau und die Stärkung im Bereich Erwachsenen- bzw. Seniorenbildung“. Hierzu werden im Rahmen des Monitorings in erster Linie die vorliegenden Jahresdaten der Volkshochschule Ludwigshafen (VHS) entsprechend ausgewertet. Die Entwicklung dieser Kennwerte im Betrachtungszeitraum zeigt Übersicht 13. Gegenüber dem letztjährigen Ergebnis

liegen die Zahlen in 2012 zwar unter dem Vorjahreswert. Mit 809 Kursen insgesamt, wird aber der Wert aus dem Jahr 2010 allerdings weit überschritten (759 Kurse).

Übersicht 13: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen

Jahr	Kurse Anzahl	Unter-richts-stunden	Kurs-belegungen	darunter					Einzel-veranstaltungen	
				Frauen	ausgewählte Fachbereiche			Anzahl	Besucher	
					Weiterbildung		Spra-chen			Schulab-schlüs-se
					allgemei-ne	berufliche				
2007	824	37.707	10.549	7.352	930	1.442	3.590	757	122	4.492
2008	891	40.073	12.033	7.883	995	1.790	3.822	818	163	8.067
2009	818	37.678	11.265	7.640	548	1.104	3.575	298	236	9.499
2010	759	34.373	10.196	7.021	427	1.039	3.510	299	190	6.681
2011	820	34.787	11.201	7.468	422	1.177	3.792	248	162	7.801
2012	809	34.087	10.457	6.558	397	1.219	3.455	203	218	6.389

Quelle: Stadt Ludwigshafen Volkshochschule

Übersicht 14: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen

Programm-bereich	gesamt				darunter Kurse für											
	2007	2010	2011	2012	Senioren				Migrantinnen				Frauen			
					2007	2010	2011	2012	2007	2010	2011	2012	2007	2010	2011	2012
Gesellschaft - Politik	20	36	34	44	2	1	0	2	0	2	0	1	3	2	12	9
Kultur - Gestal-ten	129	107	103	101	18	16	13	17	0	0	0	0	41	29	30	30
Gesundheit	116	140	162	149	31	29	16	18	0	0	0	0	1	0	1	0
Sprachen	310	338	375	350	2	3	5	4	157	156	165	155	0	13	33	28
Arbeit - Beruf	145	92	103	127	21	10	6	57	0	1	0	0	5	2	0	0
Grundbildung - Schulabschlüs-se	104	46	43	38	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0
Summe	824	759	820	809	74	59	40	98	157	160	165	156	50	47	76	67

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule

3.5.6 Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales

Nachdem zum 31.12.2011 nach insgesamt 11 erfolgreichen Jahren das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ im SST-Quartier Westend auslief und auch das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanzierte Programm „STÄRKEN vor ORT“ inzwischen beendet ist, stehen für das Auswertungsjahr 2012 lediglich Fördergelder aus dem RWB-EFRE-Programm „Wachstum durch Innovation“ begleitend für soziale Projekte zur Verfügung.

Wachstum durch Innovation – EFRE



RWB-EFRE-Programm „Wachstum durch Innovation“:

Bis 2013 bietet das aus EFRE-Mitteln und vom Land Rheinland-Pfalz ko-finanzierte Programm „Wachstum durch Innovation“ finanzielle Unterstützung für soziale Projek-te innerhalb des Stadtumbaugebietes. Die seit nunmehr vier Jahren bestehenden Partnerschaf-ten mit zahlreichen Kooperationspartnern haben sich bewährt und werden in 2012 beständig weitergeführt. Insgesamt 59 nachhaltige, integrative und soziale Projekte sind im Auswertungs-jahr 2012 in Zusammenarbeit u.a. mit dem Seniorenkompetenzzentrum, dem Internationalen Frauentreff oder der Jugendförderung hier zu nennen.

Projekt „CheckUp in LU“

Zusammen mit dem Kunstverein Ludwigshafen entstand das Projekt „CheckUP in LU“. Die Künstlerin Tatjana Utz befragte dazu Ludwigshafener Jugendliche aus der Türkei, Togo, Irak, Afghanistan, USA, Ägypten, Italien, Guatemala und Griechenland zu ganz unterschiedlichen Themen wie Heimat, Verbundenheit und Nationalität, Werte oder Zukunft.



Quelle: Stadt Ludwigshafen; Foto: T. Utz

In der Projektbeschreibung zum Förderantrag heißt es: *„Das vorliegende gattungs- und medienübergreifende Projekt im Kunstverein Ludwigshafen thematisiert die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund, die in der Stadt leben und macht Jugendliche unterschiedlicher Herkunft zu Hauptakteuren, die in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Tatjana Utz eine Ausstellung gestalten und an Workshops während des Projekts teilnehmen. Die Migrationsthematik wird so explizites Thema der zeitgenössischen Kunst. Das Projekt baut eine Brücke zwischen den Einwohnern Ludwigshafens über*

Sprachgrenzen und Generationen hinweg. Junge Menschen stehen bei der Ausführung im Mittelpunkt und vermitteln ihre Erfahrungen den Besuchern der Ausstellung und des begleitenden Programms im Dialog auf der Ebene der bildenden und der darstellenden Kunst und der Literatur. Im Rahmen einer Ausstellung mit themenbezogenem Programm (Lesungen, Workshops, Theater, Film) sollen Jugendliche mit Migrationshintergrund, die in Ludwigshafen leben, direkt in die Entstehung einer Rauminstallation zu ihrer eigenen Lebenswelt einbezogen werden, eine Ausstellung im Kunstverein Ludwigshafen aktiv mitgestalten. Anhand von Zitaten erzählen sie ihre Geschichte. Die Lebenswelt jugendlicher Migranten wird zum Mittelpunkt eines öffentlichen Projekts. Statt Mitglieder einer Randgruppe zu sein, verschaffen sich Jugendliche mit Migrationshintergrund als Hauptakteure eines Kulturprojekts Gehör in einem multinationalen und interkulturellen Kooperationsprojekt.

Gerade der Zugang zu den klassischen kulturellen Institutionen wie Theater, Museum und Kunstvereine bleibt den Jugendlichen häufig verschlossen. Der Kunstverein Ludwigshafen stellt sich als Plattform für das Projekt zur Verfügung und erzeugt eine Wechselwirkung im kulturellen Austausch verschiedener Nationen und Generationen.“

Ein Großteil der Projekte steht unter dem **Gesamtmotto „Wir engagieren uns für unsere Stadt“**, und seinen insgesamt sechs unterschiedlichen Handlungsfeldern. Die innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden Grundschulen und Kindertagesstätten, die Jugendfreizeitstätten der Stadt und der freien Träger, die Realschule Plus, die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, das Kulturbüro, der Kunstverein Ludwigshafen sowie Tänzer, Fotografen, Theaterpädagogen und Musiker haben gemeinsam mit den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, dem Kinder- und Jugendbüro, der Erziehungsberatung, der Integrationsbeauftragten, dem Internationalen Frauentreff und dem Bereich Stadtentwicklung eine Vielzahl von Konzepten und Projekten ausgearbeitet. Mit Hilfe des engmaschigen Netzwerkes sollen die Bildungs- und Ausbildungschancen junger Menschen und die Integrationsprozesse von und für Menschen mit Migrationshintergrund verbessert werden.

Beispielhaft sei an dieser Stelle das **Fotoprojekt „6m² Ludwigshafen“** genannt:

In Zusammenarbeit mit dem Bereich Jugendförderung und der Erziehungsberatung der Stadt Ludwigshafen hat der Fotograf Thomas Brenner rund 90 fotografische Inszenierungen von Menschen aus Ludwigshafen geschaffen. Mit ihren Tätigkeiten, Kulturen und Einstellungen präsentieren sie wie vielfältig Ludwigshafen und seine Bewohner sein können: z.B. eine Jugend-

theatergruppe im Pfalzbau, den Metzger an der Ecke, Imame in der Moschee, Mitglieder eines Karnevalvereins oder das Personal einer Reinigung. In jeder Aufnahme findet sich ein sechs Quadratmeter großer weißer Rahmen aus Kanthölzern, der entweder mitten im Bild steht, auf dem Boden liegt oder kaum erkennbar, aber doch vorhanden ist. Eine Bilderauswahl war vom 24. September bis 9. Oktober 2012 als Ausstellung in der Rhein-Galerie zu sehen. Dazu erschien ein Katalog mit den Abbildungen aller Fotos des Projektes. Sie treten in einen Dialog mit Texten von Hasan Özdemir, der sich Gedanken gemacht hat über Menschen und Heimat



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen,
Foto: J. Brenner

Nachfolgende sechs Handlungsfelder werden auch in 2012 weitergeführt:

Übersicht 15: Stadtumbau 2012 – Handlungsfelder Projekt „Wir engagieren uns...“

Projekt	Ziel	Zielgruppe	Kooperationspartner
Fotoprojekt „6m² Ludwigshafen“	Kreative Kompetenzen stärken in Verbindung mit der bewussten Wahrnehmung des Lebensumfeldes	Stadtgesellschaft	Jugendförderung, Erziehungsberatung, Fotograf, ECE
„Lesen, Erzählen, Spielen – 2012: Musical „Melodie-Express“	Festigung und Weiterentwicklung von Sprach-, Lese-, Wissens-, Kreativ-Kompetenz	Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter	Kitas und Grundschulen innerhalb des Stadtumbaugebietes, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
Theater- und Musical-Projekt 2012: Musical „Die Odyssee“	Stärkung der sozialen Kompetenz in Verbindung mit künstlerischer Ausdrucksfähigkeit	Kinder und Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren	Jugendförderung, Erziehungsberatung, Theaterpädagogen, Choreografen
Projekt „Spielraumerforschung“	Kennenlernen des eigenen Lebensraums	Kinder zwischen 8 und 13 Jahren	Kinder- und Jugendbüro der Stadt Ludwigshafen
Projekt „Vielfalt der Kulturen“:	Selbstgestaltung des eigenen Integrationsprozesses und Ausbildung zum Brückenbauer zwischen Kulturen, Ämtern, Institutionen	Migrantinnen und Migranten	Integrationsbeauftragte, Internationaler Frauentreff
KinderspektakuLUM:	Das jährlich auf dem Berliner Platz und im Rheinuferpark stattfindende Kinderfest ist fester Bestandteil des Ludwigshafener Stadtfestes.		

Teilprojekte in Zusammenarbeit mit dem Haus der Naturpädagogik im Wildpark Ludwigshafen-Rheingönheim, der Erzählwerkstatt am Heinrich Pesch Haus sowie mit dem Kunstverein Ludwigshafen und der pädagogischen Werkstatt „UnArtig“ komplettieren die Projektliste 2012.

Übersicht 16: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2012)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2010	2011	2012	Differenz 2011-2012	Entwicklung 2007-2012
Sicherung des Bedarfs an Tagesstätten für Kinder und Jugendliche	Kindertagesstätten insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d.J.)	11	11	12	12	0	•
	Betreuungsplätze insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d. J.)	855	980	1.125	1.150	+25	↗↗
	Krippeplätze (absolut)	70	70	80	70	-10	•
	Kindergartenplätze (absolut)	605	730	865	900	+35	↗↗
	Hortplätze (absolut)	180	180	180	180	0	•
	Grundschulen	3	3	3	3	0	•
	Hauptschulen / Realschule plus (ab 2010)	1	1	1	1	0	•
Sicherung des Bedarfs an Schulen	Gymnasium	2	2	2	2	0	•
	Senioreneinrichtungen insgesamt (absolut)	2	3	3	4	+1	↗↗
Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren	Anzahl Wohnungen/Appartements in Sen.-Einrichtungen (absolut)	125	145	145	212	+67	↗↗
	Anzahl Pflegeplätze in Sen.-Einrichtungen (absolut)	44	180	180	180	0	↗↗
Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen insgesamt	8	8	8	8	0	•
	Kultureinrichtungen - Besucherzahlen	129.428	213.343	213.587	225.491	+11.904	↗↗
	Kultureinrichtungen - Veranstaltungen	328	453 (633) ¹⁾	450 (541) ¹⁾	442 (611) ¹⁾	-8 (+70)	↗↗
Ergänzung des Kulturangebotes	Kursangebote VHS insgesamt (absolut)	824	759	820	809	-11	↘
	Kursangebote VHS für Ältere (absolut)	74	59	40	98	+58	↗↗
	Kursangebote VHS für Migrantinnen (absolut)	157	160	165	156	-9	•
	Teilnehmer in Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (absolut) ¹⁾	9 (Beginn erst 10/07)	20	18	Maßnahmenende 2011	Keine Auwertung	-

¹⁾ in Klammern – incl. Veranstaltungen „Stadtmuseum/Ernst-Bloch-Zentrum“ 2010; Daten in vorangegangenen Jahren nicht gesondert erhoben

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 -2012:

Die bauliche Erweiterung der im Stadtumbaugebiet liegenden Kitas läuft auch in 2012 weiter, um somit dem seit 01.08.2010 in Rheinland-Pfalz bestehenden Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für alle 2-Jährige zu begegnen. Im Berichtszeitraum 2012 können zwei Umbaumaßnahmen (Maxstraße 36 und Rottstraße 19) fertiggestellt werden. Der dadurch erreichte Zuwachs an Kindergartenbetreuungsplätzen (+55) wird allerdings durch den Wegfall von 20 Plätzen beim Provisorium Benckisterstr. 55 leider wieder etwas geschmälert. Die Bilanz wird sich in den kommenden Jahren weiterhin verbessern, da weitere Baumaßnahmen für 2013/2014 vorgesehen sind. Die Betreuungssituation entwickelt sich seit 2007 bis heute weiter positiv. Vorhandene Nachfrageüberhänge, hervorgerufen durch höhere Kinderzahlen, werden in den kommenden Jahren behoben. Hierzu trägt auch der geplante Neubau von zwei weiteren Kitas im Süden des Stadtumbaugebietes bei.

Die schulische Versorgung bleibt auch in 2012 unverändert und ist seit Beginn der Beobachtung im Jahr 2007 für beide innerstädtischen Stadtteile als gut zu beurteilen.

Seit 2007 entwickelt sich der Bereich der Seniorenbetreuung positiv. Mit Eröffnung der Wohnanlage Rheinallee 22 stehen weitere 67 Wohnungen für betreutes Wohnen zur Verfügung.

Die Besucherzahlen der Kultureinrichtungen übersteigen in 2012 das Vorjahresniveau deutlich. Dies schlägt sich auch in einem unverkennbaren Anstieg der im Rahmen des Monitorings berücksichtigten Veranstaltungszahl. Differenzen zum Vorjahr zeigen sich vor allem bei der detaillierten Betrachtung der einzelnen Kulturstätten. So verzeichnet z.B. das Haus einen Besucherrückgang, bei gleichzeitiger Erhöhung der Veranstaltungszahl. Positiv heraus sticht das Theater im Pfalzbau mit seinem Ergebnis. Veranstaltungs- wie auch Besucherzahl liegen in 2012 weit über dem Jahresergebnis 2011. Die Besucherzahlen der Stadtbibliothek sind dagegen weiter rückläufig. Der für 2012 geplante Start der Sanierung und Modernisierung des Gebäudes mit Hilfe finanzieller Mittel der EU, der diesen Trend auf Dauer stoppen soll, wird erst in 2014 erfolgen.

Mit 809 Kursen im Jahr 2012 sinkt das Kursangebot der VHS gegenüber dem Vorjahr zwar etwas ab, liegt aber immer noch weit über dem Ergebnis von 2010 (759 Kurse). Damit verbunden ist ein leichter Rückgang der Angebote für Frauen allgemein wie auch spezielle Kurse für Migrantinnen. Allerdings nahm im Gegenzug die Kursanzahl für Senioren überproportional zu. Wie schon in den vorangegangenen Jahren ergänzen zahlreiche soziale Maßnahmen und Projekte die ab 2012 nur noch im Rahmen des Förderprogrammes EFRE durchgeführt und finanziert werden, die Bildungsangebote der VHS. Auf Grund der Tatsache, dass Ende 2011 das Bundesländer-Programm „Soziale Stadt“ im Quartier Westend auslief, sinkt auch die Gesamtanzahl der entsprechenden Angebote. Der Bedarf solcher Projekte beziehungsweise ihre dauerhafte Fortführung innerhalb des Fördergebietes ist allerdings weiterhin gegeben.

3.6 Investitionen

Die innerhalb des Stadtumbaugebietes genutzten Förderprogramme und bereitgestellten Fördergelder der öffentlichen Hand dienen in der Regel als Anschubfinanzierung für weitere (private) positive bauliche Veränderungen innerhalb des Fördergebietes. Dies spiegelt sich im Prozessverlauf in einem anfänglich hohen Anteil öffentlicher Geldern wider, der sich zu Gunsten höherer privater Investitionen im weiteren Verlauf bedeutend verringert. Im Rahmen des Monitorings werden daher die bis zum jeweiligen Jahresende getätigten und bekannten Ausgaben zusammengetragen. Die erfolgten Grundstücksverkäufe und der damit verbundene Kapitaleinsatz finden in einem gesonderten Kapitel nähere Beachtung.

3.6.1 Gesamtausgaben

Im Auswertungsjahr 2012 erreicht die Gesamtsumme der Ausgaben mit ca. 32 Mio. EUR absolut gesehen nur etwa die Hälfte des Vorjahreswertes. Etwas mehr als zwei Drittel der Investitionen entfallen dabei auf Privatmaßnahmen. Damit liegt ihr Anteil zwar fast 20-Prozentpunkte unterhalb des Vorjahreswertes, aber doch weit höher als in 2009. Der Anteil der städtischen Maßnahmen erhöht sich, was auch nicht verwunderlich ist, da gerade im Bildungsbereich derzeit und in den kommenden Jahren mit Investitionen zu rechnen ist.

Die folgenden in Übersicht 17 und Übersicht 18 angeführten Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es handelt sich dabei um die bis zum Stichtag 31.12.2012 bekannten Projekte und die damit verbundenen Investitionshöhen. Die genannten Fördermittelausgaben gelten bis auf weiteres als vorläufig.

Die aufgeführten Ausgaben und Projekte für wirtschaftsfördernde Maßnahmen beziehen sich ausschließlich auf EU-finanzierte Baumaßnahmen der Programme URBAN II bzw. RWB-EFRE „Wachstum durch Innovation“/Cityprogramm.

Übersicht 17: Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2012

Jahr	Gesamt- ausgaben in Mio. EUR	davon				darunter Ausgaben für ... in Mio. EUR			
		EU	Bund/ Land	Stadt ¹⁾	Privat/ Sonstige	Baumaß- nahmen ²⁾ Sanierungen Modernisie- rungen Neubau	Ordnungs- maßnah- men Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maß- nahmen ³⁾	Wirt- schafts- fördernde Maßnah- men ⁴⁾
2006	8,53	0,43	1,80	3,36	2,94	5,73	1,72	0,20	0,49
2007	6,07	0,17	1,76 ^{*)}	2,26 ^{*)}	1,88	4,47	0,67	0,17	0,20
2008	39,70	0,14	5,93 ^{*)}	14,88 ^{*)}	18,75	35,44	3,50	0,24	0,22
2009	60,21	0,16	8,08	15,27 ^{*)}	36,69	53,41	6,43	0,35	0,00
2010	260,98 ^{*)}	0,49	6,22 ^{*)}	11,39 ^{*)}	242,89	253,97 ^{*)}	6,58	0,41	0,00
2011	68,12	0,47	2,88	3,06	61,71	65,05	1,81	0,46	0,79
2012	31,89	1,30	3,19	4,74	22,66	29,21	1,80	0,33	0,54

¹⁾ Bei mehrjährigen bezuschussten Projekten werden die Auszahlungen der Zuschüsse jahresgenau berücksichtigt, die darüber hinausgehenden Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

²⁾ Bei mehrjährigen privaten Projekten werden die Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

³⁾ Ausgaben für Baumaßnahmen incl. Ausgaben der städtischen Projekte (Pfalzbau, Wilhelm-Hack-Museum etc.)

⁴⁾ Maßnahmen der Programme Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke (bis 2008), STÄRKEN vor Ort (ab 2009), EFRE (ab 2009) Beschäftigungsförderung)

⁵⁾ Maßnahmen der Programme URBAN II (bis 2008), EFRE (ab 2009) bzw. Cityprogramm ab 2011

^{*)} Wert korrigiert

Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Baukoordinierung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinufersüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen, WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

Übersicht 18: Stadtumbau – Bilanz Projekte 2012

Jahr	Projekte (absolut) ¹⁾	davon				Gesamt- kosten (in Mio. EUR)	darunter Förder- mittel ³⁾ (in Mio. EUR)
		Baumaß- nahmen Sanierungen Modernisierun- gen, Neubau ²⁾	Ordnungs- maßnahmen Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maßnah- men	Wirtschafts- fördernde Maßnahmen		
2006	117	20	16	54	27	8,53	3,92
2007	112	22	15	52	23	6,07	3,18 ^{*)}
2008	128	40	15	55	18	39,70	14,53 ^{*)}
2009	152 ^{*)}	60 ^{*)}	14	78	0	60,21	22,94
2010	194	73	12	109	0	260,98 ^{*)}	13,89 ^{*)}
2011	232 ^{*)}	93 ^{*)}	17	113 ^{*)}	10	68,12	5,81
2012	160	83	10	59	8	31,89	6,81

¹⁾ Mehrjährige Projekte werden während ihrer Laufzeit entsprechend mehreren Jahren zugeordnet (Doppelzählungen)

²⁾ Baumaßnahmen incl. der städtischen Projekte

³⁾ Fördermittel incl. Zuschüsse für städtische Projekte

^{*)} Wert korrigiert

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Baukoordinierung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinufersüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen; WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

3.6.2 Grundstücksgeschäfte

Die Auswertung der Kaufpreissammlung des Gutachterausschusses der Stadt Ludwigshafen zeigt für das Stadtumbaugebiet in 2012 folgendes Bild (ohne Berücksichtigung der Verkaufsfälle des Teilmarktes „Land- und forstwirtschaftliche Flächen“):

Übersicht 19:

Stadtumbau – Grundstücksverkäufe
(ohne Teilmarkt land- und forstwirtschaftliche Flächen)

Jahr	Anzahl	Investition (Mio. EUR)	darunter Verkauf von Wohnungseigentum	
			Anzahl	Investition (Mio. EUR)
2006	241	53,17	187	8,81
2007	195	63,71	150	8,55
2008	270	45,31	211	16,59
2009	230	21,46	185	12,39
2010	294	48,37	248	24,48
2011	303	45,61	269	26,62
2012	307	76,92	242	29,78

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Gutachterausschuss; eigene Berechnungen

Wie zu erwarten, stellen die Wohnungseigentumsverkäufe den größten Teilmarkt unter allen registrierten Verkaufsfällen innerhalb des Stadtumbaugebietes. Ihr Anteil an allen Veräußerungen beträgt in 2012 fast 79%, was einen Rückgang um neun Prozentpunkte zum Vorjahr bedeutet. Zwischen Ersterwerb und Weiterverkauf ein und desselben Objektes im Auswertungsjahr wird hierbei nicht unterschieden. In STU-Süd werden mit insgesamt 143 Fällen beim Gutachterausschuss wesentlich mehr Urkunden registriert als in STU-Mitte (99 Fälle). Gesamtstädtisch gesehen besitzt auch hier der Teilmarkt „Wohnungseigentum“ mit einem Anteil von knapp 59% die größte Bedeutung – mit einer Steigerung zum Vorjahresergebnis um sechs Prozentpunkte. Seit 2007 steigt die Zahl der Kauffälle stetig an und erreicht in 2012 den bisher höchsten Wert. Dies drückt sich auch im bislang höchsten Jahresumsatz von fast 77 Mio. EUR aus.

Übersicht 20: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2012)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2006	2008	2010	2011	2012	Differenz 2011 - 2012
Investitionen	Ausgaben Stadt Ludwigshafen (in Mio. EUR) [darunter städt. Komplementäranteil in Mio. EUR]	3,36 ³ [1,69] ³	14,88 ³ [8,47]	11,39 ³ [7,18] ³	3,06 [2,46]	4,74 [2,32]	+1,68 [-1,44]
	Ausgaben Bund/Land (in Mio. EUR)	1,80 ³	5,93 ³	6,22 ³	2,88	3,19	+0,31
	Ausgaben EU (in Mio. EUR)	0,43	0,14	0,49	0,47	1,30	+0,83
	Ausgaben Privat/Sonstige (in Mio. EUR)	2,94	18,75 ³	242,89	61,71	22,58	-39,13
	Gesamtausgaben (in Mio. EUR)	8,53	39,70 ³	260,98 ³	68,12	31,89	-36,23
	Ausgaben für Baumaßnahmen ²⁾ (in Mio. EUR)	5,73	35,44 ³	253,97 ³	65,05	29,21	-35,84
	Ausgaben für Ordnungsmaßnahmen (in Mio. EUR)	1,72	3,50	6,58	1,81	1,80	-0,01
	Ausgaben für soziale Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,20	0,24	0,41	0,46	0,33	-0,13
	Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,49	0,22	Programmbeginn 11/2010	0,79	0,54	-0,25
	Investitionen für Grundstücke etc. (in Mio. EUR)	53,17	45,31	48,37	45,61	76,92	+31,31
Anzahl ¹⁾	Baumaßnahmen ²⁾ (absolut)	20	40	73	93 ³⁾	83	-10
	Ordnungsmaßnahmen (absolut)	16	15	12	17	10	-7
	soziale Maßnahmen (absolut)	54	55	109	113 ³⁾	59	-54
	wirtschaftsfördernde Maßnahmen (absolut)	27	18	Programmbeginn 11/2010	10	8	-2
	Verkaufsfälle Wohnungseigentum (absolut)	187	211	248	269	242	-27

¹⁾ incl. Berücksichtigung mehrjähriger Projekte

²⁾ incl. städtische Projekte – Umbau/Sanierung/Neubau der Gemeinbedarfseinrichtungen

³⁾ Korrigierter Wert

3.7 Befragungen

Im Auswertungsjahr 2012 wurden keine Befragungen durchgeführt.

4. SCHLUSSBEMERKUNG

Die im Entwicklungskonzept 2006 formulierten Ziele zur Umgestaltung und Umstrukturierung der Ludwigshafener Innenstadt werden in 2012 kontinuierlich weiterverfolgt. Positive Akzente im baulichen Bereich werden weiterhin von privaten Eigentümern des Fördergebietes gesetzt. Zahlreiche Sanierungs-, Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen innerhalb und außerhalb der beiden Sanierungsgebiete Mitte und Süd sowie im Quartier Rheinufer Süd zeugen davon. Nur beispielhaft sei an dieser Stelle auf die Sanierungsprojekte Mundenheimer Straße 224 und 260 im Sanierungsgebiet Süd, die Neubauprojekte der Halberg GmbH, der Telekom wie auch das geplante Bürogebäude der BASF SE am Rheinufer Süd oder die Sanierungsmaßnahme der alten Werfthalle am Zollhofhafen verwiesen. Die Fertigstellung des Quartiers „Lutherstraße“ ist Mitte 2013 erfolgt. Hier sind in direkter Innenstadtlage 64 attraktive Wohnungen und sechs Penthäuser entstanden.

Die Fördergelder des städtebaulichen Förderprogramms „Stadtumbau West“ (sogenannte „Ministermillion“) werden auch in 2012 um Fördermittel aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) ergänzt. Zusammen mit städtischen und privaten Finanzmitteln bilden sie den Finanzrahmen des Stadtumbauprogramms. Die Gesamtinvestitionen in 2012 liegen mit ca. 32 Mio. EUR zwar deutlich unter dem Vorjahresergebnis (68 Mio. EUR), allerdings bleibt der Anteil der privaten Investitionen gegenüber den Anfangsjahren mit fast 71% der Gesamtausgaben weiterhin auf hohem Niveau. Insgesamt wurden seit 2006 bis Ende 2012 - incl. der Ausgaben für den Bau der Rhein-Galerie in Höhe von 220 Mio. EUR - ca. 475 Mio. EUR innerhalb des Stadtumbaugebietes in öffentliche wie auch private Projekte investiert.

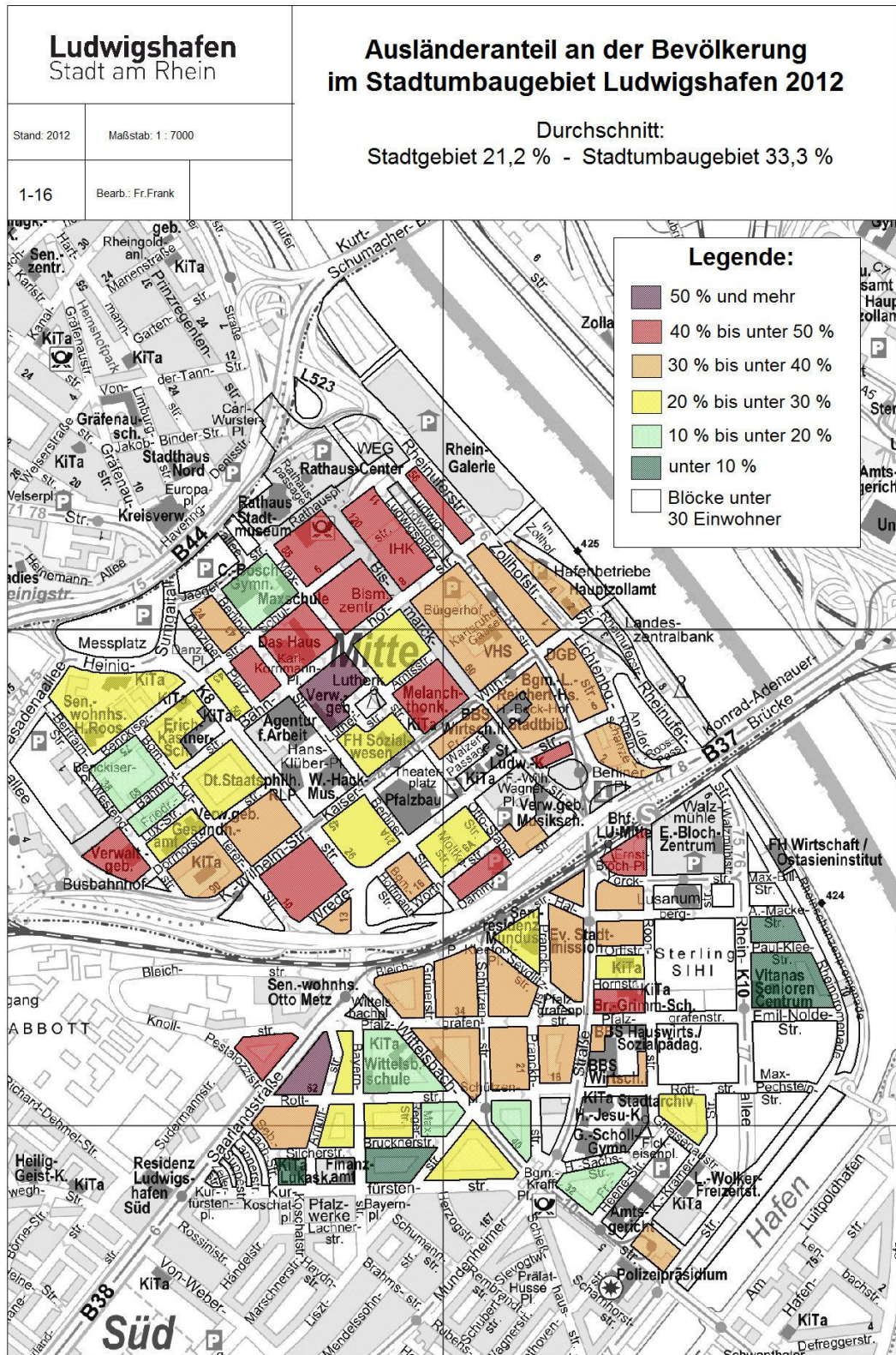
Mit Sorge muss weiterhin in 2012 die Entwicklung im mittleren Teil der Bismarckstraße betrachtet werden. Leerstände im Erdgeschossbereich prägen immer noch das Bild der Fußgängerzone. Gerade das EFRE-geförderte „City-Programm“, das für Betriebe des Einzelhandels, der Gastronomie und Dienstleistungen der Kultur- und Kreativwirtschaft EU-Fördermittel bereithält, bietet hier finanzielle Unterstützung für Existenzgründer wie auch Bestandsbetriebe. Diese Fördergelder werden allerdings weit weniger nachgefragt als von den Programmverantwortlichen erwartet. Das für 2012 geplante Projekt des aktiven Leerstandmanagements durch den Einsatz eines Citymanagers konnte bisher leider noch nicht umgesetzt werden. Es bleibt aber als wichtiges Projekt für 2013/2014 weiter auf der Agenda.

Auch nach fünf Jahren Stadtumbau bleiben die bevölkerungsrelevanten Daten für das Fördergebiet eher konstant und zeigen nur unwesentliche Veränderungen zum Referenzjahr 2007. Ein Wandel sollte sich gerade bei diesen Indikatoren mittel- bis langfristig zeigen.

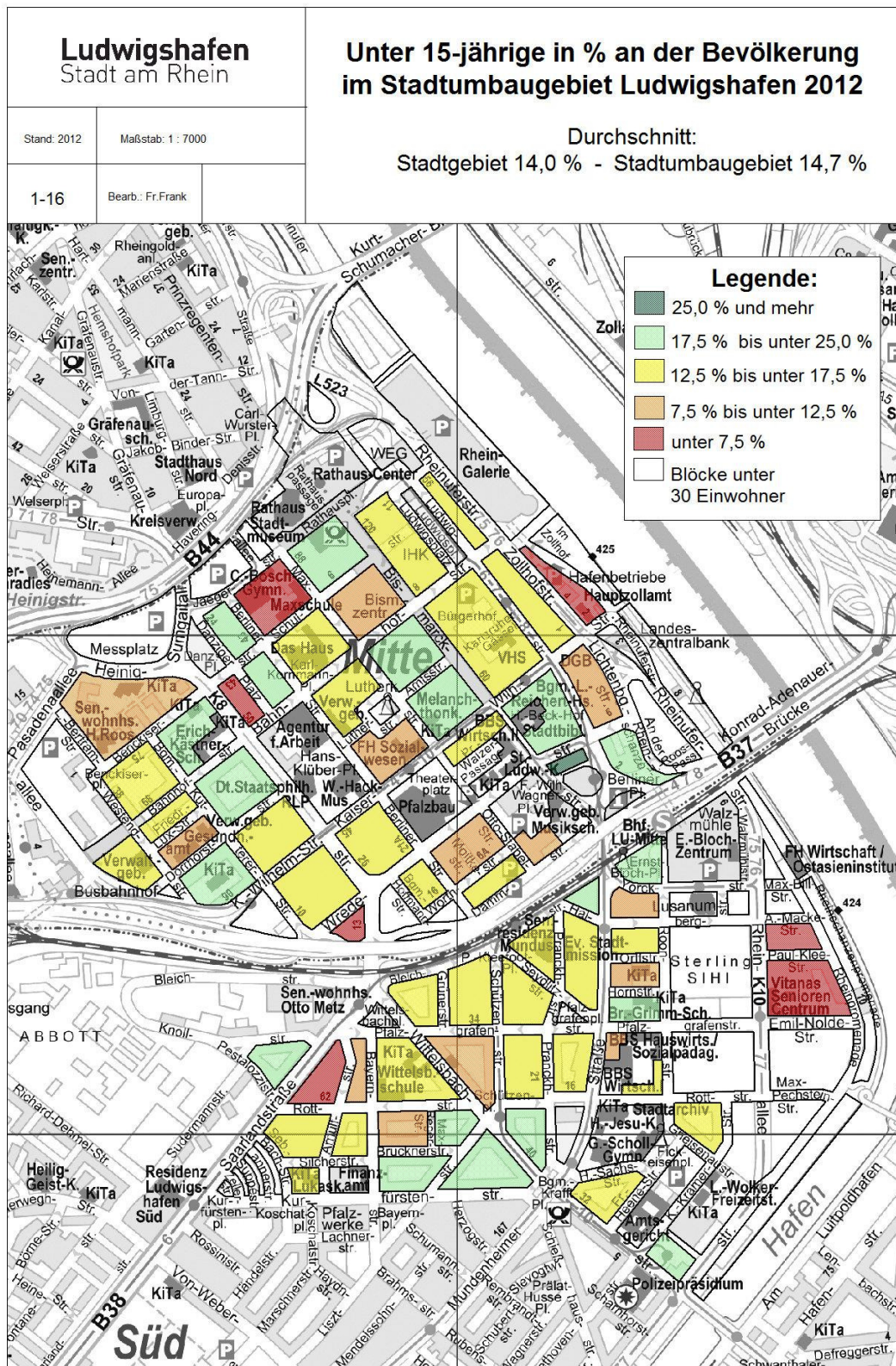
ANHANG

Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick

Karte 5: Ausländeranteil an der Bevölkerung 2012

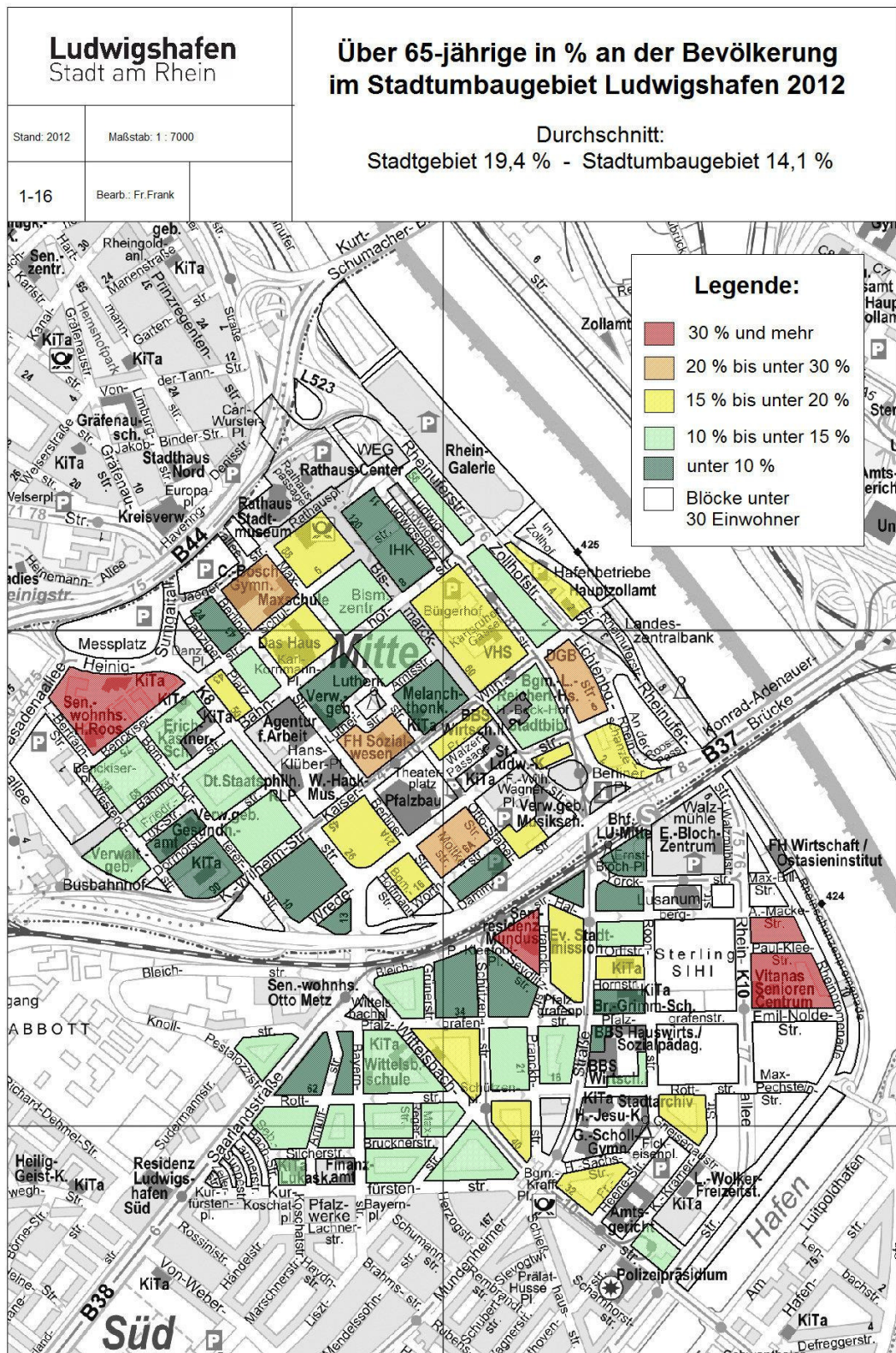


Karte 6: Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2012



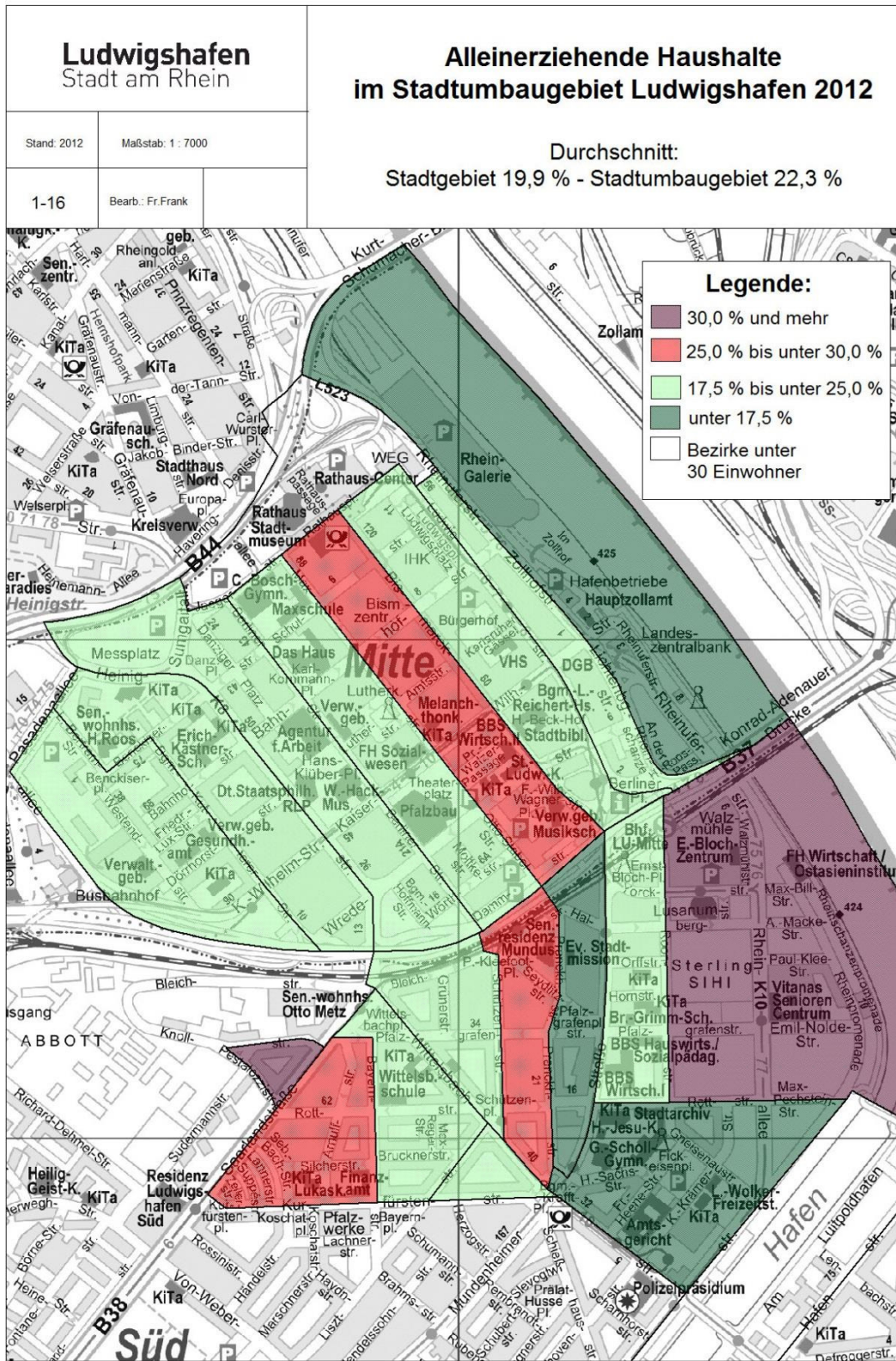
Karte 7:

Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2012



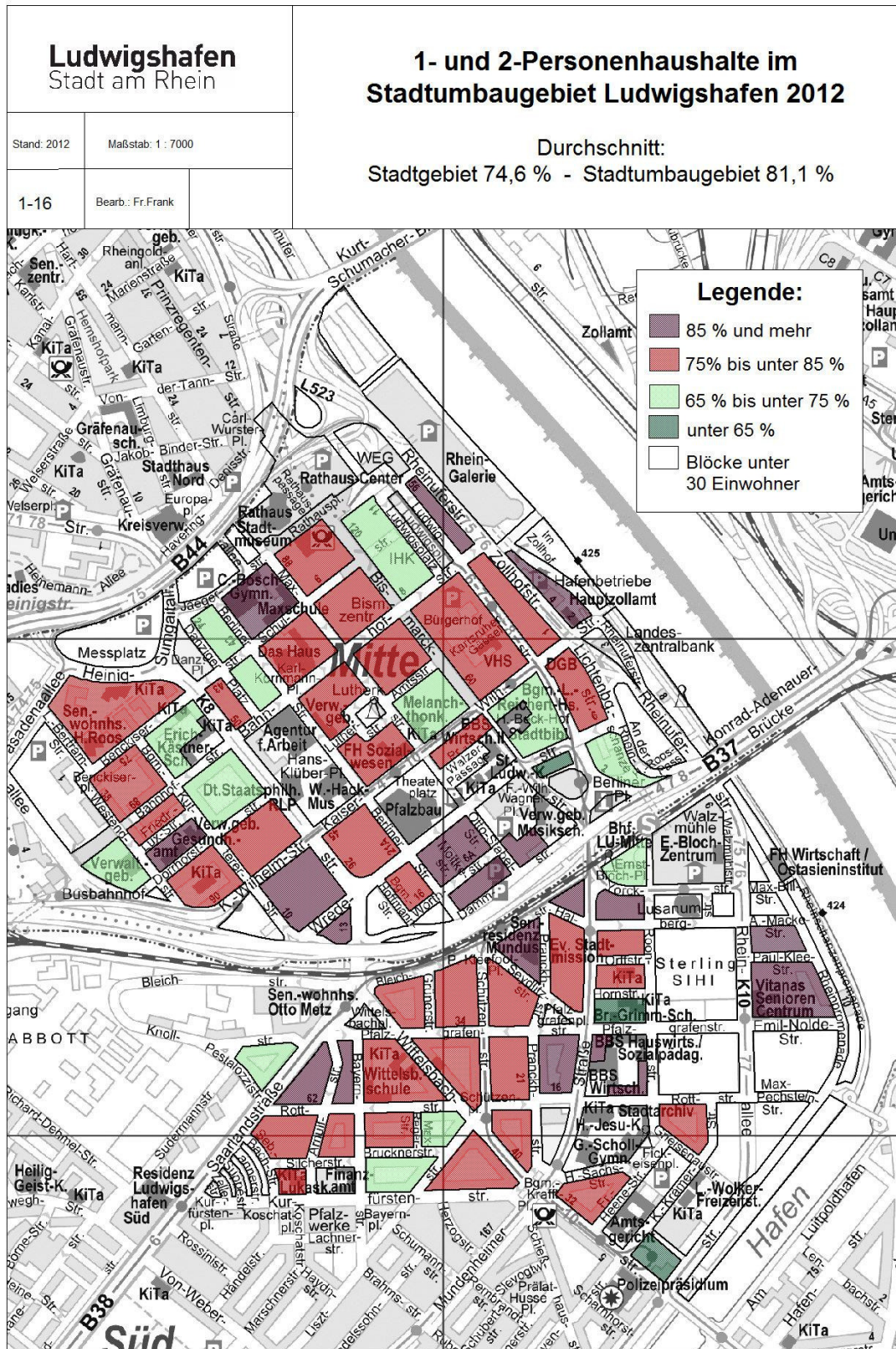
Karte 8:

Alleinerziehende Haushalte 2012



Karte 9:

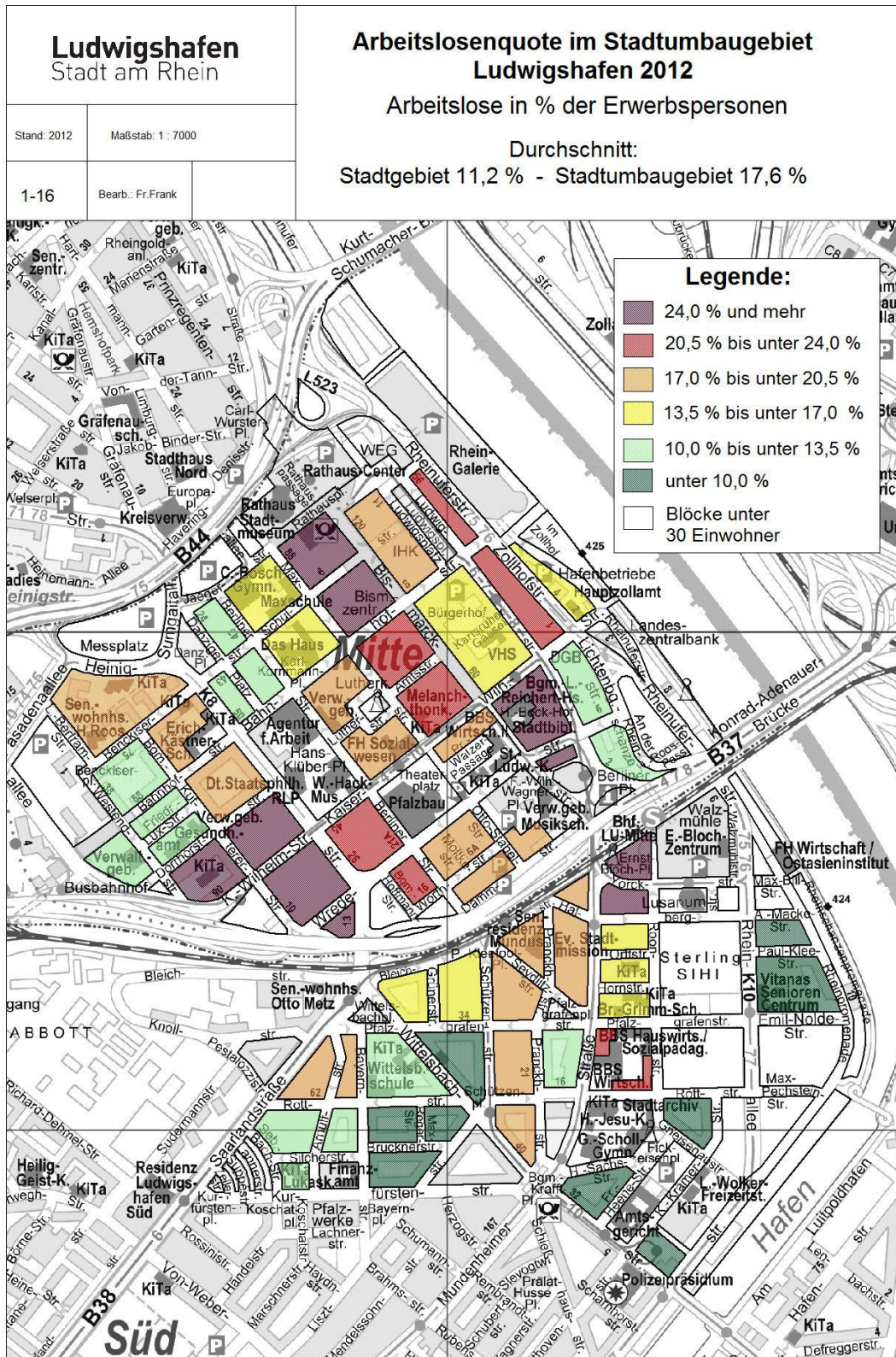
1- und 2-Personenhaushalte 2012



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

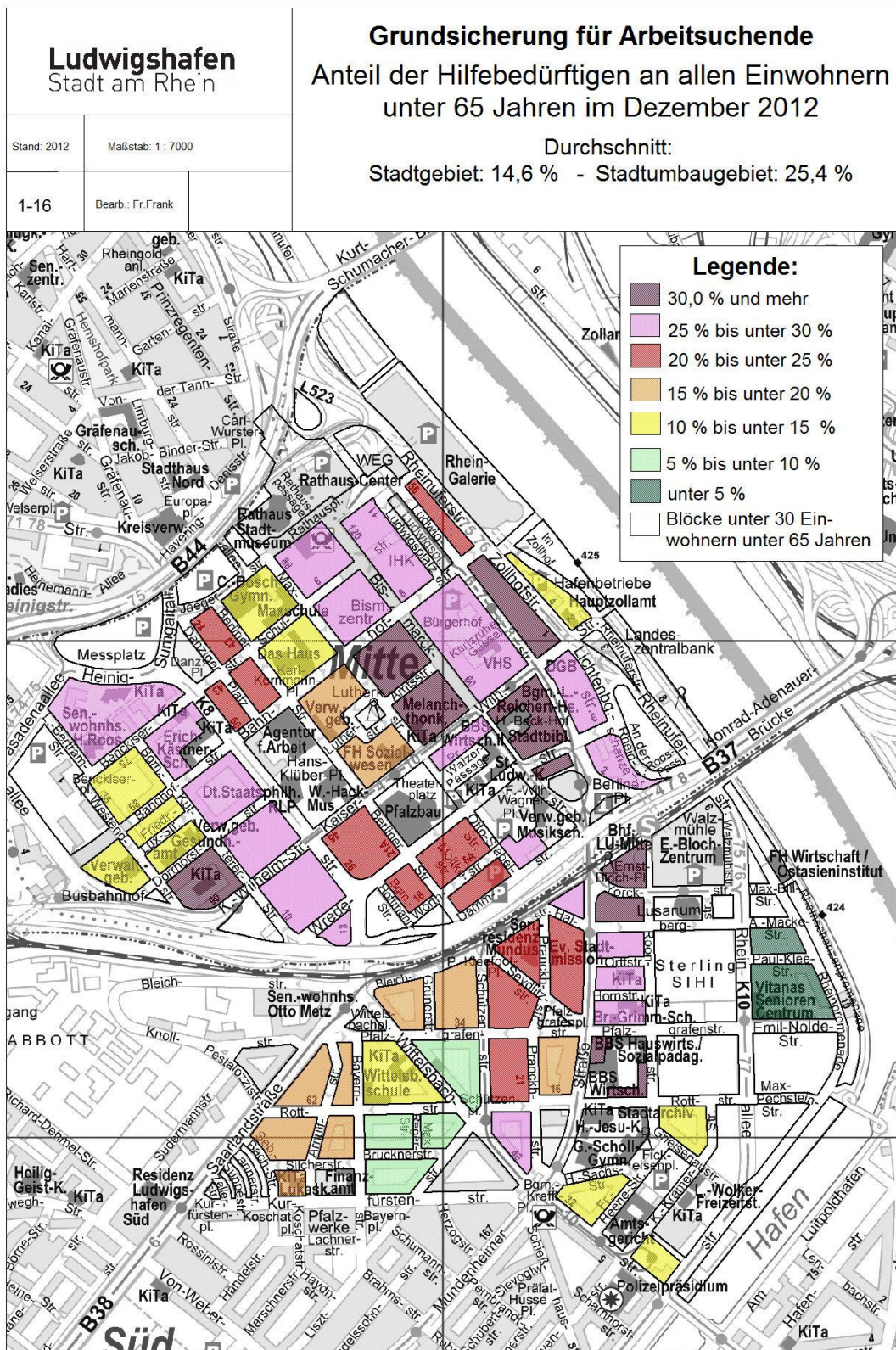
Karte 10:

Arbeitslosenquote 2012



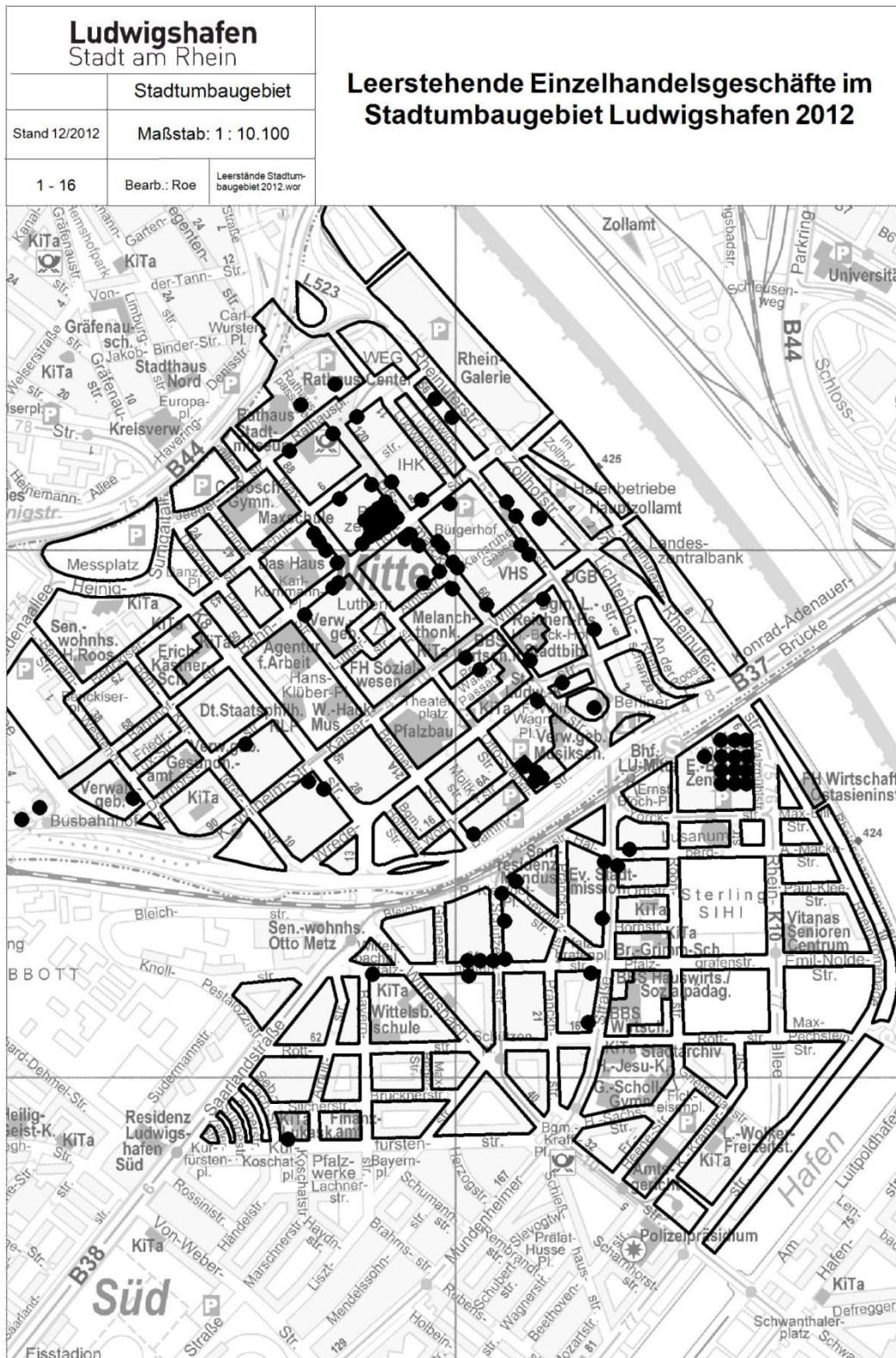
Karte 11:

Grundsicherung für Arbeitssuchende 2012



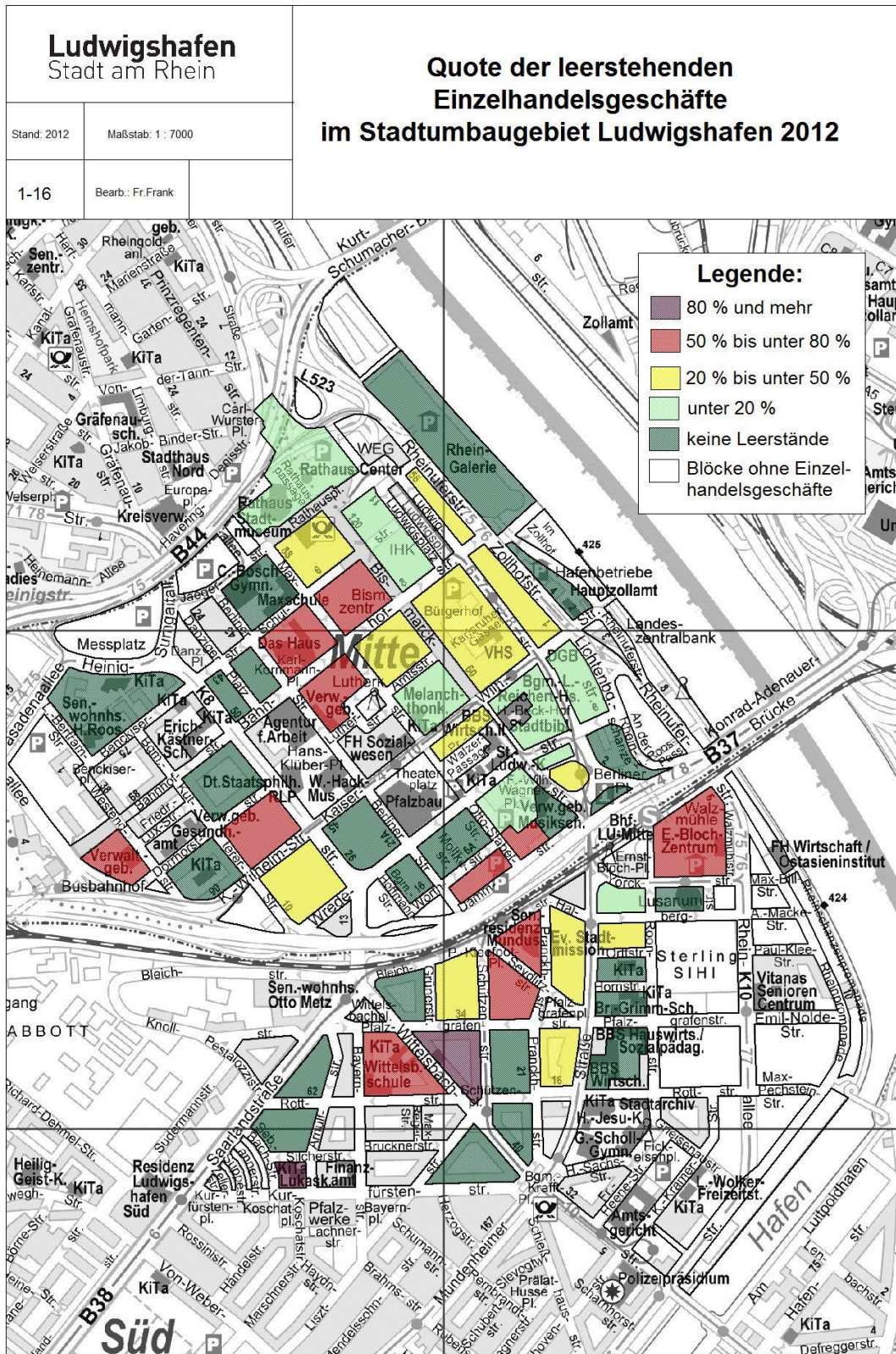
Karte 12:

Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2012

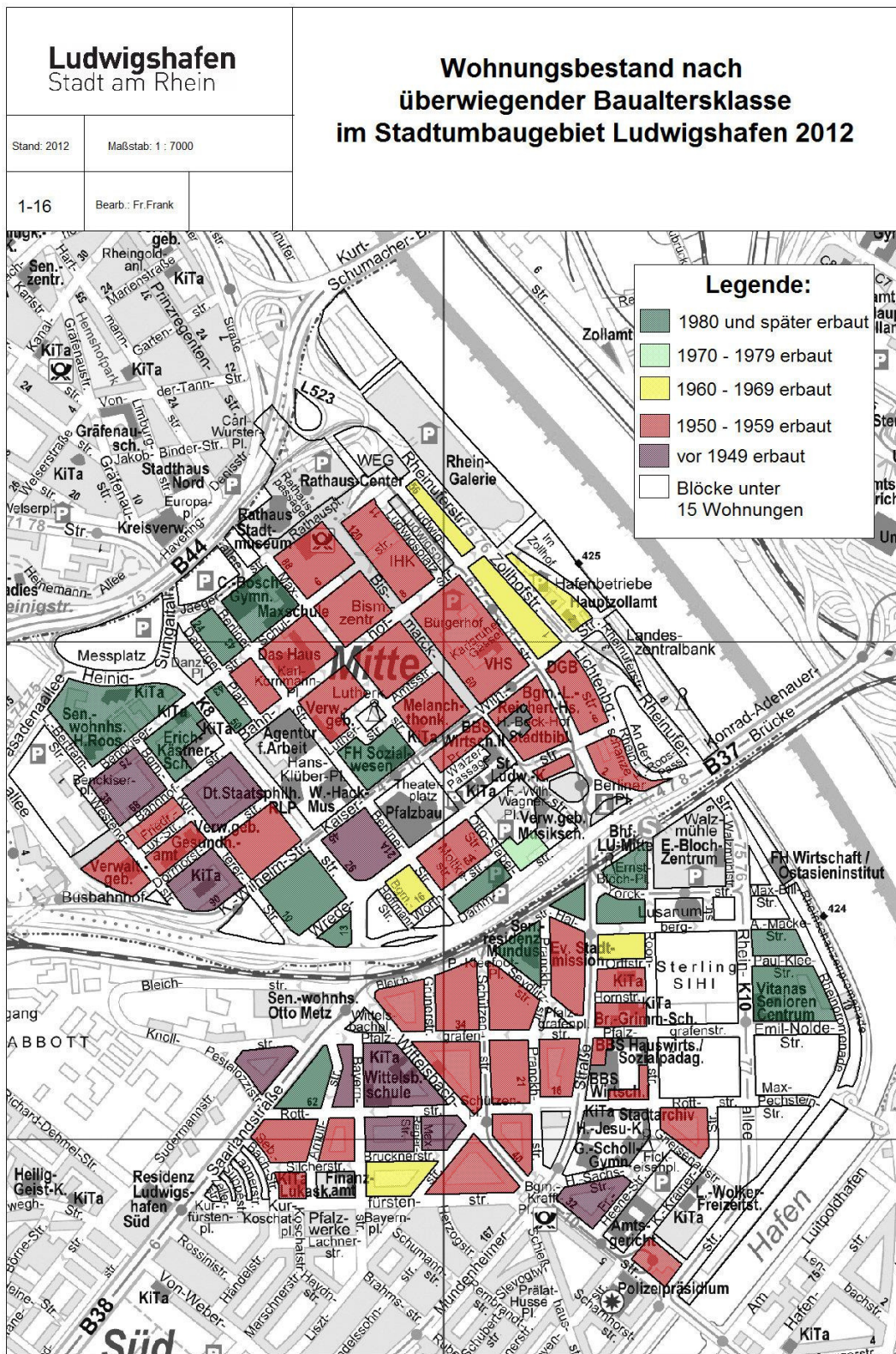


Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Karte 13: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2012

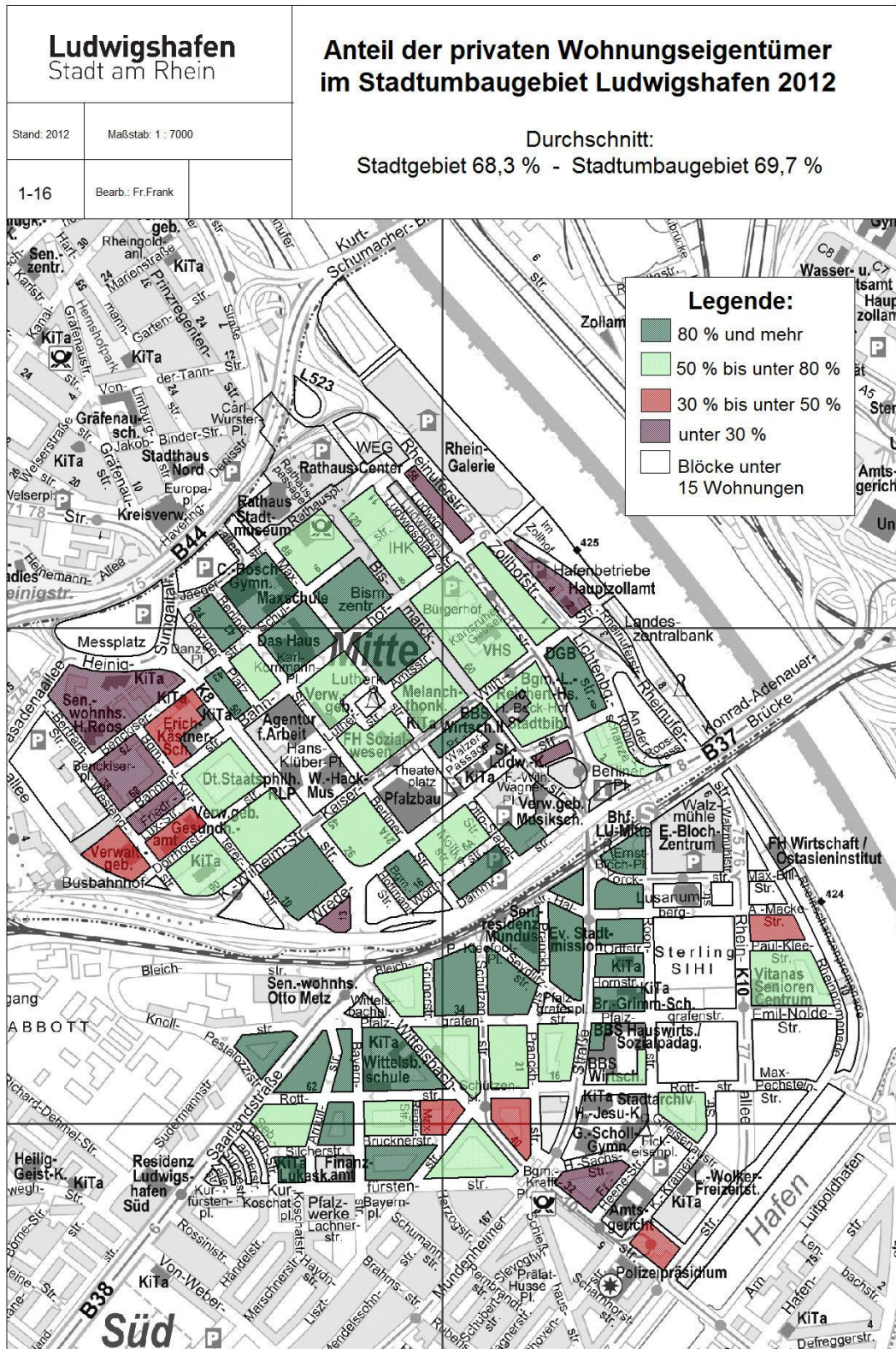


Karte 14: Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2012

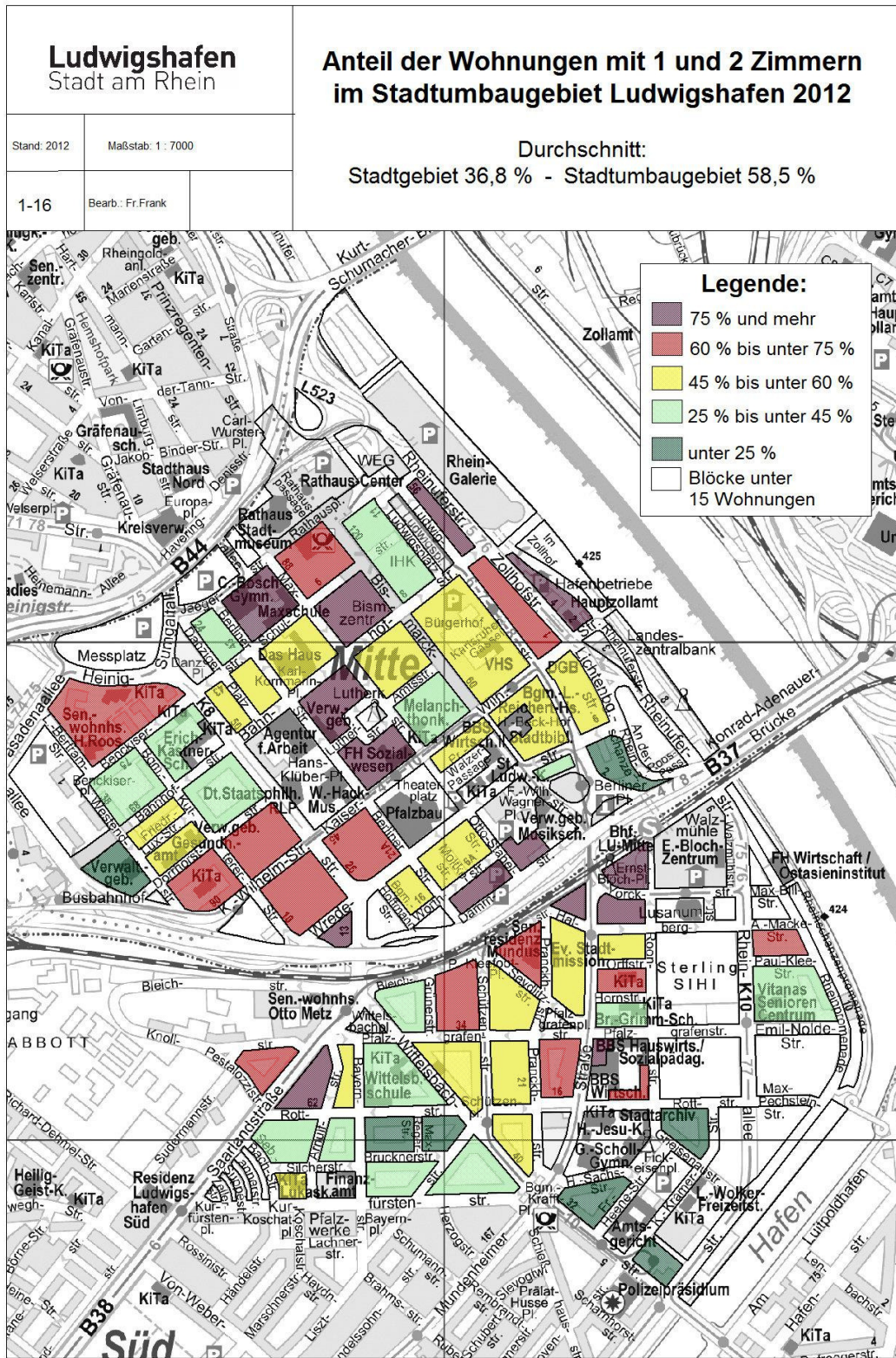


Karte 15:

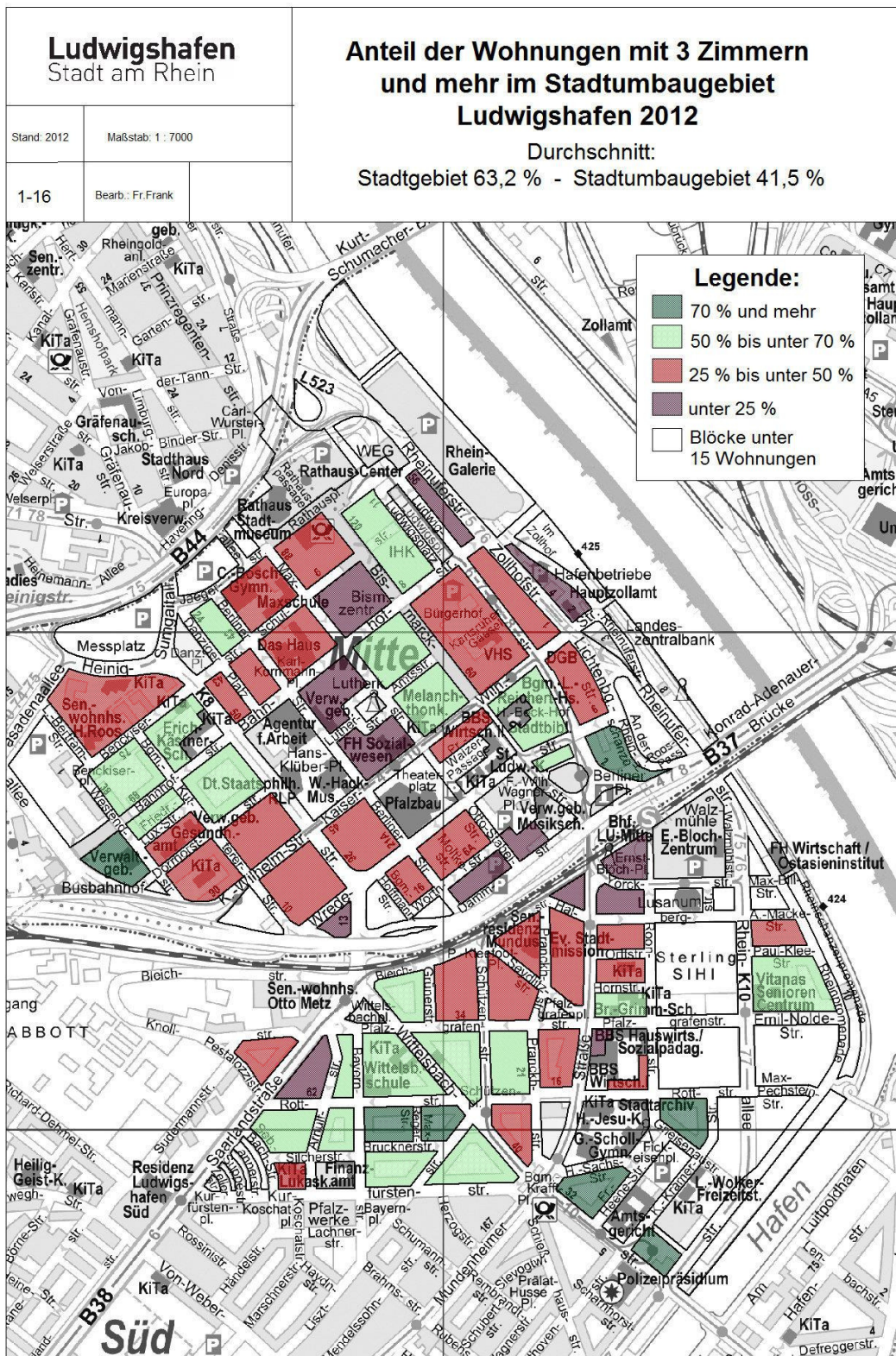
Anteil privater Wohnungseigentümer 2012



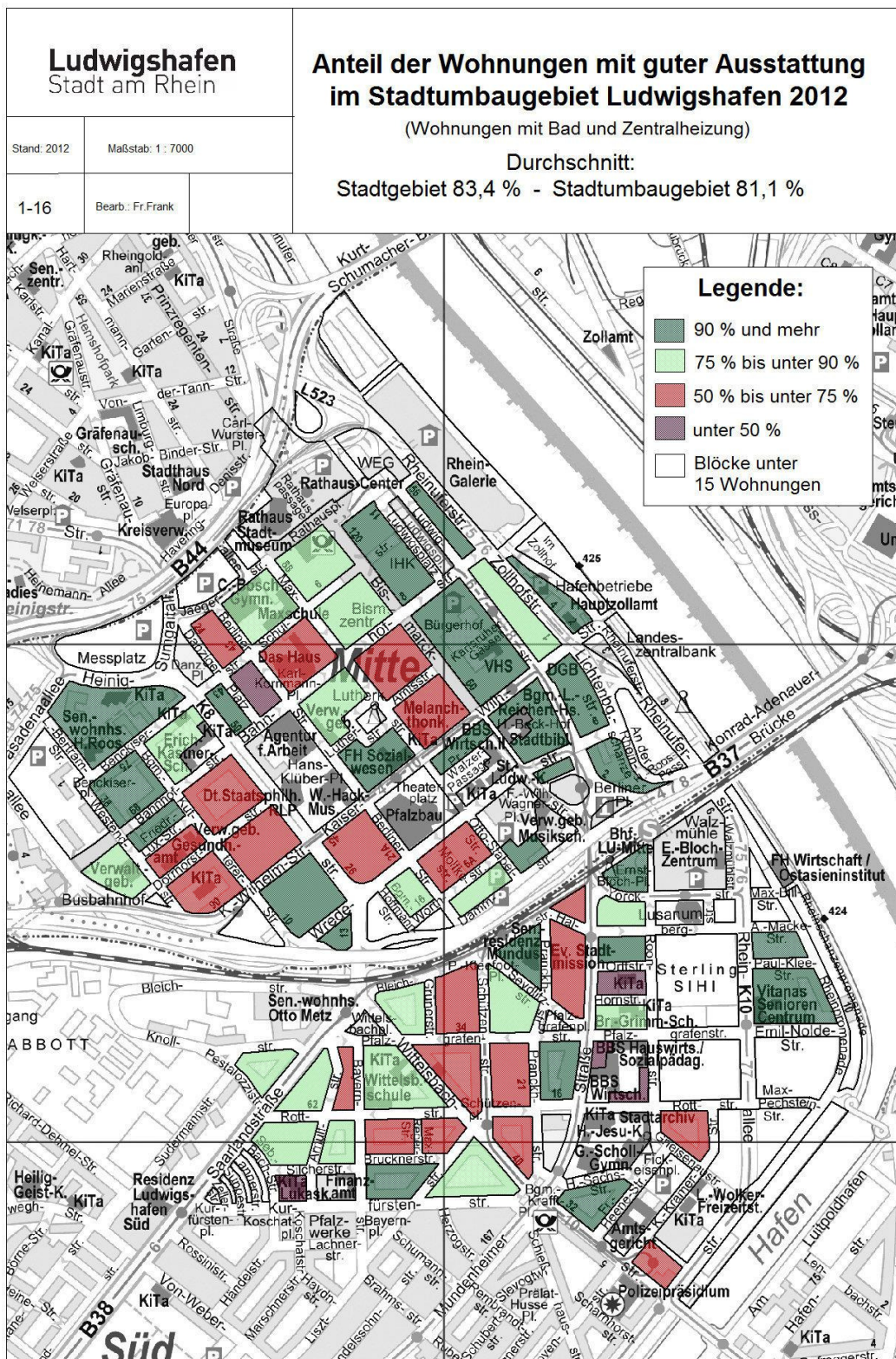
Karte 16: Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2012



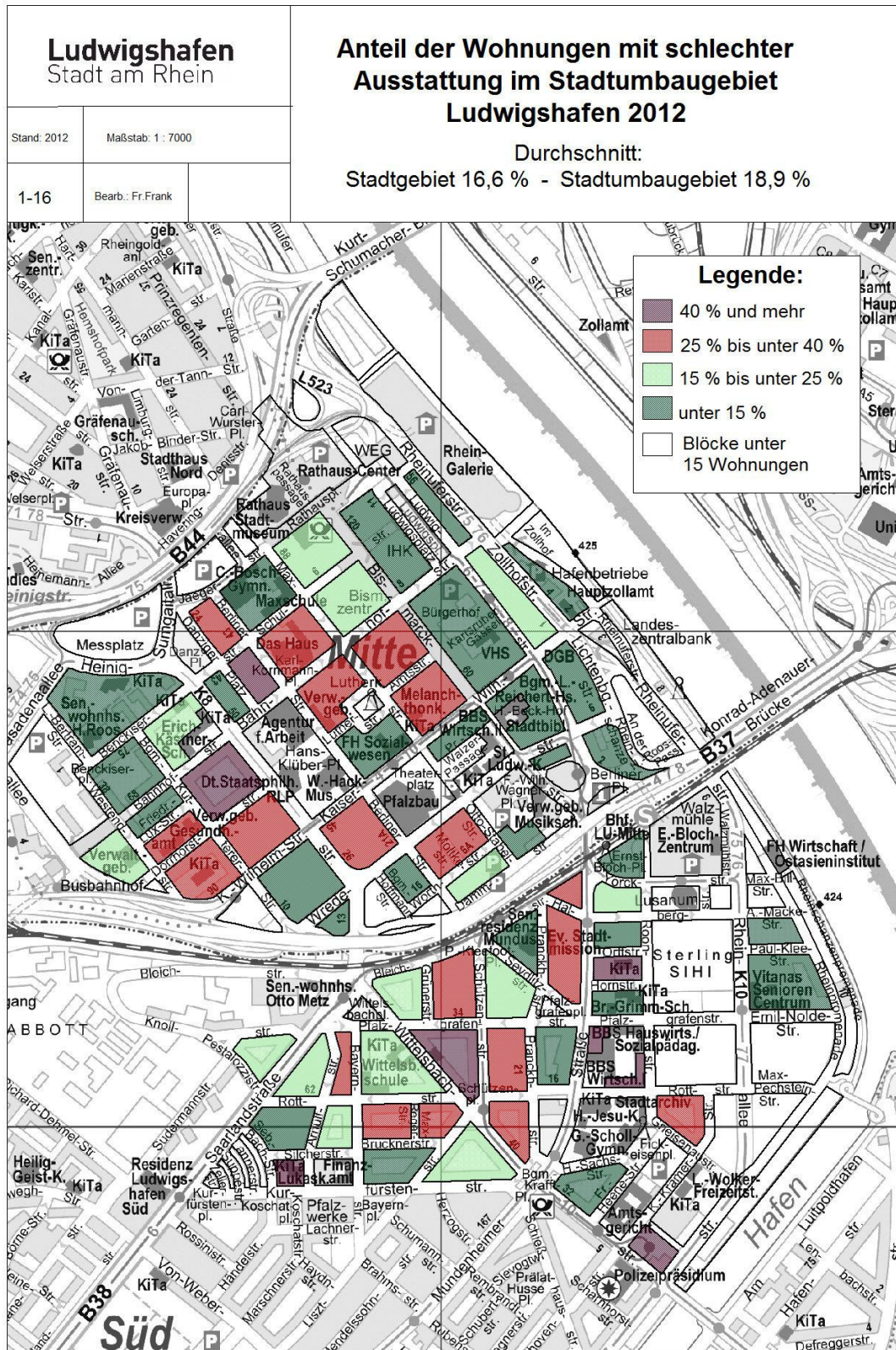
Karte 17: Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2012



Karte 18: Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2012

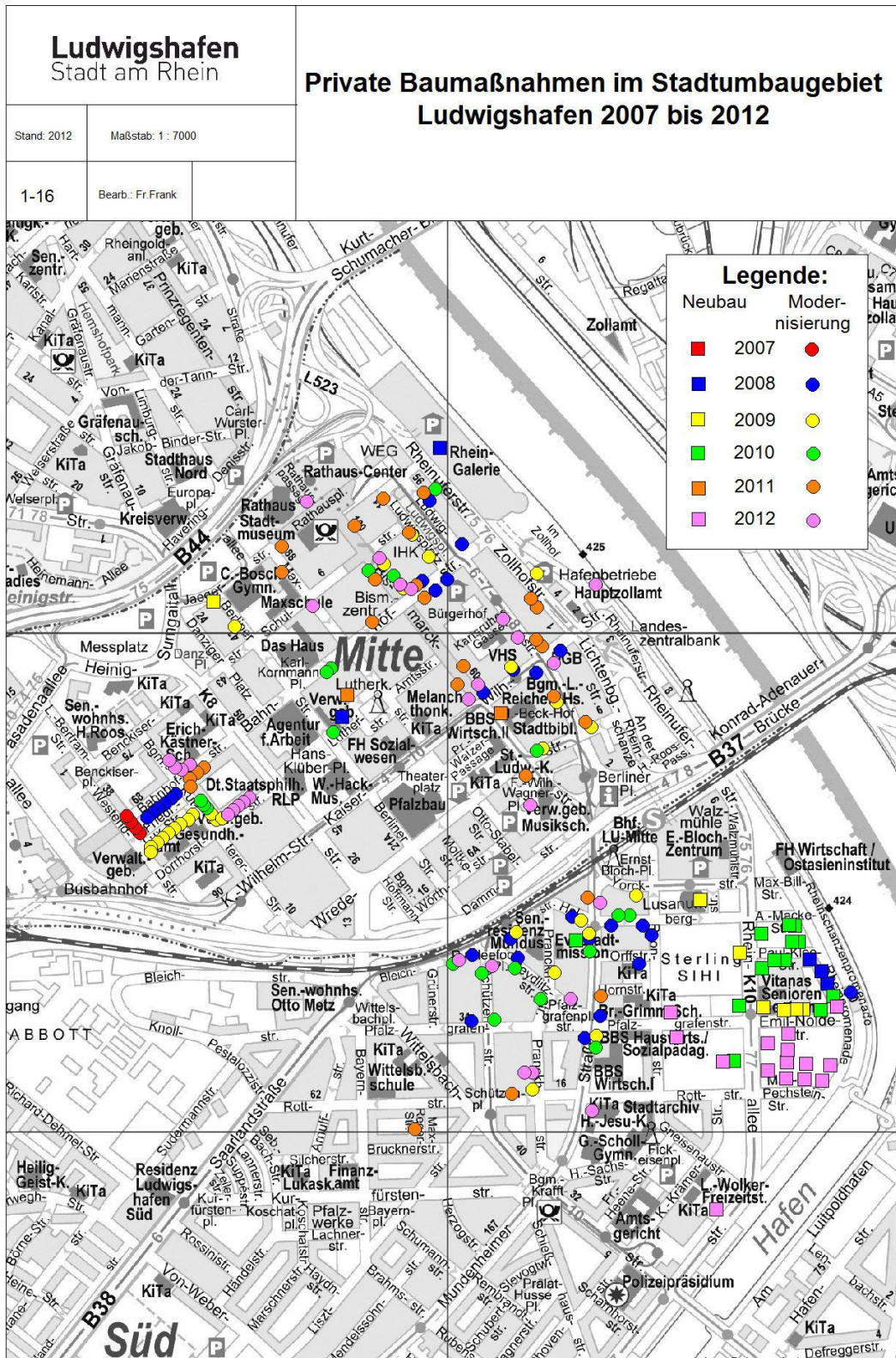


Karte 19: Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung im Stadtumbaubereich Ludwigshafen 2012



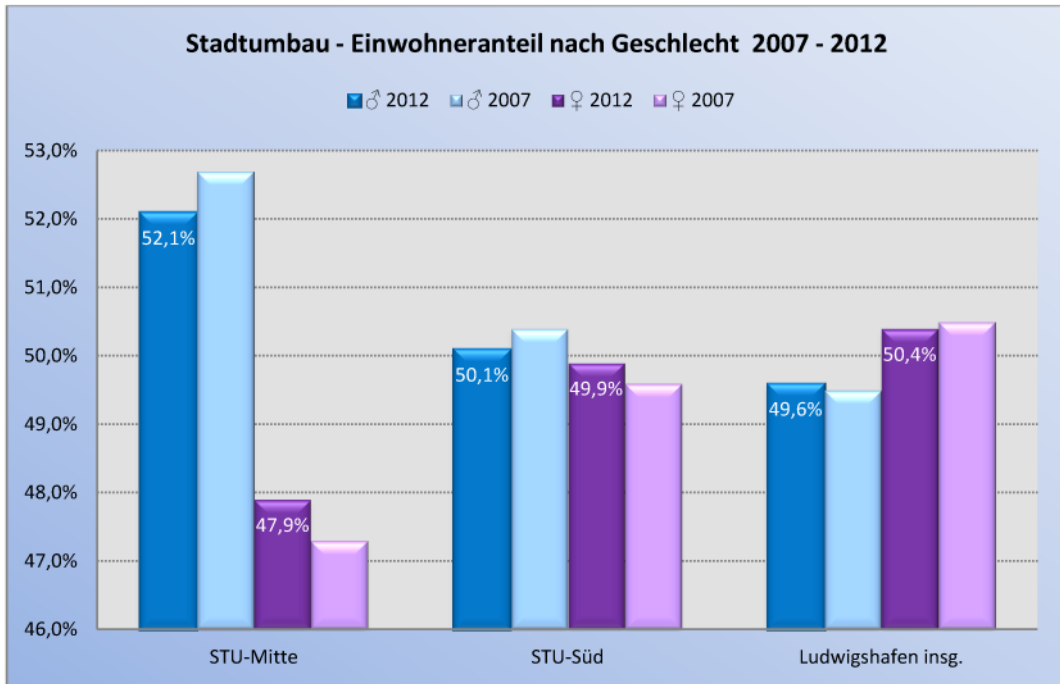
Karte 20:

Private Baumaßnahmen im Stadtumbaugebiet 2007 – 2012

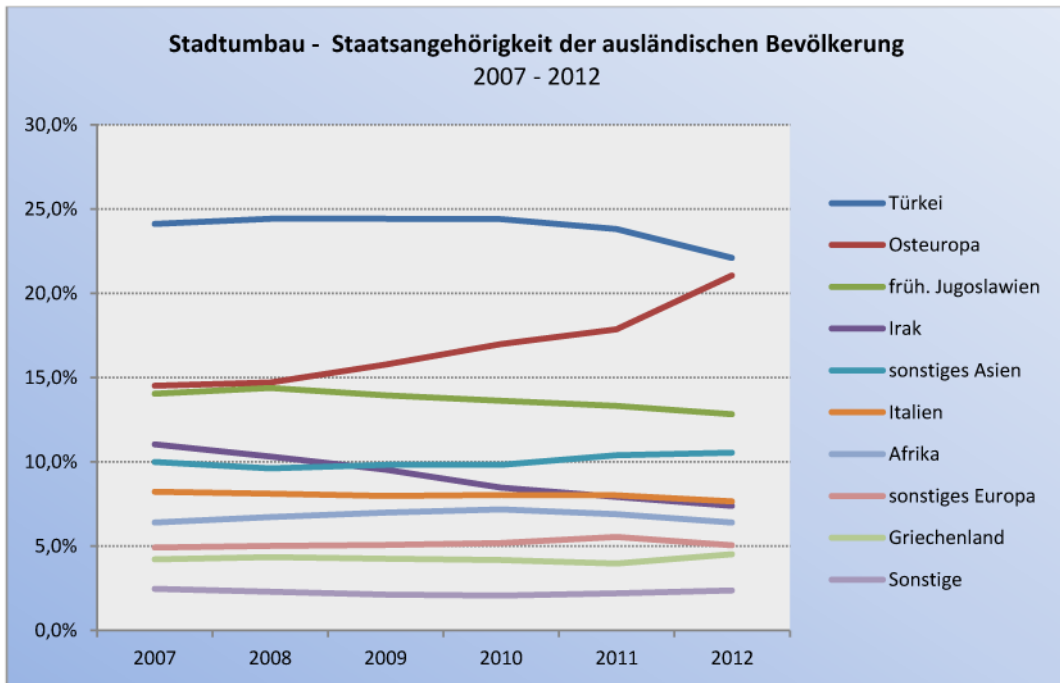


Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick

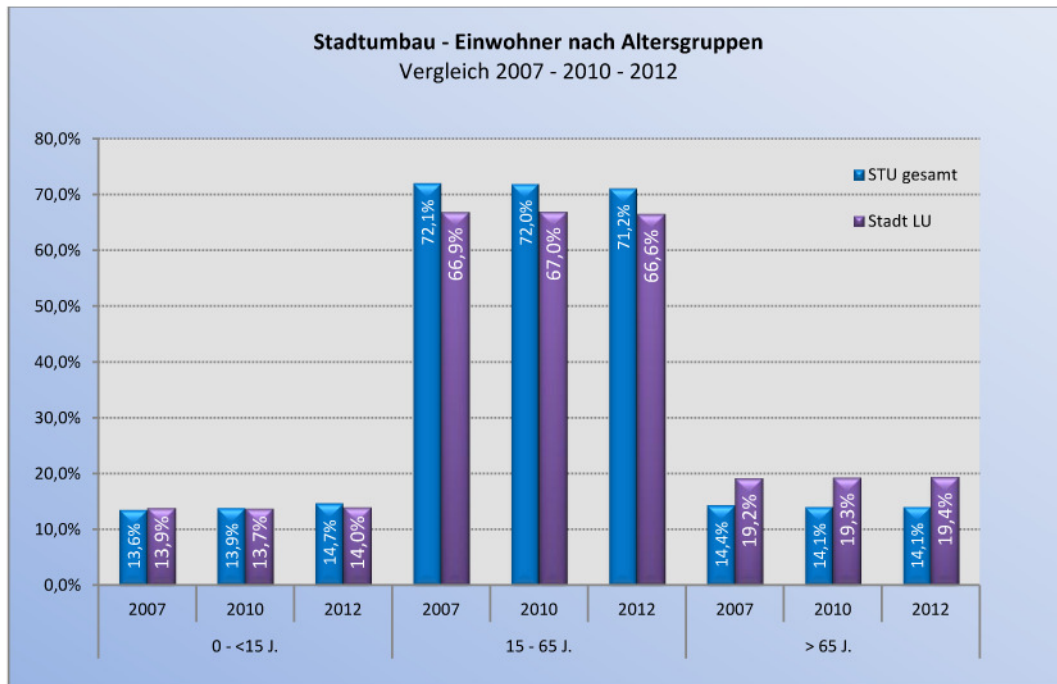
Grafik 6: Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2012



Grafik 7: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Vergleich 2007 / 2010 / 2012

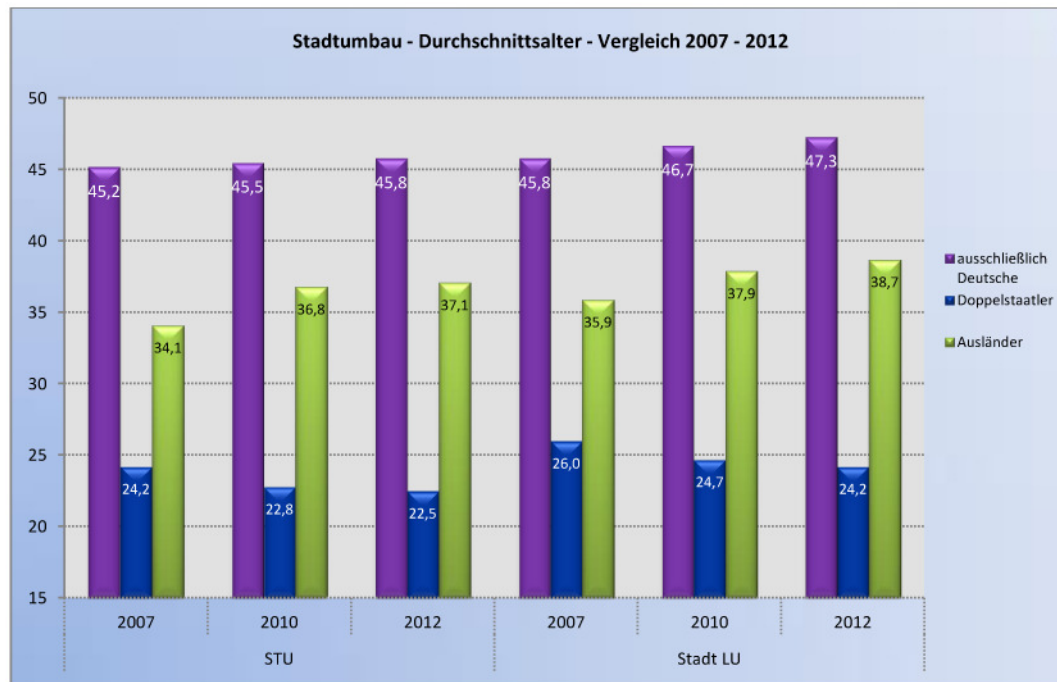


Grafik 8: Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007 / 2010 / 2012



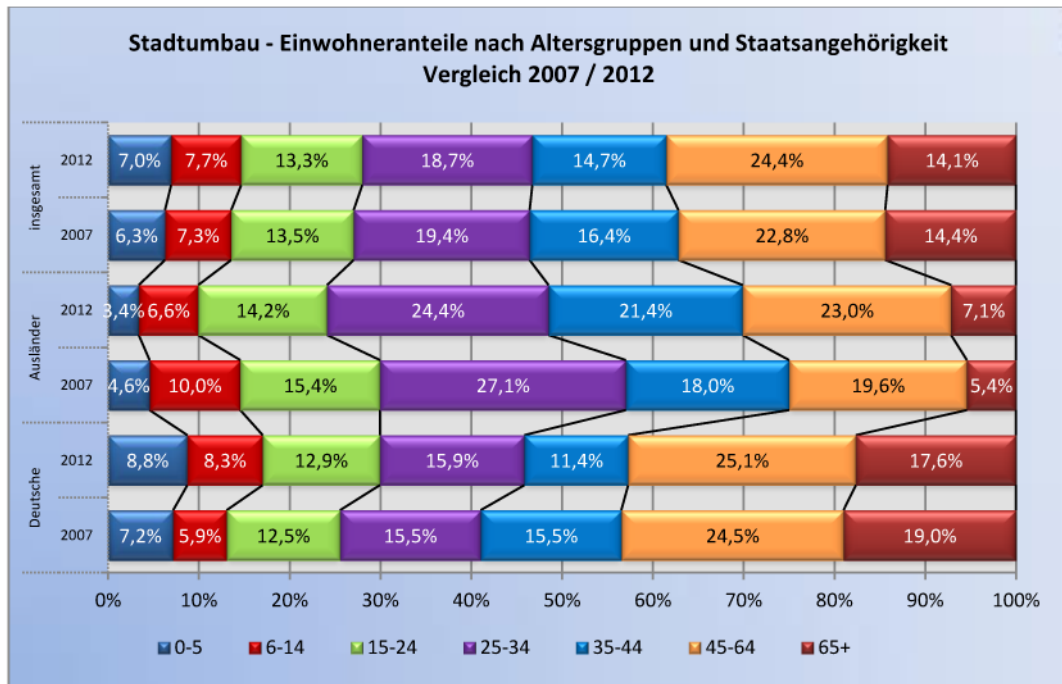
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

Grafik 9: Durchschnittsalter – Vergleich 2007 / 2010 / 2012



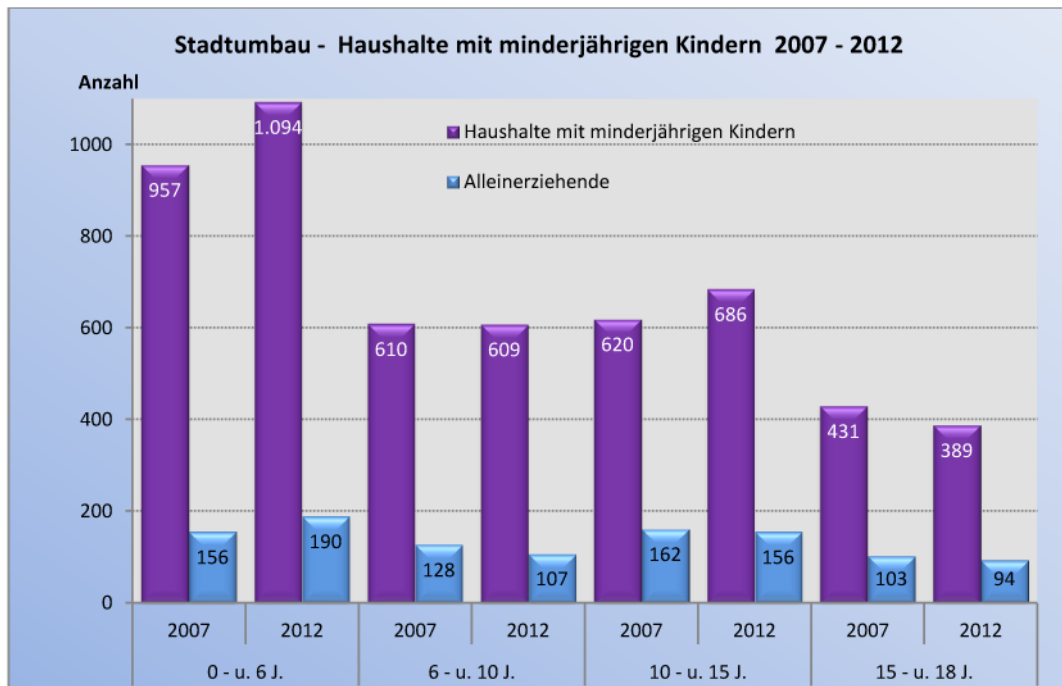
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle

Grafik 10: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit – Vergleich 2007 - 2012



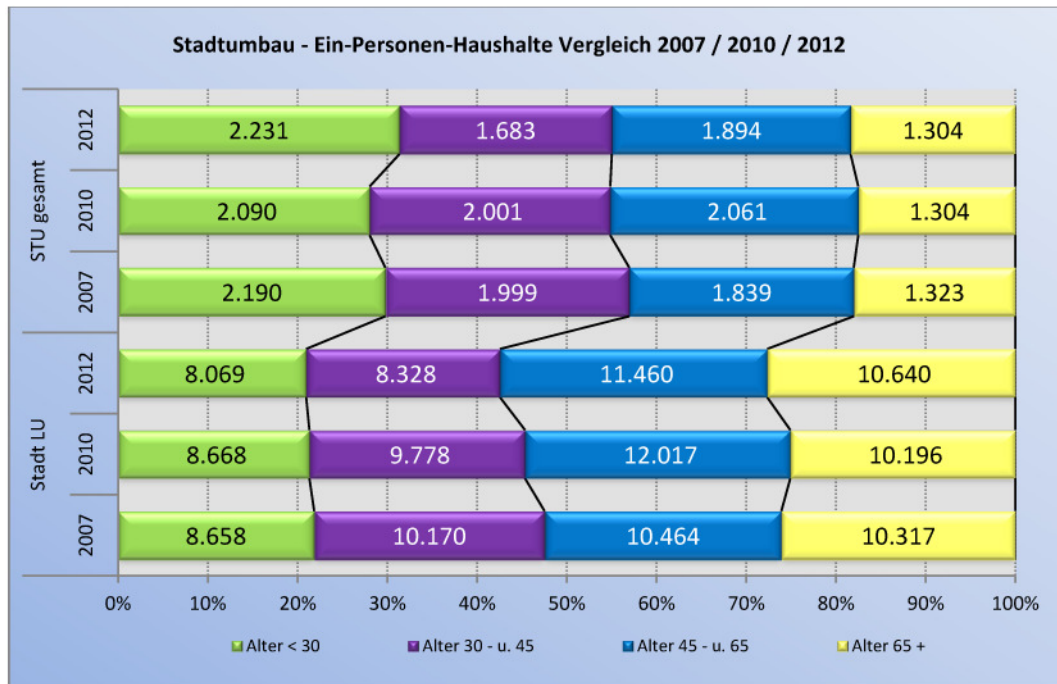
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 11: Haushalte im minderjährigen Kindern – Vergleich 2007 - 2012



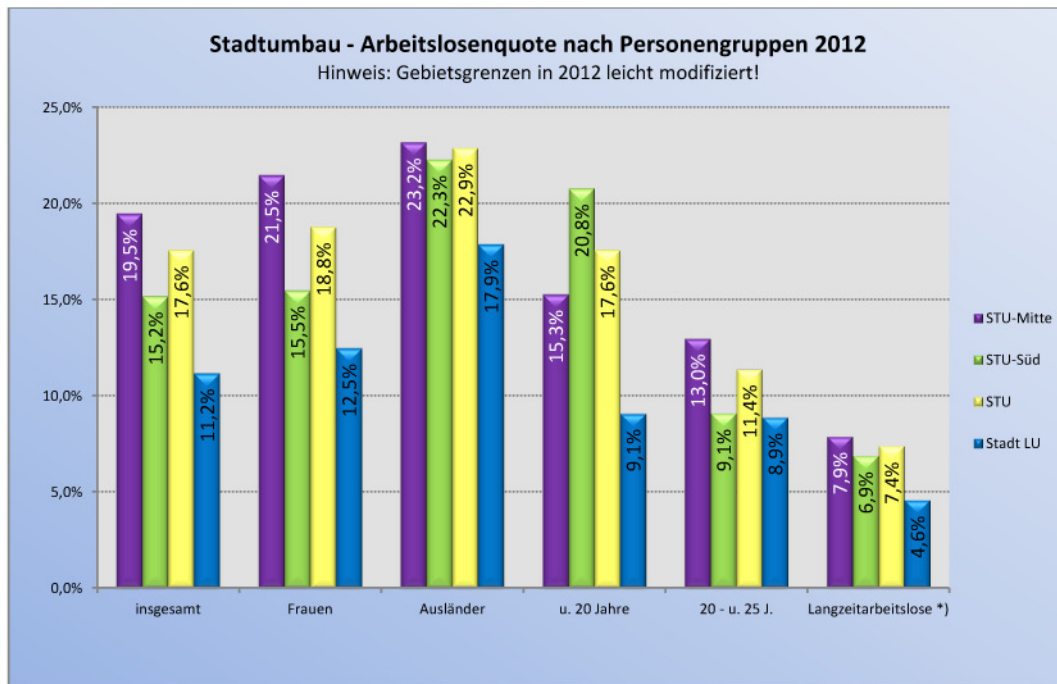
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, Darstellung inklusive Doppelzählungen

Grafik 12: Ein-Personen-Haushalte – Vergleich 2007 – 2012



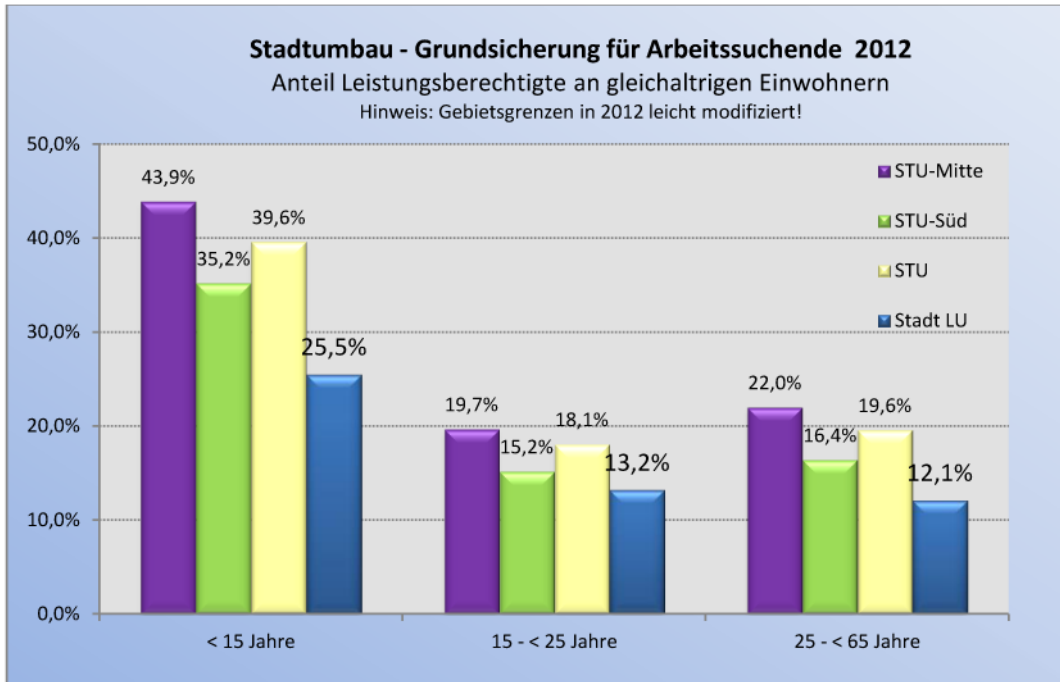
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 13: Arbeitslosenquoten nach Personengruppen 2012



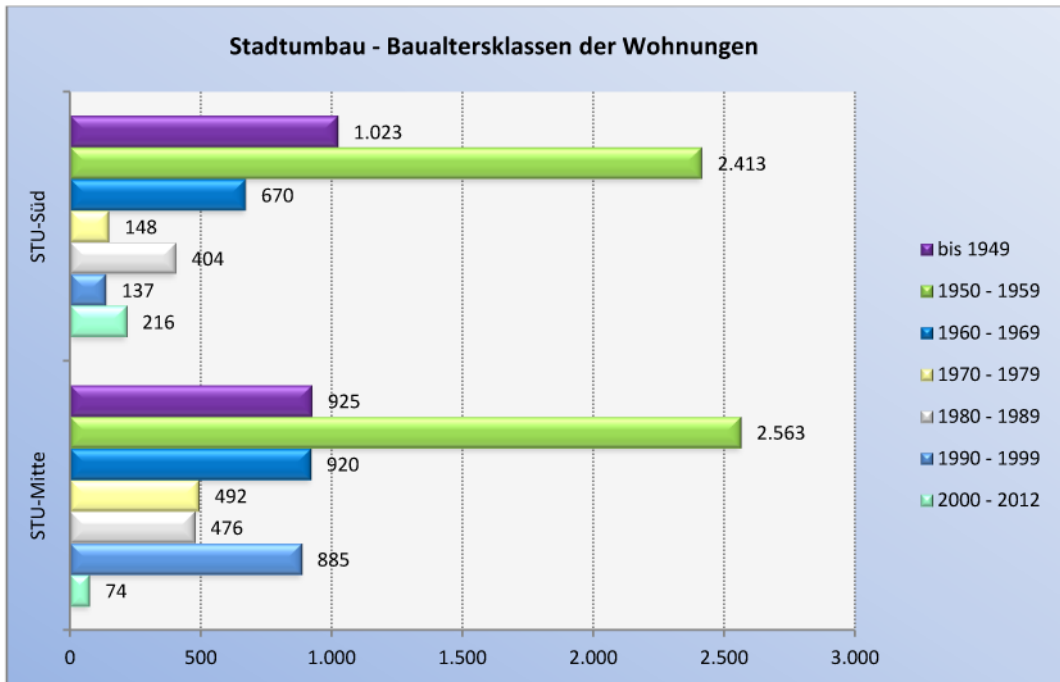
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Grafik 14: Grundsicherung für Arbeitsuchende Vergleich 2007 / 2012



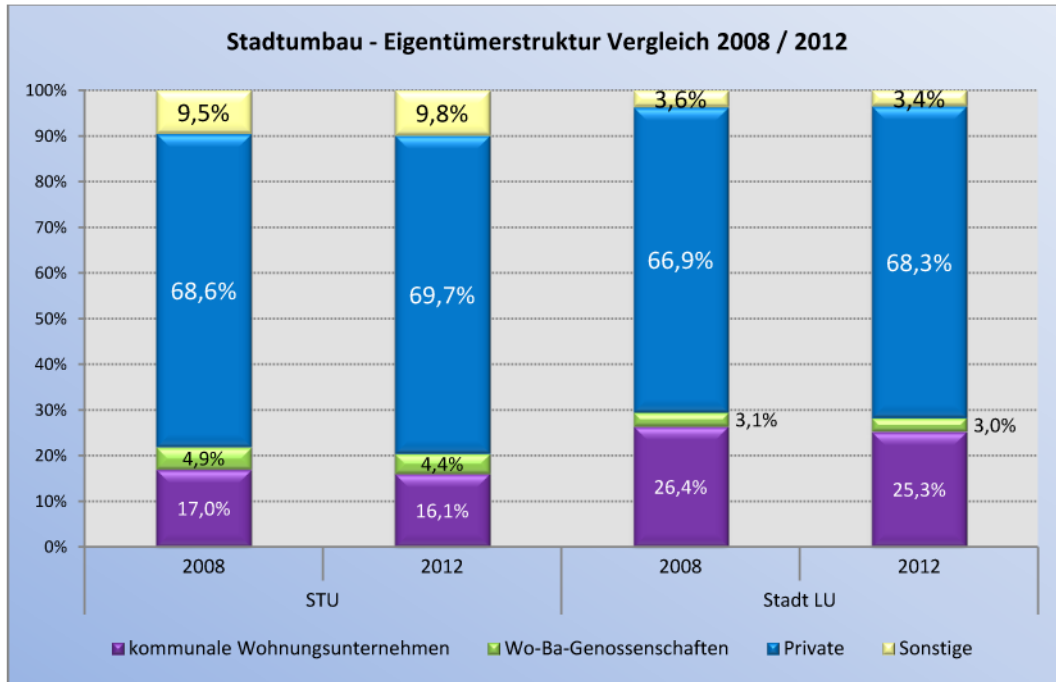
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg;
Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Berechnungen

Grafik 15: Baualtersklassen der Wohnungen 2012



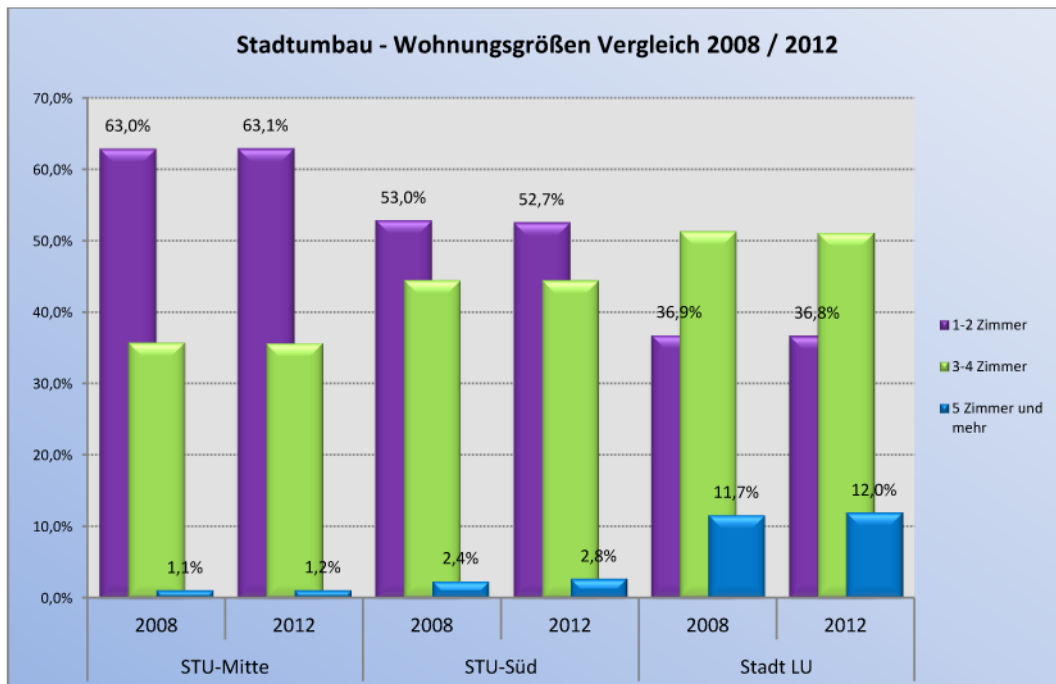
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 16: Eigentümerstruktur Vergleich 2008 / 2012



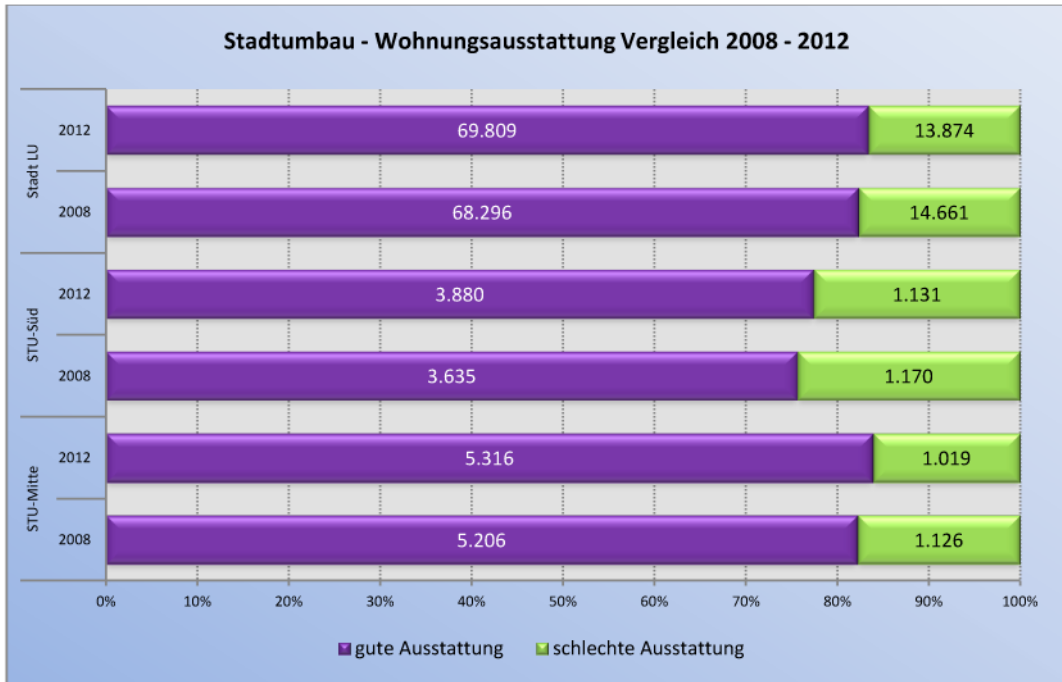
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 17: Wohnungsgröße Vergleich 2008 / 2012



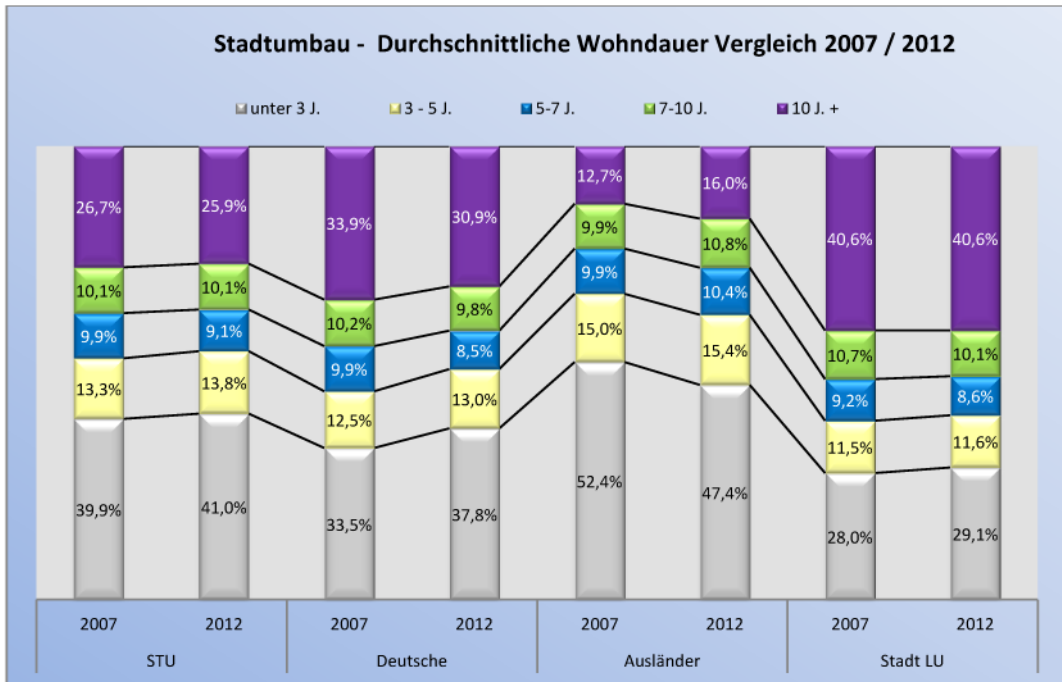
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle

Grafik 18: Wohnungsausstattung Vergleich 2008 / 2012



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 19: Durchschnittliche Wohndauer Vergleich 2007 / 2012



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle

Übersicht 21: Stadtbau – Wanderungsbilanz der Wohnberechtigten Vergleich 2007 / 2012

	insgesamt		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
	2012 ¹⁾	2007	0 – 15		15 – 25		25 – 35		35 – 45		45 – 65		65 +	
			2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007
Umzüge innerhalb des Gebietes	641	774	109	127	127	176	174	188	103	135	89	121	39	27
Zuzüge aus dem übrigen Stadtgebiet	901	912	115	151	208	235	234	231	114	134	161	116	68	45
<i>Binnenzuzüge¹⁾ nachrichtlich</i>	1.541	1.686	224	278	335	411	408	419	217	269	250	237	107	72
Wegzüge ins übrige Stadtgebiet	946	1.091	145	218	188	219	284	297	130	166	142	144	57	47
<i>Binnenwegzüge²⁾ nachrichtlich</i>	1.587	1.865	254	345	315	395	458	485	233	301	231	265	96	74
Bilanz Binnenwanderung	-45	-179	-30	-67	20	16	-50	-66	-16	-32	19	-28	11	-2
Außenzuzüge ³⁾	2.211	2.330	202	166	658	640	655	769	333	395	287	325	76	35
Außenwegzüge ³⁾	1.542	1.992	163	174	333	388	508	660	275	406	221	302	42	62
Bilanz Außenwanderung	669	338	39	-8	325	252	147	109	58	-11	66	23	34	-27
Summe Zuzüge	3.112	3.242	317	317	866	875	889	1.000	447	529	448	441	144	80
Summe Wegzüge	2.488	3.083	308	392	521	607	792	957	405	572	363	446	99	109
Bilanz Wanderungen	624	159	9	-75	345	268	97	43	42	-43	85	-5	45	-29

¹⁾ Achtung: in 2012 nur Hauptwohnsitze berücksichtigt

²⁾ Binnenzuzüge: Zuzüge ins STU-Gebiet aus übrigen Ludwigshafener Stadtteilen incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes

³⁾ Binnenwegzüge: Wegzüge aus STU-Gebiet in übrige Ludwigshafener Stadtteile incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes

³⁾ Außenzu-/wegzüge: Zu-/Wegzüge von/nach außerhalb Stadt Ludwigshafen

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

Übersicht 22: Passantenfrequenz 2012 – Sonderzählung Adventsamstag

Zählstelle	2010*	2011**	2012***	Veränderung 2011/2012	Richtung
Bismarckstraße "Sparda Bank"	15.042	15.169	13.315	-12,2%	Nord-Süd
Ludwigstraße "Bürgerhofpassage"	7.528	9.549	10.678	+11,8%	Nord-Süd
Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz	6.821	11.095	8.557	-22,9%	Ost-West
Bahnhofstraße	6.033	6.921	6.980	+0,9%	Ost-West
Kreuzung Bahnhof-/Zollhofstraße*)	13.350	17.700	16.697	-4,1%	Ost-West
Seiteneingang Rhein-Galerie*)	5.256	7.867	6.164	-21,6%	Ost-West
Ludwigsplatz*)	3.054	4.510	4.521	+0,2%	Ost-West
Insgesamt	57.084	72.811	67.182	-7,7%	

*27.11.2010; **03.12.2011; *** 01.12.2012 zwischen 11.00 und 20.00 Uhr

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Übersicht 23: Stadtumbau – Kapazitäten Kinderbetreuung zum 01.03.2012

Standort		Kiga-Plätze	Krippenplätze	Hortplätze	Gesamt
STU-Mitte insgesamt		470	80	60	610
Kath. Kiga. St. Ludwig	Wredestr. 24	75	0	0	75
Prot. Kiga	Maxstr. 36	75	0	0	75
Städt. KTS Mitte	Westendstr. 6-8	175	50	0	225
Stadt. KTS Heinigstraße	Benckiserstr. 50a	125	20	0	145
Städt. KTS Spatzennest	Benckiserstr.57	geht in KTS Heinigstraße auf			
Provisorium	Benckiserstr. 55	20	10		30
Städt. KTS Erich Kästner Hort	Bahnhofstr. 52	0	0	60	60
STU-Süd - insgesamt		395	0	180	515
Prot. Kiga Lukaskirche	Silcherstr. 11	75	0	0	75
Schultagesstätte Wittelsbachschule	Wittelsbachstr. 73	0	0	60	60
Kath. Kiga Herz-Jesu	Rottstr. 19	45	0	0	45
Städt. KTS Süd	Orffstr. 1	125	0	0	125
Städt. KTS Karl-Krämer-Str.	Karl-Krämer-Str. 4a	150	0	0	150
Schultagesstätte Brüder-Grimm-Schule	Hornstr. 1	0	0	60	60
STU gesamt		865	80	180	1.125

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Übersicht 24: Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen

Schule	Klassen				Schülerzahl					
	2007/2008	2009/2010	2011/2012	2012/2013	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Allgemeinbildende Schulen										
Grundschule										
Erich Kästner-Schule	16	15	17	17	369	387	378	377	374	376
Wittelsbach(grund-)schule	12	10	11	13	246	221	222	233	255	380
Brüder-Grimm-Schule	9	10	11	11	221	229	214	242	239	228
Gesamt	37	35	39	41	836	837	814	852	868	984
Hauptschule (bis Schuljahr 2009/2010)										
Wittelsbach(haupt-)schule	14	13	-	-	311	292	253	-	-	-
Realschule plus (neu ab Schuljahr 2010/2011)										
Wittelsbachschule	-	-	13	10	-	-	-	276	269	213
Gymnasium										
Carl-Bosch-Gymnasium	44	47	46	48	1.141	1.187	1.204	1.208	1.219	1.226
Geschwister-Scholl-Gymnasium	39	41	39	39	1.018	1.040	1.013	992	974	960
Gesamt	83	88	85	87	2.159	2.227	2.217	2.200	2.193	2.186
Berufsbildende Schulen										
Wirtschaft I	87	94	88	95	1.908	2.005	2.043	1.958	2.072	2.194
Wirtschaft II	80	82	84	85	1.813	1.893	1.904	1.968	1.905	1.930
Hauswirtschaft/Pädagogik	41	42	48	49	948	974	949	1.038	1.042	1.002
Gesamt	208	218	220	229	4.669	4.872	4.896	4.964	5.019	5.126

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Übersicht 25: Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen im dreijährigen Durchschnitt 2010-2012

Grundschule	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen 2012 in %											
	Realschule plus			Gymnasium			Integr. Gesamtschule			Sonstige Schularten		
	2010-2012	2011	2012	2010-2012	2011	2012	2010-2012	2011	2012	2010-2012	2011	2012
Erich Kästner-Schule	52,7	56,6	44,9	28,6	26,5	31,5	17,9	15,7	23,6	0,8	1,2	0,0
Wittelsbachschule	40,4	40,0	34,0	44,6	47,3	46,0	15,1	12,7	20,0	0,0	0,0	0,0
Brüder-Grimm-Schule	34,6	31,8	35,6	53,2	59,1	45,8	12,2	9,1	18,6	0,0	0,0	0,0
Stadt LU	39,2	37,4	39,6	35,8	36,5	35,7	24,3	25,4	24,2	0,7	0,7	0,4

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Übersicht 26: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick

Jahr	Besucher insgesamt	Veranstaltungen insgesamt
2007	129.428	328
2008	70.999	190
2009	134.216	308
2010 ¹⁾	213.343	633 (453)
2011	213.587	541 (450)
2012	225.491	611 (442)

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
 Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen. Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt
¹⁾: ab 2010: incl. Veranstaltungszahlen Stadtmuseum und Ernst-Bloch-Zentrum

Übersicht 27: Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten

Jahr	Kulturstätte						
	Wilhelm-Hack-Museum	Stadtmuseum	Ernst-Bloch-Zentrum	Pfalzbau	Theater im Pfalzbau	dasHaus	Staatsphilharmonie (nur LU)
Besucher							
2007	15.403	10.701	4.198	22.980	23.906	23.440	28.800
2008	2.031	12.674	4.219	0	0	24.075	28.000
2009	39.176	6.539	4.150	26.100	20.601	24.850	12.800
2010	35.442	5.051	6.057	50.580	73.163	27.650	15.400
2011	25.425	4.554	5.018	68.182	66.288	26.220	17.900
2012	37.568	5.335	5.006	54.061	79.321	17.070	27.130
Veranstaltungen							
2007	*)	*)	*)	39	105	152	32
2008	*)	*)	*)	0	0	157	33
2009	*)	*)	*)	57	83	153	15
2010	*)	66	114	91	178	166	18
2011	*)	49	91	115	117	129	40
2012	*)	94	75	99	154	152	37

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
 Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen.
 Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt
 Wilhelm-Hack-Museum wegen Umbau 2008/2009 geschlossen
 dasHaus wegen Brandschutzsaniierung von 06/2012 bis Mitte 09/2012 geschlossen
 *) Veranstaltungen nicht gesondert erhoben

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	
Nr.	B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	
Nr.	B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	
Nr.	B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	
Nr.	B5/2000	Sozialplan 2000	
Nr.	B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	
Nr.	B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord-Hemshof und West im Jahre 2000	
Nr.	B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	
Nr.	B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	
Nr.	B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	
Nr.	B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße	- vergriffen -
Nr.	B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01	- vergriffen -
Nr.	B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	
Nr.	B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	
Nr.	B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,00 €
Nr.	B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,00 €
Nr.	B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt"	5,00 €
Nr.	B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung und Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,00 €
Nr.	B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	kostenlos
Nr.	B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,00 €
Nr.	B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,00 €
Nr.	K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,00 €
Nr.	B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,00 €
Nr.	B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/2003	5,00 €
Nr.	B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 -	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

ohne Nr.	2004	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,00 €
Nr.	K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr.	B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,00 €
Nr.	B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr.	B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,00 €
Nr.	B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	
Nr.	B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,00 €
Nr.	B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbezieherinnen und -bezieher 2000 - 2003	7,50 €
Nr.	B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005 Grundlagendaten zur Ausbauplanung Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie Landesprogramm „Zukunftschance Kinder - Bildung von Anfang an“	5,00 €
Nr.	B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr.	B4/2005	Statistischer Jahresbericht 2004	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	
Nr.	K1/2006	Schulentwicklungsplanung 2006	5,00 €
Nr.	K2/2006	Entwicklungskonzept Innenstadt Ludwigshafen am Rhein - nur als CD erhältlich -	10,00 €
Nr.	B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos
Nr.	B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr.	B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	
Nr.	B4/2006	Kindertagesstättenbericht 2005/06	5,00 €
Nr.	B5/2006	Zukunftsforum 2020	
		- Dokumentation 2. Bilanztreffen September 2006 -	kostenlos
Nr.	B6/2006	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2006	5,00 €
Nr.	B1/2007	Arbeitslose und Leistungsberechtigte mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) im Jahr 2005	7,50 €
Nr.	B2/2007	Schulentwicklungsbericht 2006/07	5,00 €
Nr.	B3/2007	Statistischer Jahresbericht 2006	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2006/07	
Nr.	B4/2007	Kindertagesstättenbericht 2006/07	
		- Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	B5/2007	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2020	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,00 €
Nr.	B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,00 €
Nr.	B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2007	
Nr.	B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08	
		- Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2008	5,00 €
Nr.	B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	5,00 €
		- Dokumentation 3. Bilanztreffen September 2008	
ohne Nr.	2008	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein - Fortschreibung 2008	5,00 €

Informationen zur Stadtentwicklung

Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009	5,00 €
		- Gesamtkonzept Realschule Plus, IGS, GTS -	
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen - Statusbericht 2007	5,00 €
		Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07.Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000-2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27.Sept. 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2008	
Nr.	1/2010	Stadtumbau Ludwigshafen - Statusbericht 2008 - Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	2/2010	Passantenzählung 2009 - Passanten in der Ludwigshafener City -	5,00 €
Nr.	3/2010	Schulentwicklungsbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	4/2010	Kindertagesstättenbericht 2009/10 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2010	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2010	5,00 €
Nr.	6/2010	Statistischer Jahresbericht 2009	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2009	
Nr.	7/2010	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2009	5,00 €
		Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	
Nr.	8/2010	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2025	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2011	Ludwigshafen und seine Stadtteile Förderprogramme, Städtebauliche Erneuerung, Quartiersentwicklung und Quartiersprojekte - Eine Bestandsaufnahme -	5,00 €
Nr.	2/2011	Schulentwicklungsbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	3/2011	Die Landtagswahl am 27. März 2011	kostenlos
Nr.	4/2011	Kindertagesstättenbericht 2010/11 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2011	Bewältigung des Strukturwandels – Ludwigshafen im Vergleich mit sieben industriell geprägten Großstädten	5,00 €
Nr.	6/2011	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2010 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	7/2011	Statistischer Jahresbericht 2010 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2010	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ – Textteil	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ – Tabellenteil	5,00 €
Nr.	2/2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011	5,00 €
Nr.	3/2012	Schulentwicklungsbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	4/2012	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2012 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	5/2012	Kindertagesstättenbericht 2011/12 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	6/2012	Statistischer Jahresbericht 2011 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2011	5,00 €
Nr.	7/2012	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2011	5,00 €
Nr.	8/2012	Räumliche Gliederungen in Ludwigshafen am Rhein Aufbau und Erläuterungen	5,00 €
Nr.	9/2012	Mietspiegel 2012 Ludwigshafen am Rhein – Fortschreibung	5,00 €
Nr.	10/2012	Nahrungsversorgung im Wandel – Lebensmittelangebot und Drogerien im Ludwigshafen am Rhein 2001 – 2011/2012	5,00 €
Nr.	1/2013	EU-Förderprogramm URBAN II – Abschlussbericht	5,00 €
Nr.	2/2013	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen Mai 2013	5,00 €

